Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

87 (28.3.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kraichgau und Bruhrain

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Maßstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 28. März 1943 — 17. Jahrgang / Folge 87

Völlige amerikanische Kapitulation vor dem Bolschewismus

Sensationelle Bestätigung für die Absichten, Europa an Moskau auszuliefern – Der frühere USA.-Botschafter in Moskau gibt den schamlosen Verrat zu

○ Bern, 27. März. Der ehemalige USA.-Botschafter in Moskau, Joseph Davies, gab der amerikanischen Zeitschrift „Life" ein Interview, in dem er ausführlich über das Wesen und die künftige Stellung der Sowjetunion in der Welt Stellung nimmt. Seine Ausführungen sind eine einzige amerikanische Kapitulation vor den bolschewistischen Ansprüchen auf Europa, wobei nur die Offenheit und der Zynismus überrascht, mit denen jetzt in Washington die totale Auslieferung Europas an Moskau mit der Begründung „legitime Sicherheitsforderungen der Bolschewisten" zugegeben und „erklärt" wird.

Davies läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die Annexion Finnlands, der baltischen Staaten, Polens und Bessarabiens, aber auch die Gewinnung von Häfen am Mittelmeer und am Pazifik sowie die Einbeziehung der Dardanellen in die sowjetische Machtsphäre zu den Kriegszielen Moskaus gehören. Darüber hinaus deutete Davies bereits an, daß sich die Sowjetunion auch nur dann mit diesen Zielen begnügen würde, wenn sie glauben werde, ihren Verbündeten, USA. und Großbritannien, vertrauen zu können.

Auf die Frage der USA.-Zeitschrift: „Welches glauben Sie wird der Umfang der sowjetischen territorialen Forderung sein?", antwortete der Botschafter wörtlich: „Moskau fordert natürlich, was andere Länder unter den gleichen Umständen auch fordern würden. Zuerst fordern sie zurück, was nach dem letzten Kriege ihnen gewaltsam entrissen wurde. Dann fordern sie die Gebiete, die sie für lebenswichtig halten." Davies zählt dann die baltischen Länder, Bessarabien, Finnland und Polen nacheinander auf und erklärt, daß der Erwerb dieser Territorien keine Aggression bedeute, sondern nur die Rückgabe von früher gewaltsam abgetrennten Gebieten darstellen würde. Der amerikanische Ex-Botschafter war sich bei dieser Formulierung seiner Antwort ganz gewiß darüber im klaren, welche Auslegung die Sowjets dem Wort „lebenswichtig" geben werden. Der Kampf, den Moskau heute gegen die europäische Kultur führt, ist ja nur der Ausdruck der bolschewistischen Weltanschauung. Erst die letzten Kominterntagungen in Moskau haben die Welt davon unterrichtet, daß das Ziel des Bolschewismus nach wie vor die Weltrevolution ist, die sich mit den uralten imperialistischen Forderungen verbindet. Für die Sowjetunion dürfte also zweifellos ganz Europa „lebenswichtig" sein.

Auf eine weitere Frage, was Moskau als seine Einflußsphären betrachtet, antwortete Davis u. a.: „Das hängt von dem Charakter der Welt ab, welcher die Sowjetregierung nach dem Krieg gegenübersteht. Gewisse Dinge sind für Moskau von lebenswichtigem Interesse: Der Zugang zur See, Warmwasserhäfen, besonders im Pazifik und im Mittelmeer. Die Sowjetregierung ist mit Recht besorgt betreffs des Gebrauchs der Dardanellen durch andere Nationen."

Ganz besonders aufschlußreich ist auch eine weitere Frage der Zeitschrift „Life" und die dazugehörige Antwort des ehemaligen USA.-Botschafters. Die Frage der amerikanischen Zeitschrift lautet: „Wenn andere Staaten kommunistisch werden und um Aufnahme in die Sowjetunion nachsuchen, wird Moskau sie zulassen und können wir dies zugeben?" Davis gab folgende Antwort: „Wenn Staaten, die an die Sowjetunion grenzen, freiwillig um Aufnahme in die Sowjetunion nachsuchen, so kann dies zweifellos zugelassen werden. Nach meiner Meinung würde uns dies nichts angehen und unsere Sicherheit würde hierdurch nicht bedroht werden." In diesen Sätzen zeigt sich besonders deutlich der Zynismus in der amerikanischen Einstellung. In Finnland und dem Baltikum sind die Praktiken noch unvergessen, mit denen Moskau derartige „freiwillige Anschlüsse" zu inszenieren pflegt.

An diesen Ausführungen eines hervorragenden amerikanischen Politikers werden darum sicherlich nachfolgende Beschönigungsversuche aus Washington und London nichts mehr ändern können: Sie sind die klare Bekundung des schon jetzt beschlossenen angelsächsischen Verrats an Europa.

Schwächere Sowjetangriffe am Ladoga-See gescheitert

Die Bolschewisten verloren bei vergeblichen Angriffen gegen den Kubanbrückenkopf zahlreiche Panzer

*** Aus dem Führerhauptquartier, 27. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Ein feindlicher Angriff gegen die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes wurde blutig abgewiesen. Zahlreiche Panzer wurden vernichtet.

Südlich des Ladoga-Sees scheiterten schwächere Angriffe der Bolschewisten. Zum Teil wurden die Bereitstellungen bereits durch Artilleriefeuer zerschlagen.

In Mittel- und Südtunesien führten überlegene feindliche Kräfte neue starke Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen. Sie wurden in schweren Kämpfen abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Algier und ein Geleit im Seegebiet vor der algerischen Küste an. Drei Handelsschiffe wurden getroffen.

Britische Bomber warfen in der Nacht zum 27. März Spreng- und Brandbomben auf mehrere westdeutsche Orte. Die Bevölkerung hatte Verluste. Drei feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen, ein viertes verlor der Gegner vor der norwegischen Küste.

*

* **Berlin**, 27. März. Bei anhaltendem starken Tauwetter warfen unsere Grenadiere südöstlich Charkow am 26. März in einer großen Flußschleife auf dem Westufer des Donez verbliebene Reste feindlicher Verbände durch einen umfassenden Angriff über den Fluß zurück. Bei dem im Bereich eines Armeekorps durchgeführten Säuberungsunternehmen verloren die Bolschewisten vom 23. bis zum 25. März 126 Gefangene sowie ein Vielfaches dieser Zahl an Toten. Außerdem wurden 25 Panzer, 40 Geschütze, 64 Panzerbüchsen, fünf Granatwerfer, acht Maschinengewehre, 15 Lastkraftwagen und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet.

Kampfflugzeuge unternahmen einen wichtigen Angriff gegen den Bahnknotenpunkt und wichtigen Aufmarschplatz Swoboda am oberen Don. Ihre Bomben lagen auf den weitverzweigten Anlagen des Güterbahnhofes und den Versorgungseinrichtungen sowie auf den großen Nachschublagern in der Stadt. Zahlreiche Volltreffer riefen Großbrände und umfangreiche Zerstörungen hervor. Aus mehreren Munitionslagern stiegen hohe Feuersäulen empor. Auch die über den Don führende Eisenbahnbrücke erlitt durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Auf einer nach Wakuiki führenden Hauptstrecke wurde ein Oelzug in Brand geworfen. Deutsche und ungarische Aufklärungsflugzeuge drangen weit in das feindliche Gebiet ein und belegten Versorgungsstützpunkte mit Bomben. Zusammen mit slowakischen Jagdfliegern schossen Jagdstaffeln acht Sowjetflugzeuge ab.

Nordwestlich Kursk stießen Panzer und Panzergrenadiere nach Säuberung der dichten Waldgebiete bis zu einem größeren See vor. Die Angriffskämpfe in diesem Frontabschnitt gehen erfolgreich weiter. Während der beiden letzten Tage schossen hierbei Einheiten einer Panzerdivision 21 Sowjetpanzer ab. Wiederholte feindliche Erkundungsvorstöße südwestlich Belyi wiesen unsere Truppen im Nahkampf zurück und vernichteten fünf von neun der die bolschewistischen Unternehmen begleitenden Panzer.

Infolge der hohen Verluste, die sie südlich des Ladoga-Sees erlitten hatten, setzten die Sowjets ihre Angriffe am 26. März nur mit schwächeren Kräften fort. Alle Versuche des Feindes, in unsere Stellungen einzubrechen, scheiterten unter erneuten empfindlichen Verlusten. Wo die Sowjets einen örtlichen Erfolg zu verzeichnen hatten, wurde er durch die Gegenstöße unserer Grenadiere zunichte gemacht. Ihre Bereitstellungsräume lagen unter dem Störungsfeuer unserer Artillerie, die auch einen Panzerzug und Eisenbahnanlagen des Feindes mit guter Wirkung bekämpfte. Kampfflugzeuge belegten Feuerstellungen der bolschewistischen Artillerie sowie deren Unterkünfte mit Spreng- und Brandbomben.

130000 Tschungking-Chinesen gefangen

Das Ende der japanischen Frühjahrsoffensive in China

○ Bern, 27. März. Das kaiserlich-japanische Hauptquartier der Expeditionsstreitkräfte in China gab bekannt, die Frühjahrsoffensive sei fast beendet. Die Zahl der seit der Kriegserklärung an die Tschunking-Regierung gefangenen Tschungking-Soldaten betrage 130 000. Es wurde in dem Bericht betont, die japanische Luftwaffe werde ihre Operationen sowohl gegen tschungking-chinesische militärische Einrichtungen als auch gegen die Flußschiffahrt auf dem Yangtse fortsetzen. Japanische militärische Kreise weisen darauf hin, daß von der Tschiangkaischek versprochenen Unterstützung durch die USA.-Luftwaffe nichts zu merken sei.

Die Grenzkämpfe im ostindisch-burmesischen Grenzgebiet, die nicht einmal zur Eroberung der von den Japanern erfolgreich verteidigten Grenzstadt Alyab führten, wurden von Tschungking aus im Lichte der Haltung der britischen Regierung erneut kritisch untersucht. Man weist dabei darauf hin, daß die Frage einer Wiedereroberung Burmas eine Angelegenheit General Wavells sei. In diesem Zusammenhang verdiene auch der amerikanische Hinweis Beachtung, daß die USA. in Indien bereits zahlreiche Truppen hätten und die seinerzeit von Burma nach Ostindien geflohenen Reste der zwei geschlagenen Tschungking-Elite-Divisionen heute in Ostindien von USA.-Offizieren weiter ausgebildet würden.

Wie sehr man in Tschungking Auswirkungen des Besuchs des japanischen Ministerpräsidenten Tojo bei der Nanking-Regierung befürchtet, läßt das offizielle Sprachrohr der Tschungking-Behörden, „Takungpao", erkennen. Es schreibt, Tschungking-China habe nun auch noch gegen einen „Krieg der Gedanken" zu kämpfen, der von Tokio aus gestartet worden sei.

Die defensive Haltung der Achsengegner hält auch das nominell noch britische Dominion Australien in dauernder Unruhe und veranlaßt es immer wieder zu Hilferufen an London und Washington. Nach den neuesten Berichten aus Canberra verlangte der australische Ministerpräsident Curtin jetzt wieder einmal sofortige Entsendung stärkerer Streitkräfte für den Pazifik. Er sagte, das amerikanische Volk werde die Fortsetzung des Kampfes für die britischen Besitzungen wahrscheinlich nicht begrüßen, wenn die britische Regierung, die im Augenblick so sehr dazu beitrage, eine eigentliche amerikanische Hilfeleistung im Pazifik zu verhindern, das Interesse an der Fortsetzung eines Krieges gegen Japan verliere. Das ist wirklich deutlich und wirkt wie eine Drohung gegen London mit dem Gespenst des erbsüchtigen Uncle Sam.

☆

* **Tokio**, 27. März. Wie Domei meldet, hat sich die Stellung Nankings durch den Uebertritt nicht nur vieler intellektueller Tschungking-Chinesen, sondern auch führender Tschungking-Generäle erheblich verstärkt. Dies zeigte sich besonders deutlich seit dem Kriegseintritt Nationalchinas. Die Stärke der neuen chinesischen Armee betrage 42 Divisionen, fünf unabhängige Bataillone und 13 unabhängige Korps, im ganzen 500 000 Mann.

Der Untergang des USA.-Truppentransporters „President Coolidge"

Auf großen Umwegen traf soeben das Bild ein, das den Untergang des USA.-Truppentransporters „President Coolidge" im Pazifik zeigt, eines Ozeanriesen von 21 936 BRT., der 4000 Mann und riesige Mengen von Rüstungsmaterial an Bord hatte. Wie die Amerikaner zu diesem Bild behaupten, war das Schiff auf eine Mine gelaufen. Man sieht auf unserer Aufnahme, wie die Mannschaften das Schiff, in dessen Hintergrund man das Ufer einer Insel erkennt, zu verlassen suchen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vom Herrenvolk zum Hilfsvolk

Von Georg Brixner

Daß England diesen zweiten Weltkrieg verloren hat, mag sein weiterer Verlauf sein, wie er will, das wird durch die politische Entwicklung der jüngsten Zeit immer deutlicher, und das wird inzwischen auch nüchtern denkenden Engländern, wenn es die noch geben sollte, zur furchtbaren Gewißheit geworden sein. Ja, selbst die Kriegshetzerclique um Churchill und Eden, die 1939 ohne jeden Grund die Kriegserklärung an das Reich erzwang, wird zum mindesten eingestehen müssen, daß alle schönen Berechnungen, Spekulationen und Illusionen von einst durch die Wucht der Tatsachen über den Haufen geworfen und hinweggefegt worden sind. Geblieben ist nach dreieinhalb Jahren Krieg ein England, das notgedrungen seinen geheiligten politischen Traditionen abschwören muß, das von dem einen seiner Spießgesellen nach Beerbungsmöglichkeiten umlauert wird und das dem andern ganz Europa überantworten muß, um für den Rest seines Bestehens noch eine politische Rolle spielen zu können. Die Engländer, von aller Welt einst ganz selbstverständlich als Herrenvolk betrachtet, sind zum Hilfsvolk der Wallstreet und Stalins geworden.

Dem Teufel verschrieben

Als der britische Botschafter in Berlin am 3. September 1939 die Kriegserklärung überreichte, erklärte man in London mit dem bekannten Ton entrüsteter Weltbeglücker, daß dieser Schritt einzig und allein erzwungen sei durch das Verantwortungsbewußtsein Englands gegenüber der Sicherheit und dem Bestand der kleinen Staaten. Mit dieser Parole ist England in den Krieg gezogen, und mit dieser Parole hat es fast alle Staaten Europas für sich bluten lassen. Die jeweiligen Opfer erkannten immer erst zu spät, daß sie sich, ihre Sicherheit und ihren Bestand dem grimmigsten und schlimmsten Feind europäischer Solidarität ausgeliefert hatten. Viele erkennen überhaupt erst jetzt, da England ganz offen und ohne jeden Vertuschungsversuch bereit ist, den europäischen Kontinent der bolschewistischen Zerstörung auszuliefern, die ganze Brutalität und Rücksichtslosigkeit britischer Politik, die man viel billiger und ohne bitteres Lehrgeld aus der Geschichte des britischen Weltreichs hätte kennenlernen können. Daß dieses Weltreich, das über ein Viertel der Erdoberfläche mit einem Viertel der ganzen Menschheit verfügte, das dreimal so groß war wie ganz Europa, heute ohne jede Widerstandsmöglichkeit den Erbgelüsten der USA. und den Raubgelüsten des bolschewistischen Imperialismus gegenübersteht, das ist die traurige Bilanz der Kriegspolitik Churchills, der mit allem seinem Einfluß zum Krieg gegen das Reich hetzte und der nicht einsehen wollte, daß der Krieg für England verloren war, als mit der blitzartigen Vernichtung der Militärmacht Frankreichs im Frühsommer 1940 die letzte ins Gewicht fallende Macht auf dem Kontinent beseitigt war, die sich blindlings und gegen die eigenen Interessen dem Herrschaftsanspruch Englands fügte. Churchill und die Seinen glaubten wohl, als sie das Bündnis mit Stalin eingingen, auch hier das souveräne Herrenvolk spielen zu können. Sie haben sich gründlich getäuscht, die Engländer werden heute von Moskau nicht anders denn als Hilfsvolk betrachtet und behandelt. Die spanische Zeitung „El Pueblo Gallego" hat recht, wenn sie schreibt, England habe den Teufel zu Hilfe gerufen und müsse ihm jetzt, um seine eigene Haut zu retten, die Rechnung, die er präsentiert, bezahlen, indem es ihm nicht nur die Hilfsvölker, für die es angeblich in den Krieg gezogen ist, sondern ganz Europa zum Fraß hinwirft. Weil England aber selbst Hilfsvolk geworden ist, liegt es nicht mehr in seinem freien Willen, dem Bolschewismus Europa zum Fraß hinzuwerfen, es muß das tun, es hat keine andere Wahl mehr. Schon am 10. März hatte die „Times" erklärt, daß die Demokratien sich mit dem Bolschewismus auf Tod und Leben verbunden hätten und daß die Sowjetunion als stärkste militärische Macht das Recht besitze, ihre eigenen Ziele zu bestimmen. Nach diesem Freibrief für die Bolschewisten zur Vergewaltigung unseres Kontinents ist die „Times" inzwischen einen Schritt weitergegangen mit ihrem sensationellen Artikel, in dem sie die Grundbegriffe der bisherigen britischen Politik, die in dem angeblichen Schutz der kleinen Staaten und in dem Gleichgewicht der Kräfte gipfelten, den Bolschewisten zuliebe über Bord warf. Alle Konzessionen werden aber an der Tatsache nichts mehr ändern, daß Stalin die Briten als Hilfsvolk betrachtet, und man möchte Churchill, der England dem bolschewistischen Teufel verschrieben hat, mit Mephisto zurufen: „Du bist noch nicht der Mann, den Teufel festzuhalten!"

Roosevelt geht aufs Ganze

Während England dem bolschewistischen Bundesgenossen zuliebe auf die stets mit bewundernswerter Heuchelei herausgestellte Sorge um die Freiheit der kleinen Völker verzichtet, geht der Bundesgenosse von jenseits des Atlantik mit der an ihm gewohnten Hemdsärmeligkeit weiter auf sein Ziel los, das bisherige Herrenvolk abzulösen und das Erbe in der Weltherrschaft anzutreten. Es gibt keinen Bestandteil des „British Commonwealth of Nations", in dem die Engländer heute noch unbeschränkte Herrscher wären. Diese Feststellung gilt selbst für das Mutterland und für Nordirland, wo sich die amerikanische Besatzungsmacht viel mehr ausbreitet, als es den Engländern lieb ist. Sie gilt für Kanada, das mehr und mehr dem wirtschaftlichen und politischen Druck der USA. unterliegt, sie gilt für Australien, das manche Yankees schon offen als uns.-amerikanischen Besitz betrachten, sie gilt für Neuseeland, für Südafrika, für Indien, sie gilt für alle Kolonien, Protektorate und Schutzgebiete Großbritanniens. Sie gilt erst recht für die Gebiete, die dem einstigen Bundesgenossen Frankreich abgenommen wurden. Ohne jede Rücksichtnahme auf die britischen Wünsche hat Roosevelt soeben Casablanca zum Flottenstützpunkt der USA.-Marine gemacht und gleichzeitig den General Patrick Hurley zu seinem persönlichen Vertreter für den Nahen Osten ernannt. Roosevelt ist damit sehr deutlich geworden, und auch in London wird man wissen, daß diese Aktionen des USA.-Imperialismus gegen die durch das Mittelmeer führende Lebensader des Empire zielt. Mit kriegsbedingten Notwendigkeiten hat das nichts mehr zu tun. Es zeigt lediglich, daß man in Washington England als Weltmacht abgeschrieben hat und daß man auch dort die Engländer als Hilfsvolk oder höflichstenfalls als guten alten Erbonkel ohne Widerstandskraft gegen Erbgelüste betrachtet. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn aus Washington gemeldet wird, es sei in den USA angeregt worden, die Abmachungen mit England über die Verpachtung der Stützpunkte im Atlantik, die gegen Lieferung von 50 amerikanischen Zerstörern auf 99 Jahre verpachtet werden sollen, in dem Sinne abzuändern, daß die Vereinigten Staaten das volle Verfügungsrecht über diese Gebiete erlangen. Es liegt auf derselben Linie, wenn „United States News" den Sowjets die östliche Hemisphäre zubilligen, während sie die westliche Hemisphäre den Vereinigten Staaten vorbehalten wissen wollen. Und England? Von England ist da schon gar nicht mehr die Rede, es existiert selbst für seine Freunde als ausschlaggebende Macht nicht mehr, und wenn England den Bolschewisten nur Europa ausliefern will, dann ist man in den USA. noch viel großzügiger, man liefert ihnen gleich den halben Erdball aus. Und England mit!

Das Weltreich löst sich auf

Die Engländer hatten, als sie den Krieg freventlich vom Zaun brachen, den festen Glau-

ben, daß das „nationalsozialistische Gewaltregime" schon in den ersten Wochen des Kriegs von dem „geknechteten deutschen Volk" hinweggefegt werden würde. Dieser Glauben hat sich als der folgenschwerste Irrglauben der Geschichte erwiesen. Am Heldengedenktag des vierten Kriegsjahres konnte der Führer des nationalsozialistischen Deutschland mit Genugtuung feststellen, daß sein Volk in seiner moralischen Haltung keines Zuspruches bedürfe. Das war ein Lob für Front und Heimat, das wie Keulenhiebe auf den letzten Rest feindlicher Illusionen wirken mußte. Wenn man sich in London die Lage des Weltreichs oder dessen, was davon übrig geblieben ist, ehrlich vergegenwärtigen wollte, dann müßte man auch, wie berechtigt die Worte Adolf Hitlers am gleichen Heldengedenktag waren: „Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden keine Fetzen mehr übrig bleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen." Die Auflösung hat bereits begonnen, und die letzten Beherrscher des alten Weltreichs haben aus einem Herrenvolk ein Hilfsvolk gemacht.

Judenparaden in Tripolis

W. L. **Rom**, 27. März. Nachdem Anfang Februar die Judengesetze in Libyen aufgehoben worden waren, auf Grund welcher Maßnahmen Tausende von Juden das von italienischen Behörden in Tripolis eingerichtete Ghetto verließen, wurden jetzt die wenigen in der 8. britischen Armee vorhandenen jüdischen Verbände nach Tripolis verlegt, um sich dort, soweit noch vonnöten, mit der Judenbevölkerung anzubiedern. Diese Judenkrieger haben Agitationsmärsche durch die Stadt zu veranstalten, bei denen die vereinigte Judenschaft von Tripolis an den Straßen zu stehen hat, um ihren „Befreiern" zu applaudieren. Zumal die Märsche dieser Reklamekrieger zur Synagoge geben zu einem Alljudarummel Anlaß.

Hauptmacher der jüdisch-britischen Reklame in Tripolis ist nach Mitteilung der jüdischen Agentur Palcor der sogenannte britische Brigadengeneral Kitz, der früher wegen betrügerischer Geschäfte innerhalb der jüdischen Agentur in Jerusalem selbst unter seinen in diesen Dingen doch bekannt großzügigen Stammesgenossen einen zweifelhaften Ruf genoß. Kitz veranstaltete eine Parade der 8. britischen Armee in Tripolis, an der jedoch nur die jüdischen Krieger teilnahmen.

Der Kampf in Tunesien geht weiter

* **Rom**, 27. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In dem mittleren und südlichen Abschnitt der tunesischen Front geht der Kampf weiter.

Die Luftwaffe der Achsenmächte unterstützte die Bodeneinheiten heftig und bekämpfte die gegnerischen Nachschublinien und Materialansammlungen.

In Luftkämpfen wurden sechs Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Deutsche Flugzeuge griffen einen Geleitzug in algerischen Gewässern an, erzielten Treffer auf drei Dampfern und bombardierten Lager und Hafenanlagen von Algier.

Ein starker Verband feindlicher viermotoriger Bomber, der auf dem Flug nach Cagliari begriffen war, wurde von Jägern aufgehalten und zur Rückkehr gezwungen. Im Luftraum von Palermo stürzte ein britischer Aufklärer, von der Flak getroffen, nördlich von Mondello ins Meer.

„Taktlose" Anfragen an Wallace

Sg. **Buenos Aires**, 27. März. Der sonst so gesprächige Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Wallace, verstummte anläßlich seines Aufenthalts in San Jose, der Hauptstadt Costaricas, als ihm taktloserweise die Frage vorgelegt wurde, was die Vereinigten Staaten eigentlich zur Abstellung der durch sie hervorgerufenen schweren Wirtschaftskrise Costaricas praktisch zu tun gedächten. Da die in San Jose veranstalteten Festlichkeiten zu Ehren Wallaces keinen Erfolg in Gestalt einer bindenden Verpflichtung durch Wallace zur Hilfeleistung für Costarica zeitigten, erklärte der Präsident Costaricas, Calderon Guardia, kurz nach der Abfahrt Wallaces, daß Costarica vor dem Bankrott stehe, da sich die USA. weigerten, die Produkte Costaricas abzunehmen.

Einer ähnlich peinlichen Situation sah sich Wallace in der Hauptstadt Columbiens ausgesetzt, als man ihn in Bogota drängte, etwas gegen die Wirtschaftskrise Columbiens zu veranlassen. Wallace versuchte es diesmal mit Ausflüchten in Gestalt der Erklärung, daß man doch einsehen müsse, daß die nordamerikanischen Industrieprodukte infolge des Tonnagemangels nicht zur See nach Columbien befördert werden könnten. Infolgedessen sollte die Bevölkerung Columbiens weiter Geduld haben, bis die panamerikanische Straße Bogota erreicht habe.

Ueber den Empfang des amerikanischen Vizepräsidenten in Chile gab Associated Preß dagegen folgenden bezeichnenden Bericht aus Santiago de Chile: „Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten wurde vom chilenischen Staatschef Rios und seinen Ministern auf dem Flughafen begrüßt. Rios umarmte Wallace und erklärte: „Willkommen in diesem Lande, welches das ihre ist!" Die amerikanische Nachrichtenagentur deutete damit wieder einmal die Ziele des USA.-Imperialismus an, zu denen schon lange die Absicht gehört, ganz Südamerika zu schlucken.

Neuer Haßausbruch Vansittarts

* **Genf**, 27. März. Der frühere ständige Unterstaatssekretär im englischen Außenamt, Vansittart, trat laut Londoner Meldungen für folgende Kriegsziele ein:

1. vollständige Niederschlagung Deutschlands,
2. vollständige Zertrümmerung der deutschen Wirtschaft,
3. vollkommene Abrüstung Deutschlands materiell und geistig.

Die totale Abrüstung und Entwaffnung Deutschlands sei, so sagte er, bereits in der Atlantik-Charta vorgesehen. Schließlich trete er ein für eine unbefristete Besetzung Deutschlands sowie für eine Zwangserziehung des deutschen Volkes. — Neu sind die Haßphantasien des Herrn Vansittart nicht. Es ist darüber also auch nur zu sagen, was zu allen diesen Racheplänen gesagt wurde, nämlich daß sie vermerkt werden, um zu gegebener Zeit vorgelegt zu werden.

Deutsche aus Guatemala kehrten heim

Englische und amerikanische Truppen plünderten die deutschen Frauen, Kinder und Greise in Trinidad aus

Von Kriegsberichter Dr. Hans O. Hoenig

PK. Der Zug aus Lissabon mit den deutschen Rückwanderern aus Guatemala läuft in den Bahnhof der französischen Grenzstadt Hendaye ein. Ein Musikkorps der Wehrmacht spielt die Hymnen der Nation. Zwei Generale mit Offiziersabordnungen der in und um Hendaye liegenden Einheiten, Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes, Helferinnen und Helfer der AO., Landesgruppe Frankreich, der NSDAP., Führer des Reichsarbeitsdienstes und Beamte des Zollgrenzschutzes grüßen die Reichsdeutschen aus Zentralamerika, die nach ungeheuerlichen Demütigungen durch jüdische, englische und amerikanische Todfeinde des nationalsozialistischen Deutschlands ihrem Vaterland in schwerer Zeit die Treue halten.

„Gentlemen" bestehlen Frauen und Kinder

Während wir durch die Vorberge der Pyrenäen zum Weltbad Biarritz fahren, sitzen wir neben dem Transportleiter. Er sieht aus wie ein kräftiger 50er und ist doch schon 65 Jahre alt. Sein Kopf könnte einem Gelehrten gehören, aber seine schmalen braunen Hände zeugen von harter Arbeit. Er wartet unsere Fragen nicht ab und berichtet: „Vor genau vier Wochen fuhren wir mit einem spanischen Schiff von unserer Küste ab. Die Ueberfahrt war herrlich, die See ganz ruhig. Die Kameradschaft unter uns Deutschen, die freiwillig aus einem Lande schieden, das einen guten Teil seines Reichtums der Arbeit unserer Hände verdankt, war prächtig, die Kameradschaft und die Disziplin.

Wir Männer alle und besonders unser spanischer Kapitän und seine Offiziere hätten es nie für möglich gehalten, daß sich unsere Frauen, deren Nerven durch die dauernden Anpöbeleien jüdischer Lümmel und die Gemeinheiten amtlicher Stellen der Staaten hart angespannt waren, so großartig halten würden. Denn in Trinidad bereiteten uns die Nordamerikaner und Engländer noch eine letzte und besondere Ueberraschung. Fünf Tage lang hielten sie unser Schiff an. Wir wurden bei größter Hitze in unsere engen Kabinen gesperrt und von Negersoldaten bewacht. Unsere Koffer wurden auf dem Deck ausgekippt. Alle Anzüge und Wäschestücke, die unsere Frauen für ihre Männer mitgenommen hatten, die nach einem inner-amerikanischen Lager deportiert worden waren, wurden ihnen abgenommen. Wir selber behielten nur, was wir auf dem Leibe trugen. Alle Mäntel, alle Wollsachen für die Kinder, alle Schuhe, selbst die Krawatten und Seife, Kaffee, Konserven und frische Lebensmittel wurden vor allem von jüdischen Offizieren, die die Kontrolle leiteten, konfisziert. Aber sie bestahlen uns nicht nur, sondern sie unterzogen alle, selbst die Kinder, stundenlangen Verhören.

Die richtige Antwort

Unsere Frauen blieben ihnen die Antwort nicht schuldig. Ein fetter Jude sagte zu einer jungen, aus Hamburg gebürtigen Frau: „In Deutschland müssen ja doch alle in eine Rüstungsfabrik. Die Männer bekommen dort einen Arbeitskittel gestellt, wozu brauchen sie also die vielen Anzüge und Strümpfe?" — Die Frau antwortete kühl: „Für jeden Anzug werden Sie ein Schiff verlieren, stellen Sie Ihr Radio an, damit Sie die Sondermeldungen über die Versenkungen unserer U-Boote nicht verpassen." — Berlin, Hamburg, Kiel, München, Stuttgart, Mannheim und die meisten anderen Großstädte seien, so redeten die Gentlemen auf unsere Frauen ein, überhaupt nicht mehr da. Daraufhin meinte eine Berlinerin, sie hätte aus authentischer Quelle erfahren, daß auch in London, Southampton Plymouth und Portsmouth einiges von deutschen Fliegerbomben getroffen worden sein solle. Als einer der nordamerikanischen Offiziere lächelnd erklärte, die Deutschen seien zu schwach zum Hassen, sagte eine Frau: „Bitte, vergessen Sie nicht, daß Sie auch uns zu den Deutschen zu rechnen haben und daß bereits übergenug geschehen ist, um den Haß des großen und anständigen deutschen Volkes hochzuzüchten."

Manchmal liegt ein weher Zug über den Gesichtern der Frauen. Dann denken sie an die Zurückgebliebenen. „Die Amerikaner haben uns das Leben in Guatemala vergällt, und die Juden haben uns beleidigt und bestohlen, wo sie nur konnten. Anti-Hitler-Tage haben sie durchgeführt. Alle Geschäfte waren wegen der Kundgebungen und Umzüge geschlossen. Wir haben aber wohl gesehen, daß gerade die Juden eine Hintertür offenhielten, um auch an den von ihnen inszenierten Haßfeiern Geschäfte zu machen, während die nichtjüdischen Geschäfte streng bewacht wurden. Immer mehr der vom staatlichen Bankinstitut von Guatemala verwalteten deutschen Besitzungen in Stadt und Land wurden auf Druck der Amerikaner an die Juden verschachert. Unter den amerikanischen Soldaten sind Messerstechereien an der Tagesordnung, und starke Abteilungen der Militär-Polizei führen jede Nacht Razzien durch."

Unter den 340 Heimkehrenden sind 182 Kinder, die drüben geboren wurden. Einige Frauen und ihre drei oder vier Kinder freuen sich auf das Wiedersehen mit ihren Männern und Vätern, die schon mit früheren, kleinen Austauschtransporten nach Deutschland gefahren waren.

Wenn es das deutsche Volk noch nötig hätte, dann könnte es sich an dem Mut und an den starken Herzen dieser Frauen und Männer aufrichten, um noch mehr arbeiten und noch mehr hassen zu können. Die in ihre alte, schöne Heimat zurückkehrenden Deutschen schätzen alle materiellen Verluste und Entbehrungen gering, wenn nur das Herz nicht mehr wund sein muß. Die Heimat aber kann im Kriege und nach dem Siege getreue Herzen und schaffende Hände besser gebrauchen als eine faule und morsche Welt, die im deutschen Fleiß und im deutschen Anstand mit Recht den stärksten Feind ihrer elenden Ziele wittert.

Für die heilige Sache unserer Völker!

20 Jahre italienische Luftwaffe — General Fougier grüßt die deutschen Kameraden

Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der Königlich italienischen Luftwaffe gab der Chef des italienischen Luftwaffengeneralstabes, Unterstaatssekretär General Rino Corso Fougier, unserem römischen Vertreter, Dr. von Langen, folgende Erklärung ab:

Die außerordentliche Entwicklung der italienischen und deutschen Luftstreitkräfte ist unlösbar mit dem Vormarsch der faschistischen und nationalsozialistischen Revolution verbunden. Zur Erringung ihres Zieles, ihren beiden Völkern Lebensbedingungen zu erkämpfen, die ihren geistigen und materialen Fähigkeiten und ihrer großen geschichtlichen Mission besser entsprechen, mußten die beiden Revolutionen in der Luftwaffe ein geeignetes Mittel erkennen, um die alten Machtbeziehungen zwischen den Nationen auf das Gründlichste zu ändern.

In den 20 Jahren ihres Bestehens, in steter Anstrengung zur Vollendung und mit Taten, die in die Geschichte menschlichen Wagemutes untilgbare Spuren eingemeißelt haben, hat es die Königlich italienische Luftwaffe im Wettstreit um Weltbestleistungen und in miliärischem Einsatz verstanden, Mittelpunkt der Anziehung der Forscher und Techniker der Welt zu sein. Ihre durch das Opfer zahllloser Flieger errungenen Grundsätze und Erfahrungen haben dem modernen militärischen Denken neue weite Möglichkeiten eröffnet.

Als in dem damals so hart umkämpften Luftraum Spaniens und über der blutenden spanischen Erde Verbände der Königlich italienischen Luftwaffe im Einsatz mit den Verbänden der Legion Condor wetteiferten und den Kräften des Bolschewismus schwere Niederlagen beibrachten, war dies für sie bezeichnend. Sie waren nämlich die Vorboten jener Waffenbrüderschaft, die vom Kanal aus zum Mittelmeer und über Sowjetrußland in dem Weltkonflikt gegen die offenen oder versteckten Feinde von damals eine so große Bedeutung und eine so intensive Bestätigung finden sollte.

Im Gedenken an jene, deren Opfer die Abschnitte ihres Aufstieges geleiten, umkränzt von Lorbeer und reich an Erfahrungen, begeht die Königlich italienische Luftwaffe heute in der Glut des Kampfes die ersten 20 Jahre ihres Bestehens. Es ist mir dies ein willkommener Anlaß, den bewährten Kameraden der deutschen Luftwaffe meine herzlichen Grüße zu entbieten

Die italienischen und deutschen Luftstreitkräfte stehen in dem gigantischen Ringen, in dem das Schicksal der Welt neu geschmiedet wird, Schulter an Schulter durch das unlösbare Band so vieler Erinnerungen und so vieler männlich getragener Opfer verbunden. Gemeinsam ist ihnen die Willenskraft und die Hingabe für den Sieg über den gemeinsamen Feind. Sie werden weiter alle ihre aus dem unerschütterlichen Kampfwillen hervorbrechenden Energien einsetzen für die heilige Sache unserer Völker!

Umbildung der Vichy-Regierung

Strukturveränderung zur Anpassung an die derzeitige Lage

B. **Vichy**, 27. März. Am Freitagabend wurde eine Umbildung der französischen Regierung bekanntgegeben, bei der es sich im wesentlichen mehr um eine Strukturveränderung handelt, d. h., die Regierung wurde den augenblicklichen Verhältnissen Frankreichs angepaßt.

Die Staatssekretariate für Marine und Kolonien wurden zusammengelegt und ihre Leitung dem Konteradmiral Blehaut übertragen, der bisher eine Kreuzerdivision befehligt hatte. Die Staatssekretariate für Krieg und für Luftfahrt wurden in dem neugeschaffenen „Staatssekretariat für Landesverteidigung" zusammengefaßt und dem bisherigen Kriegsminister General Bridoux unterstellt. Die technischen und industriellen Zweige des bisherigen Staatssekretariats für Luftfahrt wurden dem Industrieministerium angeschlossen. Zur Unterstreichung der Tatsache, daß Frankreich im Zeichen der Arbeit stehe und sich seit Monaten auch stark am Arbeitseinsatz beteilige, wurde das Staatssekretariat für Arbeit unter dem jetzigen Leiter Lagardelle zu einem Ministerium erhoben. Es erfolgte nun auch die seit langem geplante Umbesetzung des Justizministeriums; an Stelle des bisherigen Justizministers Barthelemy, der aus einer vergangenen Epoche Frankreichs stammte, trat Staatsanwalt Gabolde, der bisher nur im Justizdienst tätig war und offenbar die Justiz zu einem Instrument der Regierungspolitik umgestalten soll.

Neben diesen Entscheidungen sind die übrigen belanglos, wie etwa das Ausscheiden des Admirals Platon, dessen Posten als Staatssekretär beim Regierungschef abgeschafft wurde, oder die Angliederung des Generalkommissariats für Familie an das Staatssekretariat für Gesundheit, das damit einen Doppelnamen erhält. Es liegt im Sinne der Strukturveränderung, daß nur zwei neue Namen auftreten, nämlich Konteradmiral Blehaut (Staatssekretär für Marine und Kolonien) und Gabolde (Justiz), während vier ausscheiden (die Admirale Platon und Abrial, General Jannekeyn und Kolonialminister Brevie).

Der amtliche Kommentar betont, daß diese Strukturveränderung nicht als endgültig angesehen werden dürfe, sondern wieder aufgehoben werde, sobald Frankreich wieder über Kolonien und eine Wehrmacht verfüge. Vor allem solle in der Neuordnung keineswegs ein Verzicht oder gar die Anerkennung des jetzigen Zustandes gesehen werden. Jedoch wird erwartet, daß die nun den Umständen angepaßte Strukturveränderung die Autorität der Regierung stärke, die nun nicht mehr durch leerlaufende Dienstzweige belastet werde.

Mit der ganzen Kraft des Kontinents (8)

Maschinen und Arbeiter aus Dänemark

Von Jürgen Schröder, Kopenhagen

Nachdem die deutsche Wehrmacht im April 1940 feindlichen Invasionsabsichten in Skandinavien durch die Inschutznahme Dänemarks und Norwegens zuvorgekommen war, versuchte die anglo-amerikanische Agitation die dänische Bevölkerung durch die haltlose Behauptung zu beunruhigen, daß der militärischen Besetzung eine wirtschaftliche Ausplünderung durch die Deutschen folgen werde. Es erübrigt sich, auf diese durchsichtigen Methoden einzugehen, da jeder heute in Dänemark mit eigenen Augen sehen kann, daß die Tatsachen eine andere Sprache sprechen.

Selbstverständlich haben die Kriegsverhältnisse es mit sich geführt, daß Dänemark wie alle kriegführenden und neutralen Länder seinen Lebensstandart aus den Jahren des Friedens hat senken müssen. Die düsteren amerikanischen Prophezeiungen sind jedoch ausgeblieben: in Dänemark herrscht keine Hungersnot, dänische Kinder sind nicht der Unterernährung preisgegeben, und die dänische Industrie und der dänische Handel liegen nicht brach. Im Gegenteil, mit Zustimmung der dänischen Regierung wurden tausende von deutschen Kindern aus bombengefährdeten Gebieten im Lande aufgenommen, und es ist vorgesehen, solchen Kindern auch im kommenden Jahre Unterkunft und Erholung bei dänischen und deutschen Familien in Dänemark zu verschaffen.

Trotz einiger Mißernten und ausgesprochen schlechter Witterungsverhältnisse kann die dänische Landwirtschaft auf ertragreiche Jahre zurückblicken. Es ist bekannt, daß die dänische Landwirtschaft außerordentlich hoch entwickelt ist und zu der am besten organisierten in der Welt gehört. Der dänische Bauer hat es auch in den letzten Jahren durch Anstrengungen und Fleiß verstanden, unter schwierigen Verhältnissen die Produktionskraft der Landwirtschaft zu erhalten und auf vielen Gebieten sogar zu steigern. Der Ueberschuß, der dadurch erzielt worden ist, kommt nicht nur der deutschen Ernährung zugute, sondern es war auch möglich, bedeutende Lebensmittelkontingente nach Norwegen, Finnland, Schweden und anderen Staaten zu exportieren.

Es ist bezeichnend, daß Dänemark in den letzten drei Kriegsjahren in der Lage war, seine Handelsbeziehungen zu verschiedenen europäischen Ländern auszubauen und seine Handelsverträge zu erneuern und zu erweitern. In Friedenszeiten besaß Dänemark pro Einwohner den höchen Stand des Außenhandels aller Länder überhaupt, und es ist selbstverständlich von der größten Bedeutung, daß dieser Handel angesichts der fast völlig fehlenden Bodenschätze in weitestmöglichem Umfange erhalten bleibt. Wie aus einer kürzlich veröffentlichten Statistik hervorgeht, betrug Deutschlands Anteil an Dänemarks Außenhandel im Jahre 1942 rund 80 v. H., während auf Norwegen, Schweden und Finnland ungefähr 10 v. H. entfielen. Der Rest verteilte sich auf die übrigen Länder, mit denen Dänemark noch Handelsbeziehungen unterhält, u. a. mit Italien und Ungarn.

Die dänische Industrie steht auf einer beachtlichen Höhe, ist außerordentlich leistungsfähig und hoch entwickelt. Von besonderer Bedeutung sind die dänischen Spezialerzeugnisse, die Weltruf genießen. Aus verständlichen Gründen können in diesem Rahmen keine Einzelheiten über die Produktionshöhe und die Lieferungen an Deutschland gemacht werden, aber man wird kaum ein militärisches Geheimnis verraten, wenn man sagt, daß die Erzeugnisse der dänischen Industrie auch für Deutschland von großem Nutzen sind.

Seit einigen Jahren werden durch deutsche Arbeitsvermittlungsstellen dänische Arbeiter und Arbeiterinnen für Deutschland angeworben. Seit Anfang Juni 1940 bis einschließlich 15. März 1943 haben insgesamt 101 140 männliche und 10 972 weibliche dänische Arbeitskräfte auf deutschen Arbeitsplätzen Einsatz gefunden. Für den Einsatz in Norwegen (Organisation Todt) wurden rund 10 000 Arbeitskräfte gewonnen. Einerseits wurde durch diese Arbeitsvermittlung die recht beträchtliche Arbeitslosenziffer in Dänemark stark reduziert, zum anderen aber bedeutet das dänische Arbeiterkontingent eine merkbare Entlastung im deutschen Arbeitseinsatz, zumal es sich um hochqualifizierte Arbeiter handelt, mit denen die besten Erfahrungen gemacht wurden. Aus diesen wenigen Angaben dürfte hervorgehen, daß auch Dänemark trotz einer intensiven Feindagitation, die vor allem die dänische Bevölkerung zu Sabotageakten auffordert, seinen Beitrag im Kampf um die Erneuerung Europas leistet. Das dänische Volk ist viel zu nüchtern und besonnen, als daß es sich zu Handlungen hinreißen ließe, die nur dem Land selbst schaden könnten.

In den Reihen der deutschen Wehrmacht stehen Schulter an Schulter mit Kameraden aus allen Ländern Europas dänische Freiwillige, die es als Verpflichtung empfinden, mit der Waffe in der Hand für die Sicherheit und Erhaltung des europäischen Kontinents zu kämpfen. An entscheidenden Stellen der Ostfront haben sie im vergangenen Winter und während des jetzigen Winterkrieges ihre Tapferkeit und Entschlußkraft unter Beweis gestellt. Ihren Kommandeur, Obersturmbannführer von Schalburg, haben sie den Heldentod sterben sehen und rund 200 Freikorpskämpfer fielen vor dem Feinde. Ihr Opfer wird mit dazu beitragen, Dänemark im neuen Europa die Stellung zu sichern, die ihm zukommt.

Kurz gefaßt:

Die vierte Schweizer Aerztemission ist mit ihrem Hilfspersonal in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie hat, wie die vorhergehenden Missionen, drei Monate im Osten in Kriegslazaretten Dienst getan und sich bei der Behandlung und Pflege unserer Verwundeten in dankenswerter Weise eingesetzt.

Der britische Trawler „Moravia" ist, wie die britische Admiralität jetzt zugibt, von einem Einsatz nicht zurückgekehrt. Die „Moravia" hatte eine Wasserverdrängung von 306 BRT. und war im Minenräumdienst eingesetzt.

In der englischen Armee wird, wie aus einer Antwort des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Henderson hervorgeht, immer noch die Prügelstrafe angewandt. Offiziell wurde sie „bereits" im Jahre 1935 abgeschafft. Henderson erklärte, es sei leider wieder ein neuer Fall von Prügelstrafe gemeldet worden.

In Nanking wurde laut Mitteilung des japanischen Informationsministeriums ein Uebereinkommen über die Rückgabe der internationalen Niederlassungen in Kulangsu und Amoy an die chinesische Nationalregierung unterzeichnet.

In Burma ist von den 6067 Volks- und Mittelschulen der größte Teil wieder eröffnet worden. Die Lehrpläne sehen jedoch, wie Domei aus Rangun berichtet, völlig anders aus als vor dem Krieg. Jeder anglo-amerikanische Einfluß ist ausgelöscht. Der Unterricht in der englischen Sprache, der bisher obligatorisch war, ist fakultativ geworden.

In der Stadt Ahmedabad in Indien wurde, wie der allindische Rundfunk berichtet, infolge von Ruhestörungen das Kriegsrecht verhängt. Bisher hatte nur ein Ausgehverbot für die Bevölkerung bestanden. Diese Verschärfung der Lage sei ein weiterer Beweis dafür, daß die Kongreßunruhen in Indien ihren Fortgang nehmen.

Roosevelt ernannte John K. Caldwell zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Abessinien.

Die Viehknappheit im Libanon, die auf die von den englisch-amerikanischen Besatzungsbehörden angeordneten Abschlachtungen zur Versorgung der Besatzungstruppen zurückzuführen ist, hat zur Folge, daß der Milchverkauf im ganzen Lande eingestellt werden müßte, meldet Stefani aus Ankara.

Unter der griechischen Garnison auf Zypern sind, Meldungen aus Nicosia zufolge, Unruhen ausgebrochen und schwere Gehorsamsverweigerungen zu verzeichnen, dank der Tatsache, daß die auf Zypern stationierten britischen und nordamerikanischen Truppenverbände weit bessere Unterkunft und Verpflegung erhalten sowie höheren Sold als die Verbände der ehemaligen griechischen Armee.

Die Athener Erdbebenwarte beobachtete seit dem 24. März viele leichte und stärkere Erdbeben im Meerbusen von Korinth in einer Entfernung von etwa 130 Kilometer von Athen. Dieses Beben setzte sich weiter fort, und es wurde ein sehr heftiger Stoß verzeichnet. Aus dem Erdbebengebiet sind bisher keine weiteren Nachrichten eingetroffen.

In den Straßengraben raste in der Nähe der Banater Stadt Lugosch ein mit 60 Schülerinnen einer rumänischen Lehrerinnenbildungsanstalt vollbesetzter Lastkraftwagen infolge Steuerbruchs. Eine der Schülerinnen fand sofort den Tod. 21 andere wurden schwerverletzt geborgen.

Ritterkreuz für Staffelkapitän in einem Transportgeschwader

DNB. **Berlin**, 27. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberleutnant Körner, Staffelkapitän in einem Transportgeschwader.

Staatsbegräbnis für Botschafter v. Moltke

*** Berlin, 27. März. Der Führer hat für den verstorbenen deutschen Botschafter in Madrid, Hans Adolf von Moltke, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der Staatsakt findet am Montag, 29. März, in Breslau statt.**

550 000 RM. „Hindenburgspende"

* **Berlin**, 27. März. Die im Jahre 1927 von dem Reichspräsidenten von Hindenburg anläßlich seines 80. Geburtstages errichtete Stiftung „Hindenburgspende" versendet soeben ihren Jahresbericht für 1942. Daraus ergibt sich, daß sie in dem genannten Jahr rund 550 000 Reichsmark an 3692 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des ersten Weltkrieges verausgabte.

Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung 13,2 Millionen Reichsmark in fast 80 000 Einzelfällen an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ausgezahlt.

6000-BRT.-Frachter in Brand geworfen

* **Berlin**, 27. März. Im Laufe des 26. März gerieten deutsche Jäger in freier Jagd über der mitteltunesischen Front wiederholt mit Spitfires in Luftgefechte. Unsere Jagdflieger schossen vier Spitfire ab, die brennend auf feindlichem Gebiet aufschlugen. Ritterkreuzträger Hauptmann Graeffert erzielte den 103. Luftsieg. Weitere Spifire wurden so schwer beschädigt, daß auch ihre Vernichtung wahrscheinlich ist.

In der Nacht zum 26. März griffen deutsche Kampfflugzeuge vor der algerischen Küste nordwestlich des Hafens Algier feindliche Versorgungsschiffe an, und trafen zwei feindliche Versorgungsschiffe schwer. Eines davon, ein Frachter von 6000 BRT., stand sofort in Flammen.

Roosevelts teurer Krieg

* **Stockholm**, 27. März. Wie der Neuyorker Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, mußten die amerikanischen Steuerzahler rund 100 Millionen Dollar borgen, um ab 15. März die erste Rate ihrer Einkommensteuer für 1942 zahlen zu können. Bis Ende dieses Jahres werden sie, um alle vier Raten zahlen zu können, eine Milliarde Dollar aufbringen müssen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Oberrheinische Kunstausstellung 1943

Karlsruher Bildkünstler stark vertreten

Auch die von der 1941 gegründeten Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein zu Straßburg im Alten Schloß veranstaltete dritte Kunstausstellung versucht das südwestdeutsche Kunstschaffen für die wunderschöne Stadt zu gewinnen. Von den 180 im Werkverzeichnis genannten Künstlern leben aber 140 in Baden und die stärksten Talente wirken, der großen Tradition folgend, in Karlsruhe. Nach einer so bedeutenden Kunstpflege in Vergangenheit und Gegenwart, wird die hart betroffene Kunststadt Karlsruhe, auch als Sitz der Hochschule der bildenden Künste, sich ihren Ruf wohl zu wahren wissen.

Wenn man, im Vergleich mit München, diese Straßburger Schau überprüft, dann ist unbedingt festzustellen, daß am Oberrhein ein weitherziger Maßstab angelegt wird. Es ist denn auch der Zweck solcher kleinerer Gauausstellungen, daß sie freizügig bescheidenere Begabungen herausstellen, die später, nach ihrer Entfaltung, sich ebenso in München durchzusetzen vermögen. Wir verspüren allerdings noch den Nachklang der in der Systemzeit von uns gesinnungsgemäß abgelehnten Lehrmeister. Erst wenn die seit 1933 geschulte Malergeneration in unseren künftigen Ausstellungen einmal vollzählig mit hervorragenden Talenten in die Erscheinung tritt, dann werden wir zu der würdigen künstlerischen Darstellung, als Ausdruck unserer Weltanschauung gelangen.

So bietet, von großer Warte betrachtet, diese Straßburger Auslese abermals nur einen Uebergang; denn immer wieder tummelt man sich in der Heimatlandschaft und malt farbenfrohe Stilleben, nach oft wiederholten Vorbildern. Da und dort erscheint auch eine bäuerliche Gestalt. Aber vom totalen Kriege und seinem kriegsbedingten Heimatschaffen läßt auch diese Schau, von wenigen Ausnahmen abgesehen, kaum etwas erahnen. Solche gemiß pakkende Bildkompositionen setzen allerdings das gründliche Studium der menschlichen Figur voraus, sie erfordern ebenfalls eine neue Darstellungsweise. Denn mit der vom Westen bezogenen Eindrucksmalerei, die nur um des Malens willen im Stilleben endet, kann man ebensomenig, wie mit einem bürgerlichen Gegenstandsstil, weltanschaulich begründete, zeitwichtige Bildvorwürfe meistern.

Gerade die Eigenschaften, die sich heute im Nachklang des überwundenen Tiefstandes deutscher Bildkunst noch bekämpfen, müssen in der Strenge der Zeichnung und in der höchst farbigen Behandlung ihren Zusammenklang wiederfinden. Nicht die Nurmaler, vor allem die Bildschöpfer werden beim kunstfreudigen Volke den Widerhall finden und den kommenden Geschlechtern in untrüglichen Bildurkunden den Lebenskampf der Nation überliefern. In dieser Richtung sind die Werke der unten genannten Maler, Plastiker und Graphiker ansätzlich wegweisend und hier gehen wiederum die rechtsrheinischen Bildkünstler führend voran.

Da wären im Hauptsaal das Konterfei des Spezialisten O. Hagemann, der Fliegerheld „Major Graf", und das „Damenbildnis" W. Hempfings, als ausgereifte Meisterleistungen, zuerst zu nennen. Neben dem 1910 unter Trübner gemalten Selbstbildnis mit Stilleben von A. Grimm muß auch der junge Karlsruher Nachwuchs, der Sauterschüler H. Lentz und der Siebertschüler F. B. Hahnle, die erstmals durch eigenpersönliche Arbeiten vertreten sind, hervorgehoben werden. Zur Ergänzung bieten die Elsässer L. Ph. Kamm und G. Stoskopf ihre heimatbedingte Bauernmalerei. Auch die große Oberrheinlandschaft tritt bei den Badnern wieder stärker hervor, da beherrschen ein feintoniger „Morgen am Altrhein" von C. Bocke und die lockere Darstellung von Haltingen, sowie ein Rheinwehr des R. Kreuter und eine Gartenlandschaft des K. Schropp das Feld. Die bekannten Impressionen von W. Egler und H. Goebel vervollständigen bei weitem die Führung der aus unserer Karlsruher Kunsthochschule hervorgegangenen Kräfte.

Im lichtdurchfluteten Säulensaal wurden die Aquarelle und Handzeichnungen, von der Bildplastik abwechselnd unterbrochen, übersichtlich gehängt. Hier kommen hauptsächlich jüngere Künstler zur Geltung, die den geheimen Reiz der Wasserfarbenmalerei und deren Zufallswirkung auszunützen verstehen. Aquarellisten wie O. Baer, M. Eichin, H. Barchfeld, B. Becker, K. Edinger, G. Kaufmann, M. Kümpel zeigen mit Arbeiten, die teils bei der Wehrmacht entstanden sind, Front- und Heimatausschnitte unmittelbar handschriftlichen Gepräges. Ergänzend seien die Zeichnungen des O. Sand und die Pastelle von Fr. Würth, als typische Soldatenstudien, lobend erwähnt. Die Bildnisgraphik bietet mit teils farbigen Köpfen W. Münchs, Karlsruhe und in temperamentvoll hingesetzten Kohlestudien des K. Ruppert ebenso beachtliche Leistungen.

E. Gutmann tritt bei der Großplastik besonders hervor, neben seinem bekannten „Diskuswerfer" bringt er die Kriegergestalt eines „Stoßtruppführers" in schlichter soldatischer Haltung. Gegenüber solch einem monumentalen Standbild haben es die weiblichen Akte von K. Egler und R. Hetzel schwer sich zu behaupten. In der Bildnisplastik steht wiederum O. Schließler mit dem beseelten Kopfe des Malers Grimm an der Spitze, neben ihm gefallen B. Kollmars formsichere Mädchenbüsten, dann folgen die Männerköpfe des O. Leiber und des R. Hetzel. Aus der Kleinplastik wären die Gruppe „Mutter mit Kind" von E. Sutor, sowie ein „Männlicher Akt" von K. Taucher und eine „Weibliche Figur" des H. Henninger zu nennen.

In acht Kojen der Schloßfront an der Ill hängen dann, in bunter Folge aneinandergereiht, zahlreiche Landschaften und Stilleben, in deren Mitte die formstarken an die Altdeutschen anknüpfenden Bilder von C. Baum und H. Wolff. Anderweitig hat man einen „Morgen am Bodensee" des J. Wolf und eine „Wiesenlandschaft" von K. Wagner untergebracht. Unter den elsässischen Malern sollen mit einem kecken „Damen-Porträt" Hans Mathis, dann ein „Vorfrühling" von A. Cammisar und ein Blumenstück des L. Leinen besonders erwähnt werden. Von den badischen auf Trübner fußenden Malern sei W. Nagel mit aparten Blumensträußen, und der draufgängerische H. St. Burte mit einem spontan heruntergemalten Feldwebel-Bildnis herausgehoben. Neben den Kinderköpfen von O. Hagemann und G. P. Leonhard wäre das Selbstbild des A. Ludwig nicht zu vergessen.

Große handgewebte Straßburger Teppiche des Lübeckers Alfred Mahlau schmücken die größten Räume mit ihrer Feintonigkeit und den letzten Saal hat man dem Keramiker G. Heinkel eingeräumt. Seine vielgestaltige „Tonkunst" gipfelt in großen Fliesenbildern, Tier- und Pflanzenstücken, auch in Garten- und Gebrauchskeramik von seltener Schönheit. Daneben wären noch Edelglasuren des O. Schneider und Kleintierplastik der Lilli König-Hummel von Bedeutung.

Für den Zusammenklang des bildkünstlerischen Schaffens stehen aber der Zukunft noch große Aufgaben bevor, die zu jener erwünschten Bindung zwischen Volk und Kunst führen werden, sobald unsere oberrheinischen Maler, Plastiker und Graphiker der geschichtlich bedingten Gemeinschaftsgesinnung entgegenkommen.

Fritz Wilkendorf.

Ein neuer Jahrgang tritt an

Heute, am Tage der Verpflichtung der Jugend, treten neue Kameraden zu denen, die im Kriegseinsatz hart und entschlossen überall mit anpacken und von denen ein Teil für tapferes, soldatisches Verhalten bereits Auszeichnungen dieses Krieges trägt. (Presse-Hoffmann)

Grenadiere und Handgranaten

300jährige Tradition einer Waffe

Unsere Infanteristen, die sich nach dem Willen des Führers wiederum Grenadiere nennen dürfen, haben eine alte, bis zum 17. Jahrhundert zurückreichende Tradition übernommen, die im engen Zusammenhang mit einer Waffe steht, die im heutigen Kriege und besonders im Kampf gegen den Bolschewismus eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. Es handelt sich um die Handgranate, die in ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit als wirksames Nahkampfmittel gilt.

Bereits die Grenadiere des 17. Jahrhunderts hatten außer dem Gewehr kleine Bomben, die sie mit der Hand dem Feind entgegenschleuderten. Der Name Grenadiere ist auf diese Tätigkeit zurückzuführen. Sie hießen bei der brandenburgischen Armee noch „Granatiere". Das waren immer ausgesuchte, tapfere Soldaten, die stets an den gefährlichen Brennpunkten der Schlacht eingesetzt wurden. Sie bildeten die Sturmbataillone und Stoßtrupps jener Zeit, die im Weltkriege in veränderter Form ihre Wiederauferstehung fanden, und im gegenwärtigen Kriege die besondere Kampfesweise unserer kriegserfahrenen Grenadiere bilden. Die Kriegsgeschichte berichtet aus alter Zeit schon von erbitterten Nahgefechten mit den Handbomben oder Handgranaten. Erst als die Schußwaffe weittragender und treffsicherer wurden, verlor diese Wurfwaffe ihre Bedeutung. Die Grenadierregimenter führten ihre Bezeichnung nur noch aus Gründen der Tradition. Der Weltkrieg aber mit seinen heißen Kämpfen um Grabenstücke und Granattrichter brachte die Handgranate wieder zu Ehren. Zunächst stellte sich, als der Vormarsch zum Stehen gekommen war und im Stellungskrieg erstarrte, der Frontsoldat selbst Wurfgeschosse aus Konservendosen her. Später wurden ihm Handgranaten in dreierlei Form geliefert: die Eier-, die Diskus- und die Stielhandgranate. Von ihnen bewährten sich in jeder Weise die Stielhandgranate mit ihrer starken moralischen Wirkung. Sie und die Eierhandgranate wurden deshalb auch in unserem heutigen Heer beibehalten. Sie dienen zum Aufrollen feindlicher Gräben, sie bringen Unterstände und Bunker zum Einsturz und bewähren sich besonders beim Straßenkampf. Noch wirkungsvoller ist die „geballte Ladung", die aus mehreren zusammengebundenen Handgranaten besteht. Ein derartiger Sprengkörper zerstört Eisenbahngeleise, Leitungsmasten, Bauwerke und Drahtverhaue und unsere Grenadiere und Pioniere haben damit schon ungezählte feindliche Panzer außer Gefecht gesetzt.

Hans Hesse.

Geschichten von der Schwarzwaldbahn

Von Franz Joseph Götz

Als die Schwarzwaldbahn erbaut werden sollte, und eines Tages die Herren mit den langen Meßlatten kamen, traf es sich, daß die Strecke an einem abseitigen Bauernhaus mitten durch die Scheune führen sollte. Man beriet hin und beriet her. „Abbrechen!", meinte der eine. „Durchfahren können wir allerdings nicht", lachte der andere. Der dritte aber zuckte bedauernd die Achsel: „Eigentlich schade um das schöne Haus, wär' denn kein Ausweichen möglich?"

Am Gartenhag daneben standen 2 Schwarzwälder Bauern. Der, dem das Haus gehörte, und sein Nachbar und Freund. Sie hatten nur etwas von „Scheune" und „durchfahren" gehört. Trumpfte der Eigentümer auf: „Am Tag könne sie mintwege durchfahre, aber soviel sag' ich: z' Owe (am Abend) mach ich 's Schüretor zue, un' d'rno kummt mir kei' Zügli meh ni un' keins rus!" —

*

Und dann, wieder eines Tags, keuchte wirklich der erste Zug zur Höhe hinauf. Maul und Nas sperrten die biederen Wäldler auf, denn was sie da sahen, konnten sie einfach nicht fassen. Sowas von Schnelle — wenn de nicht der Böse die Hand dabei hatte!

„Wia dös Chaibefuhrwerk springe cha!", meinte der Heiner zum Sepp. In diesem Augenblick machte der Heizer die Feuertüre auf, und mit Schwung flog eine Schaufel voll Kohlen in das rotglühende Loch. Blinzelte der Sepp überlegen: „Ha, Du Simpel, wenn Dir einer e' Schufel voll glüehniger Kohle an de A . . . . hipfeffert, schpringsch au'!"

Ein Nachmittag mit Konstanze

Von Michael Molander

Es hatte vielen Zuredens bedurft, ehe sich meine Frau entschloß, mich den Nachmittag mit Konstanze allein zu lassen. Ich fand ihre Besorgnis in Anbetracht meiner erzieherischen Fähigkeiten reichlich übertrieben und hörte den letzten Anweisungen nur mit halbem Ohr zu, in Gedanken bereits bei der Arbeit, die ich mir am Nachmittag vorzunehmen gedachte. Nachdem meine Frau endlich fortgegangen war, ließ ich mich aufatmend am Schreibtisch nieder, um den bereits ungeduldig schnarrenden Pegasus zu besteigen. Die Stille im Hause schien so recht zum Schaffen geeignet: Konstanze schlief, und es fehlten sogar die sonst um diese Zeit aus der Küche dringenden Geräusche des Abwaschens, eine der Lieblingstätigkeiten der lieben Hausehre.

Aus der schwindelnden Höhe meines Gedankenfluges riß mich plötzlich ein hoher, durchdringender Schrei zu den Niederungen des Daseins herab. Er klang wie eine Fanfare, ein Signal, dem anhaltendes Trompeten folgte: Konstanze war erwacht! Natürlich heute ganz unprogrammäßig und viel zu bald, wie ich mit besorgtem Blick auf die Uhr feststellte.

Seufzend schob ich die zum Kuß schon bereitstehende Muse beiseite und ging ins Schlafzimmer hinüber. Munter und fidel stand Konstanze in ihrem Bettchen und war weder durch gütliches noch strenges Zureden zu bewegen, den frühzeitig unterbrochenen Mittagsschlaf fortzusetzen. Vielmehr begann sie jetzt in immer schneller werdender Folge das ABC herzusagen, das heißt, nur den ersten Buchstaben. Oft handelt es sich dabei zwar nur um blinden Alarm, der, bevor entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, schelmisch lachend eingestanden wird. Dieses Mal schien es jedoch ernst und dringend zu sein. Während Konstanze thronte, klingelte das Telefon, als ich zurückkam, war das Unglück geschehen. Man erspare mir die Schilderung. Es war schrecklich! Als ich Konstanze und den Teppich mühselig gesäubert und das Ergebnis ihrer Tätigkeit beseitigt hatte, begann ich, meine Tochter anzukleiden. Ich bereute jetzt, vorhin nicht besser aufgepaßt zu haben, als meine Frau das Kind auszog. Es wurde ein verzweifelter Kampf, sowohl mit der Tücke des Objekts als mit der sich heftig wehrenden Konstanze. Sie war noch nicht halb angezogen, da läutete es: die Nachmittagspost! Als ich ins Zimmer zurückkehrte, saß Konstanze splitternackt auf dem Teppich und spielte mit ihren Sachen. Nach einer weiteren halben Stunde war das Kind angekleidet und ich — zog mir die Jacke aus: mir war heiß geworden!

Um Konstanze unter Aufsicht zu haben, nahm ich sie mit in mein Studierzimmer. Ich hatte mich noch nicht an den Schreibtisch gesetzt, da ertönte eine neue Fanfare: das Hungergeschrei! Tatsächlich, es war schon weit über die Zeit der Atzung. Zuerst erschien mir das Fläschchen zu heiß, also: unter die Wasserleitung! Jetzt kam mir die Flasche zu kalt vor: wieder ins heiße Wasser. Nachdem sich das neckische Spiel einige Male wiederholt hatte, trat ich, triumphierend die Flasche schwenkend, ins Zimmer, wo Konstanze inzwischen auf der Schreibmaschine meine Arbeit fortgesetzt hatte. Das sah etwa so aus: d kv 9 §— yläc %f +7 äöx.

Kaum war das Fläschchen leergetrunken, da wurde Konstanzes Aufmerksamkeit durch Hundegebell auf der Straße in Anspruch genommen. Es war Seppl, der Dackel von über uns, Konstanzes Freund. Wenn Seppl sich aus gewissen Gründen auf der Straße befand, mußte Konstanze aus dem Fenster sehen. Ich hob sie also hinauf und es gab ein freundschaftliches Bellen hin und her.

Um mich endlich meiner Arbeit widmen zu können, verwies ich Konstanze energisch in eine Ecke und türmte alle verfügbaren Spielsachen vor ihr auf. Doch ich hatte noch nicht die schriftstellerischen Aeußerungen meiner Tochter vom Manuskript beseitigt, als die Fanfare Nr. 1 wieder ertönte. Konstanze konnte doch nicht schon wieder...?! Das Resultat bewies es: sie konnte!

Nun hatte ich tatsächlich ein Weilchen Ruhe. Als mir diese zu anhaltend und verdächtig erschien, trat ich leise ins Nebenzimmer, wohin sich Konstanze zurückgezogen hatte. Hier sah es toll aus: das Kind hatte heimlich den Papierkorb hinübergetragen und nicht nur seinen gesamten Inhalt geleert, sondern ihn in winzige Stückchen zerrissen und verstreut. Daß alle erreichbaren Bücher aus den offenen Regalen herausgezogen oder aus ihrer Reihe hineingeschoben waren, erschien mir gegen den „Schnee" auf dem Fußboden ein erfreulicher Anblick. Wohl eine gute halbe Stunde hatte ich mit dem Aufräumen zu tun, dabei nur durch Fanfare Nr. 2 unterbrochen, die durch einen Keks zum Schweigen gebracht werden konnte.

Bald darauf brachte Konstanze mit hilfloser Gebärde und mitleiderregenden Tönen des Jammers ihre fahrbare Ente angeschleppt, die durch das Temperament ihrer Herrin ein Rad verloren hatte. Nachdem der Schaden behoben war, gab ich mein Vorhaben, den Nachmittag arbeitend zu verbringen, endgültig auf, zumal bereits wieder Fanfare Nr. 1 ...

Und dann läutete die Türglocke. Gottlob! Endlich!! Meine Frau!!! Ihre erste Frage: „Was macht Konstanze? Bist du mit ihr fertig geworden?" Meine gekränkte Antwort: „Warum soll ich denn nicht mit ihr fertig geworden sein?"

Insgeheim nahm ich mir jedoch vor, meine Frau nie wieder vorwurfsvoll zu fragen: „Was hast du denn den ganzen Vormittag gemacht?", wenn das Mittagessen einmal nicht pünktlich fertig war. Ich wußte jetzt, warum!

Künstlerpech

„Und Sie sagen, das Bild hat Sie zehn Jahre Arbeit gekostet? Wie ist das möglich?"

„Ein Jahr, um es zu malen und neun Jahre, um es zu verkaufen!"

Wettbewerb der Grillen

Das Zirpen der Grillen bedeutet für den Chinesen fast ebensoviel wie uns der Gesang der Kanarienvögel. In China gibt es regelrechte Grillenfreunde, die in ihrem Heim mehrere Dutzende dieser Tiere halten. Während des Sommers hausen die Grillen in Lehmgefäßen, im Winter besteht ihr Quartier in einem ausgehöhlten Kürbis. Ja, die Chinesen gehen in ihrer Liebe noch weiter. Sie unterscheiden eine ganze Skala von Grillenstimmen. Es gibt regelrechte Grillenzüchtervereine, die von Zeit zu Zeit Wettbewerbe untereinander veranstalten. Dabei erscheinen die Tiere, in einem kleinen Behälter am Gürtel ihrer Herren befestigt, vor der gestrengen Jury. Dann beginnt das Konzert. Zuerst zirpen alle durcheinander, dann werden sie einzeln geprüft. Der Sieger erhält dabei den Ehrentitel „Die goldene Glocke".

Doppelter Rat

Ein junger Komponist kam einst zum Meister Richard Strauß, um ihm eine seiner Kompositionen vorzuspielen.

Richard Strauß hörte mit ruhiger Ausdauer zu.

Schließlich hörte der junge Künstler auf und bat um des Meisters Urteil.

Der sagte mit der ihm eigenen Offenheit:

„Wissen Sie, lieber Freund, mir scheint es das beste zu sein, wenn Sie das Komponieren lassen und sich einen anderen Beruf suchen..."

Niedergeschlagen packte der hoffnungsvolle junge Mann seine Noten ein.

Der Meister sah ihn an, begriff ihn, fühlte seine Enttäuschung mit und fuhr fort:

„Aber wenn ich Ihnen noch einen Rat geben darf, dann, — machen Sie sich nur nichts aus meinem Urteil. Mir hat man früher genau dasselbe gesagt!"

Das war der rechte Trost. Und der Erzähler weiß, daß aus dem jungen Musiker doch ein sehr tüchtiger und nun angesehener Komponist geworden ist.

Karl Maußner.

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(23. Fortsetzung)

Das Buch, nur das Buch konnte jetzt Erlösung oder Verdammnis bringen! Vielleicht hatte Roger auch hier die Unwahrheit gesagt, in der Meinung, sie werde seine Machenschaften nicht überprüfen.

Wie verachtete sie ihn, daß er aus einer bezahlten Information den Mut zu diesem Anruf geschöpft hatte! Er wußte Andreas weit von hier fort!

*

Erna verwand den giftigen Schrecken dieses Anrufs schneller als sie gedacht hatte. Die Ostertage ließen ihr keine Zeit zur Besinnung. Andreas war nicht gekommen. Es schien, als gedenke er, die Festtage künftig immer in der Ferne zu verleben.

Doch nein, diese Bitternis war ungerecht. Er wollte sich ja von dem Besitz dort lösen, um in Zukunft nicht mehr ein Doppelleben führen zu müssen. Er stand wohl kurz vor dem entscheidenden Abschluß. Vielleicht schrieb er darum nicht.

So kam der erste Schultag Heinis heran. Erna durfte ihn nur ein Stückchen begleiten. Nachher ging sie bis zu dem kahlen Gebäude und suchte seine Stimme zu erhaschen.

Als er nach zwei Stunden nach Hause kam, war er bleich und in sich gekehrt.

Er wollte nichts erzählen. Alles sei furchtbar schön gewesen. Mehr gab er nicht preis.

Eine erste, dünne Schranke spürte Erna zwi[illegible] und ihrem Aeltesten.

Sie schrieb über alles ausführlich an ihren Mann, nur den Anruf konnte sie ihm noch nicht mitteilen. Es hätte ihn bei seinen Unternehmungen gehemmt.

Sie war entschlossen, sich irgendwoher das Buch oder doch Einblick in das Buch zu verschaffen. Nie mehr dürfte sie geängstigt werden. Diese Frage mußte sie endgültig klären.

*

Es wurde Mai, und immer noch war Andreas in Nesselberg, obschon seine Anwesenheit jetzt hier dringend vonnöten war. Die Aufträge wuchsen Gericke über den Kopf. Auch die Ferngespräche reichten nicht mehr aus, den Betrieb zu lenken.

Wieder ging Erna mit ihren Kindern durch die Plantage. Heinz sagte einen Schulvers vor sich hin, wobei er das Gesicht in Falten zog. Erna ließ ihn gewähren, damit er Vertrauen gewönne.

Bald wagten auch die Magnolienbüsche ihre lilienhaften Knospen zu öffnen, obgleich ein einziger Nachtfrost die eingewanderten, zarten Gebilde zu töten vermochte. Doch der Himmel lohnte den Mut. Es blieb warm, und die Bodenluft sank nicht auf den Taupunkt.

Man hatte eine Hoffnung gehabt, man hatte sie gemeinsam im Herzen bewegt. Aber das Geschenk war dieses Mal an sie nicht ausgeteilt worden. Andreas würde sehr enttäuscht sein. Zwischen den Zeilen seiner Briefe und zwischen den sachlichen Fragen am Fernsprecher klang seine Frage immer deutlicher hervor im Sinken der Stimme und in einem neuartigen Schnörkel der Schrift. Besonders am Schluß der Briefe erschien diese ineinandergewickelte Linie, die eine gewisse Ungeduld verriet und zugleich behutsame Zurückhaltung.

Erna war zunächst erschrocken gewesen, dann wurde Wehmut daraus und am Ende der Entschluß, auch diese Bitte dem Höchsten anheimzugeben.

Oder hatte der Höchste schon geurteilt, indem er ihnen dieses dritte Kind verweigerte? Sollte es vielleicht bedeuten, daß seine Langmut schon zu lang gewährt hatte, und daß in der Weigerung der Befehl des Verzichtes enthalten war?

Die Unruhe wurde stärker. Sie mußte sich das Buch verschaffen. Sie mußte es kaufen. Oder war es nicht käuflich? Durften es nur Richter in die Hände bekommen, Richter und Juristen?

Es kamen ruhige Stunden. Sie lächelte trotzig. Wie wesenlos dieses Gespräch mit dem unsichtbaren, zudringlichen Mahner ins Nichts zurückgeglitten war! Sie wußte nicht einmal, von wo er sie angesprochen hatte! Sich danach zu erkundigen, spürte sie kein Verlangen. Die Stimme war verhältnismäßig schwach gewesen und nur einmal merklich angeschwollen.

Am Tage verfolgte sie nicht der leise Laut. Aber wenn sie zur Ruhe gegangen, lag ihr dieses böse Raunen mitunter noch in den Ohren, und es war so eindringlich, so durch und durch spürbar, daß sich ihre Stirne feuchtete und sie den Kopf immer wieder umbetten mußte, das scharfe Geflüster zu ersticken. —

Wenn sie an der Buchhandlung vorüberging, dachte sie jedesmal: Ob das Buch hier vielleicht zu haben ist?

Doch das war ganz unwahrscheinlich. Höchstens die Amtsrichter hatten es zur Hand, und seit ihr dies in den Sinn kam, mochte sie nicht mehr das häßliche backsteinerne Gebäude auch nur mit einem Blick streifen.

Auf den Feldern schien es stiller zu werden, so als habe die Lerche ihr Silber bereits verjubelt.

An diesem Tage beschloß Erna, nach Stettin zu fahren und Tante Toni zu besuchen.

Sehr schnell führte sie ihren Vorsatz aus. Dort konnte sie vielleicht das Buch bestellen oder aus der Stadtbibliothek entleihen. Dort fiel es niemand auf.

Die Kinder nahm sie mit. Es war übers Wochenende ohne Schwierigkeiten möglich. Heinz brauchte wohl nicht eine einzige Schulstunde zu versäumen.

*

Tante Toni hatte eine große schwarze Nickelbrille auf, die ihr gutmütiges Gesicht mit einer unvermuteten Strenge überzog.

Die Kinder spielten im schattigen Garten. Onkel Paul war nicht zu Hause. Er nahm an einer Konferenz teil.

„Es ist ein weiter Weg bis in die Turnerstraße", sagte die Tante, „er fühlt sich gar nicht gut. Er hat auch schon so ein steifes Kreuz. Aber du siehst frisch aus, Ernakind. Es scheint dir gut zu bekommen, daß Andreas so lange fort ist. Verstehen kann ich den Mann freilich nicht."

Erna erzählte Näheres über seine Tätigkeit in Nesselberg. Uebrigens sei er auch viel unterwegs. Neulich habe er wieder Maulbronn besucht.

„Aber das ist doch ebenso weit wie von Nesselberg nach Wollin!"

Natürlich, die Tante Toni hatte recht.

„Es hängt mit seiner Arbeit zusammen", meinte Erna, „er will verkaufen, und er kann sich doch wohl schwer trennen. Nach Maulbronn ist er nur aus geschäftlichen Gründen gereist."

Erna sah nach der Uhr und stand eilig auf. Es war eine Stunde bis Geschäftsschluß!

„Wohin so eilig?" fragte die Tante.

Erna sagte, sie habe eine Besorgung. Die Kinder dürften aber nicht mitkommen. Ob die Tante so gut wäre, ein bißchen aufzupassen? Hildchen schaukele immer zu hoch.

Die Tante versprach, gleich selber hinunterzugehen. Erna möge aber nicht zu lange wegbleiben. Wenn Onkel Paul zurückkäme, müsse er gleich sein Abendessen haben.

Als Erna die Treppe hinunterging, fiel ihr ein, daß sie heute zum erstenmal eine flüchtige Aehnlichkeit der Tante mit der Mutter bemerkt habe, und zwar in dem Augenblick, als sie die Brille ablegte.

Tante Toni war viel älter als ihre verstorbene Schwester, robuster und gesünder. Sie glich mit ihren starken Brauen und der Stämmigkeit ihrer Glieder mehr dem Großvater.

Warum mußte sie heute daran denken, kurz bevor sie das Urteil aus dem Buch ablas? Warum mißfiel ihr diese Aehnlichkeit, dieser Ansatz von Aehnlichkeit zwischen Tante Toni und ihrer Mutter? Weil Andreas in ihrer seltsamen Beziehung zu ihr und der Mutter stand? Oder hatte sie diese unbeobachtete geringe Aehnlichkeit nur in das Gesicht hineingesehen, weil ihr schon den ganzen Tag immer wieder das Antlitz der Mutter vorgeschwebt hatte?

Sie überlegte noch einmal, ob sie es nicht erst bei der Stadtbücherei versuchen sollte. Fast ohne es zu merken, ging sie in der Richtung der Grünen Schanze, wo neben der Synagoge die Front der Bibliothek lag.

Unten wartete eine Schlange von Menschen, die alle ein Buch unterm Arm hielten oder auch mehrere und dazu farbige Zettel vorwiesen.

Sie merkte, daß sie auf diese Art nicht zum Ziele kommen würde, und sie verdammte den Einfall, der sie hierher gelockt hatte, statt daß sie eine große Buchhandlung aufsuchte.

Nun war es bald zu spät, und am Sonntag konnte sie nichts unternehmen und mußte wahrscheinlich schon am Abend zurückfahren. Doch hatte die Abneigung, das Buch zu kaufen und dann behalten zu müssen, den Umweg mitverschuldet.

Ziemlich atemlos langte sie vor der größten Buchhandlung an. Die engen Straßen waren überfüllt, und sie hatte im Gedränge einen Handschuh verloren, den sie aufgeben mußte. Ihr überwacher Geist, der von einem Schrecken in den andern strauchelte, meinte auch in diesem Verlust ein böses Vorzeichen zu sehen, weil es der rechte Handschuh war.

(Fortsetzung folgt)

Bruchsaler Stadtnachrichten

(Heldentod.) Gefreiter Georg Bauer, Sohn des Jakob Bauer, wohnhaft Bruchsal, Rathausstraße 4, starb im Osten den Heldentod.

(Mehr noch als bisher.) Wir sind noch mehr als bisher eine kämpfende und arbeitende Gemeinschaft, die sich mit fanatischer Entschlossenheit für den Krieg und seine Erfordernisse einsetzt. Das deutsche Volk will von nun ab nur noch kämpfen und arbeiten für den Sieg. Es ist zum höchsten Opfer bereit und beweist das auch bei der 7. Reichsstraßensammlung, die heute ihren Abschluß findet.

(Als Schwester in der NSV.-Arbeit.) Gesunde deutsche Mädel vom 18. Lebensjahr an, die später als Kranken-, Säuglings- und Gemeindeschwester eingesetzt werden wollen, melden sich sofort beim NS.-Reichsbund der deutschen Schwestern, Straßburg im Elsaß, Pioniergasse 2. Der Eintritt kann zum 1. April 1943 erfolgen.

(Generalappell der „Gelben.) Heute nachmittag findet im Gasthaus zur „Pfalz" der diesjährige Generalappell der Kameradschaft ehemaliger badischer gelber Dragoner statt. Kreisschulungsleiter Pg. Dehoff wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten. Da anschließend kameradschaftliches Beisammensein stattfindet, sind auch die Familienangehörigen dazu eingeladen.

(Heiterer Abend.) Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet am Montagabend, 19.30 Uhr, zu Gunsten des Kriegs-WHW im „Bürgerhof" einen heiteren Gesang-, Tanz- und Spielabend mit einheimischen Kräften. Kartenvorverkauf bis Montag abend 17 Uhr.

Bruchsaler Filmschau

Palast-Theater: Meine Frau Theresa

Dieses reizvolle Tobis-Lustspiel ist ein brauchbares Rezept für gute Laune. Alles dreht sich um ein kleines quicklebendiges Frauchen, das, mit eigenen Standpunkten wohl versehen, glücklich und beschwingt durch Alltag und Ehe wandelt. Leicht ist das nicht immer, zumal wenn man mit einem berühmten Schriftsteller verheiratet ist, von dem die Welt einen ernst zu nehmenden Roman erwartet, dem aber an der Seite seiner heiter-unkomplizierten Theresa nichts Tragisches mehr einfällt. Eine Krise tritt ein mit der Fragestellung: Kann ein überglückliches Eheleben das produktive Schaffen eines Mannes ungünstig gestalten? Aber die Väter dieses Filmwerkchens beschweren sich nicht mit solchen fragwürdigen Problemen; sie lassen den Schriftsteller Peter Dühren einfach die lustige Geschichte seiner glücklichen Ehe mit Frau Theresa als Drehpunkt der Welt schreiben. Das führt nun auf witzig-paradoxe Weise geradewegs zu einer Ehekrise, die den bisherigen sonnigen Verlauf des Spiels pickant würzt. Es ergeben sich humorvolle Situationen die Menge, und an witzigen Einfällen und pointereichen Dialogen fehlt es auch für den Feinschmecker nicht. Selbstverständlich entwickelt sich dann aus der drohenden Ehescheidung ein desto glücklicheres Sichwiederfinden, und der im Filmspiegel geschriebene, ernst zu nehmende lustige Roman triumphiert auf der ganzen Linie mit seiner richtig gesehenen Lebensweisheit.

Die Hauptperson wird von Elfie Mayerhofer, ihr immer gut aussehender Ehepartner von Hanes Söhnken dargestellt. Als Mustermischung von Diener und leicht angeschwärztem Ehrenmann betätigt sich Harald Paulsen, indes Mady Rahl und Rolf Weit die komische Gattung der Hausfreunde vertreten. Dazu die Wochenschau.

Michael Holtz.

Mein Mandelbaum blüht

Obergrombach. Oben bei der Ruhebank zum Schönblick am Promenadenweg steht er in voller Blüte, mein Mandelbaum. Alle anderen Bäume rings herum sind noch nicht zum Leben erwacht, die kahlen Aeste ragen noch grau in die Luft, nur die Knospen zeigen allmählich ihre rundliche Fülle. Mein Mandelbaum eröffnet den Blütenreigen auf unserer obstbaumgesegneten Gemarkung, er ist der einzige seiner Art auf weiter Flur. Wohl hat er noch einen kleinen Bruder drunten im Städtlein, der innerhalb der alten Festungsmauern ein sonnenloses Dasein fristet. Kräftig entwickelt in seiner blaßgrünen Rinde und vollendet schön ausgerichteter Krone steht mein Baum im sonnendurchfluteten Weinbergsgelände und zeigt in diesem Jahr seinen ersten vollen Blütenansatz. Nachstehend soll auch des Mannes gedacht werden, der mir den Kern für diesen Baum überlassen hat.

Es ist noch nicht so lange her. In der nahegelegenen Kreisstadt wurde ein Fest gefeiert. In einer der gut besetzten Hallen traf ich ihn, meinen alten Freund, den Turnvater Kemm in seiner bekannten, gut deutschen Art. Schon auf der Schulbank hatte er mich ins Herz geschlossen, nicht gerade wegen hervorragender Geistesgaben, wohl aber wegen der Anhänglichkeit an meine ländliche Heimat, die er gern und oft besuchte. Nach der ersten stürmischen Begrüßung wurde bei regem Gedankenaustausch manches Krüglein geleert. Die Obstbaumzucht, sein Lieblingsthema kam bei dieser Gelegenheit zur Sprache und als die Zeit zum Aufbruche nahte, holte er mir von seiner in der Nähe gelegenen Wohnung 6 Mandeln, gut ausgereift, noch ganz in den Schalen. „Diese Kerne müssen", das legte er mir besonders ans Herz, „auf sonnigem Boden der Erde anvertraut werden, sie stammen von meinem eigenen Mandelbaum". Nicht ohne Rührung gab ich das Versprechen; wie einen kostbaren Schatz hütete ich meine Mandeln bis der günstigste Zeitpunkt zur Tat herannahte.

Und so wurden sie der Erde anvertraut und ein Stecken bezeichnete den Platz, wo das neue Leben sich entwickeln soll. Dann folgte die Zeit der Erwartung, die ganze Familie nahm Anteil, jeder wollte das Wunder zuerst bestaunen. — „Badder sie kumme" kam eines Tages mein Aeltester atemlos gelaufen, „die Mondelkerner sen ufgange!" Ja, sie sind da, die Keime, setzten Blättchen an, der Bann war gebrochen. Aber nicht alle haben den Kampf ums Dasein bestanden, nur einer hat sich bewährt. Heute steht er als Baum im ersten Blütenschmuck, jahrelange Pflege, Geduld und Liebe waren erforderlich, die Arbeit wurde belohnt. Immer wieder erinnert mich sein Anblick an den Lehrer und Turner, der es verstanden hat, die Jugend in jene Bahn zu lenken, die unser Volk befähigt, den heutigen schicksalschweren Kampf siegreich zu beenden.

Verschwundene Dörfer erstehen wieder

Auf den Spuren der Weiler, Schindelbach und Eberhardsweiler

b. **Odenheim.** Wer von Odenheim oder Oestringen aus den sagenumwobenen Schindelberg besucht, wird nicht besonders überrascht sein, hier oben wenigstens dem Namen nach die Ueberreste zweier Siedlungen zu finden: Die Weiler Schindelbach und Eberhardsweiler. Fruchtbarer Boden, günstige Lage und weitab liegende Nachbargemeinden waren Grund genug, sich hier anzusiedeln. Da genauere Nachrichten über den Abgang der Siedlungen fehlen und der nüchterne Forscher das nicht geben kann, was die schöpferische Phantasie des Volkes an die abgegangene Oertlichkeit knüpft, so hat sich ein Kranz von Sagen um diese Oertlichkeit geschlungen. Es sind die fast in allen Begründungssagen anzutreffenden Motive von Schuld und Strafe, nach denen sich der Untergang vollzogen haben soll. Nächtliche Klagerufe an den Ruinen der Ullrichskapelle werden als Wahrheitsbeweis angezogen. Das Geheimnisvolle, das solche Stätten umgibt, ist eher geeignet, den historischen Vorgang zu verdunkeln, als ihn klar hervortreten zu lassen.

Es ist volkstümliche Ansicht, daß die beiden Siedlungen während des Dreißigjährigen Krieges infolge der Kriegshandlungen, der Brände und Seuchen, der fortdauernden Plünderungen und Vertreibungen eingegangen seien. So richtig diese Feststellung für viele Dörfer sein mag, so wenig zutreffend erscheint sie für kleinere Ansiedlungen mit denen wir es hier unzweifelhaft zu tun haben. Die Kriegsfurie hat in der von der großen Verkehrsstraße abgelegenen Landschaft nicht so wüten können und für das Kriegsvolk wäre auch nicht allzu viel zu holen gewesen. Die Wüstungsforschung hat, besonders für die Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege, ein langsames oder stetiges Zurückgehen der Landwirtschaft festgestellt; damit auch ein Nachlassen der Siedlungstätigkeit. Daher kommt es, daß im 14. und 15. Jahrhundert mehr Dörfer in unserer Heimat verschwinden, als zur Zeit des großen Krieges. Kleine Siedlungen haben es bei Agrarkrisen immer schwieriger als gefestigte, große Gemarkungen. Wenn man berücksichtigt, daß im 12. und 13. Jahrhundert die Klöster schon ein „Bauernlegen" zu Gunsten eigener Siedlungszwecke kannten, so wäre es immerhin denkbar, daß die beiden Weiler, in deren Nähe das bekannte Kloster „Wigolsberg" begütert war, schon geschwächt in die Krisenzeit vor dem 30jährigen Krieg gingen und dann vollends die Beute der schrecklichen drei Jahrzehnte wurden. Die Bevölkerung, soweit sie nicht vorher schon ab- und ausgewandert war, kam in den Nachbargemeinden unter und seitdem ist das Land auf dem Schindelberg von den drei Angrenzern Odenheim, Oestringen und Michelfeld unter Kultur gehalten worden. Da die Wege von allen drei Gemeinden auf dem Schindelberg sehr zeitraubend sind, kam natürlich das nicht heraus was eine ansässige Wirtschaftsform erzielt haben würde.

Das Schwert vom Wackerhof

Gelegentlich findet der Pflug auf dem Schindelberg Gegenstände aus kriegerischer Vergangenheit.

Zeichnungen: W. Bauer.

In unserer Zeit war der Geometer Wacker der erste, der den Gedanken einer Besiedlung wieder aufgegriffen hat. Der „Wackerhof" mag bis zu einem gewissen Grad der mittelalterlichen Weilersiedlung — wenigstens in der Anlage — entsprochen haben. In großzügiger Weise wurde das Problem durch die Neubauernsiedlung des Reichsnährstandes in Angriff genommen. Wieder stehen Erbbauernhöfe auf dem Schindelberg und obgleich sie der in ihrem Aeußeren noch in ihrer inneren Haltung den Bauernhöfen Schindelbachs oder Eberhardweilers gleichen setzen sie eine Tradition fort, die zwar auf Jahrhunderte unterbrochen, aber niemals aus dem Bewußtsein des Volkes verschwunden war.

Aeltere Ansicht des Dorfes Odenheim am Fuß des Schindelbergs

Tag der Verpflichtung

Heute Sonntag, den 28. März 1943, vormittags 10 Uhr, findet im Bürgerhof, hier, die Ueberführung der 14jährigen in die HJ. und den BDM. in feierlicher Form statt.

Zu dieser Feierstunde ist die Bevölkerung, besonders die Eltern und Verwandten der zur Verpflichtung Kommenden recht herzlich eingeladen.

Heil Hitler!

Epp, Oberbereichsleiter der NSDAP.

Das Land um Bruchsal

B. **Oberöwisheim.** (30 Jahre im selben Dorf.) Mit dem heutigen Tag wirkt Oberlehrer Rudolf Burkard 30 Jahre als Erzieher in Oberöwisheim. Pg. Burkard konnte vor kurzem sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern und wurde durch das Treudienstehrenzeichen in Gold geehrt. Von den 43 Dienstjahren verbrachte er 30 in Oberöwisheim und hat redlich Freude und Leid mit Jugend und Einwohnerschaft geteilt. Wie es sein Beruf mit sich brachte, hat er die einander folgenden Generationen der Oberöwisheimer Familien um sich als Schüler und Schülerinnen versammelt gesehen und ist ihnen später, als sie im Leben standen, ein ebenso treuer Ratgeber geblieben. Oberlehrer Burkard war vordem in Heddesbach bei Hirschhorn und in der Erziehungs- und Pflegeanstalt Mosbach tätig.

Ab Montag früh 2 Uhr Sommerzeit
Uhren eine Stunde vorstellen!

B. **Rheinsheim.** (Theaterabend.) Anläßlich der Reichsstraßensammlung am morgigen Sonntag, die unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende geben" steht, findet am Sonntag, 28. d. M., abends 7.30 Uhr, im großen Gemeindesaal ein Theaterabend zu Gunsten des Kriegs-WHW. statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Das Glöcklein im Tale". Zu diesem Abend, der von den Mitarbeitern der hiesigen Ortswaltung der DAF. durchgeführt wird, ist die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen.

R. **Kirrlach.** (Heldentod.) Getreu seinem Fahneneide fiel auf dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung Obergefreiter Erwin Ripplinger, Inhaber des EK. II.

(Auszeichnung.) Postbetriebswart Alois Simon, Oberdorfstraße, wurde mit dem silbernen Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet.

(Verpflichtung der Jugend.) Die Feierstunde findet um 10 Uhr im Saale des „Schwanen" statt, wozu neben den Politischen Leitern und Parteigenossen vor allem die Eltern der Jungen und Mädel und die übrigen Angehörigen freundlich eingeladen werden.

O. **Heidelsheim.** (Junghandwerker.) Eugen Frank, Wettgasse, Heinz Hiller, Törlestraße, Alfred Schwedes, Brettener Straße, und Heinz Walz in der Fischergasse haben ihre Lehre als Stahlbauschlosser beendet und die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

(Feierstunde mit der Jugend.) Auf die am Sonntag 11.15 Uhr im Rathaussaal stattfindende Verpflichtung der 14jährigen sei hingewiesen. Die Einwohnerschaft, insbesondere die Eltern, sind freundlichst eingeladen.

Hambrücken. (Schulentlassung.) Bei der am gestrigen Samstag stattgehabten Schulentlassung wurden 29 Knaben und 24 Mädchen mit dem Abgangszeugnis bedacht. Vor versammelter Lehrerschaft sprach der Entlaßlehrer zu den Schülern und zeichnete die Schüler Albert Moritz und Johann Grub I mit Preisen aus, die sie für anerkennenswerte Schulleistungen in Gestalt wertvoller Bücher erhielten. Die drei besten Altstoffsammler Alfons Kretzler, Pius und Michael Bohn wurden durch Bildgeschenke geehrt. Die Nationallieder beendeten die Schulzeit.

e. **Menzingen.** (Verpflichtungsfeier.) Heute Sonntag, den 28. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale zum „Adler" die feierliche Verpflichtung der 14jährigen Jungen und Mädel und ihre Uebernahme in die Hitlerjugend und den Bund Deutscher Mädel statt. Es wird erwartet, daß nicht nur die Eltern der zu Verpflichtenden daran teilnehmen, sondern sich auch die übrige Einwohnerschaft, insbesondere alle Parteigenossen und Mitglieder der Formationen und Gliederungen der Partei zahlreich beteiligen.

R. **Bahnbrücken.** (Schulentlassung.) Am heutigen Tage werden 6 Mädchen und 5 Knaben entlassen, um ihren neuen Lebensweg anzutreten.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 29. März bis 3. April gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 20.50 Uhr,
Ende: 6.30 Uhr.

Rheinwasserstände vom 27. März

Konstanz 273 (+1), Rheinfelden 204 (+3), Breisach 164 (+1), Kehl 225 (+7), Straßburg 208 (+8), Karlsruhe-Maxau 366 (+1), Mannheim 232 (—2), Caub 149 (+ —0).

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

9.00—10.00	„Unser Schatzkästlein"
10.00—11.00	„Glaube an Deutschland". Eine Sendung mit Erwin Guido Kolbenmeyer, Arno Brecker, Prof. Blank, Prof. Bergmann, Prof. Messerschmitt, Dr. Roechling, Gustav Gründgens und Wilhelm Furtwängler
11.00—11.30	Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche
11.30—12.00	Frontberichte der Woche
12.40—14.00	Das deutsche Volkskonzert
14.30—15.00	Märchenspiel „Rumpelstilzchen" von Brugel, Eckebe
15.00—16.00	Unterhaltungskomponisten im Waffenrock
16.00—18.00	„Feldpost-Rundfunk"
18.00—19.00	Bach, Beethoven; Leitung: Erwin Fischer
20.15—22.00	„Die klingende Film-Illustrierte"

Deutschlandsender:

15.30—15.55	Klaviermusik und Gesang
20.15—21.00	Max Reger-Gedenksendung
21.00—22.00	Von Mozart bis Franz Schmidt (Opernkonzert)

100 Jahre Eisenbahn und Bahnhof in Karlsruhe

Am 1. April 1843 fuhr der erste Eisenbahnzug von Karlsruhe nach Heidelberg

Am 1. April 1843 war, wie der Volksmund sagt, ganz Karlsruhe auf den Beinen, auch waren viel Neugierige aus der Umgebung und den Nachbarländern herbeigeströmt und belagerten den neu erbauten Bahnhof in der Kriegsstraße. Sie wollten Zeugen sein von der Ausfahrt des ersten mit Fahnen und Grün geschmückten Eisenbahnzuges. Punkt 10.30 Uhr fuhr eine Lokomotive mit einem Personenwagen und einigen Güterwagen langsam zum Bahnhof hinaus über Durlach, Bruchsal nach Heidelberg. Dieser Eisenbahnzug, mit einer Geschwindigkeit von 44 Klm. in der Stunde fahrend, wurde auch während der Fahrt von Neugierigen, die dem Bahndamm entlang standen, wie ein Wunder bestaunt.

In Karlsruhe, das damals 24 000 Einwohner zählte, hatte schon einige Tage zuvor die Ueberführung einiger Personenwagen und vor allem der Lokomotive aus einer Maschinenfabrik zum Bahnhof größtes Aufsehen erregt. Diese erste, in Karlsruhe gebaute Lokomotive hatte den Namen „Rhein", andere hießen „Greif" und „Löwe"; sie hatten ein Gewicht von je 350 Zentnern.

Auch der Bahnhof selbst, der für seine Zeit ganz großartig angelegt war, wurde bewundert. Sein Erbauer war Architekt Friedrich Eisenlohr, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Schüler Friedrich Weinbrenners und Zeitgenosse des aus gleicher Schule hervorgegangenen bedeutenden Architekten Heinrich Hübsch. Eisenlohr hatte den gesamten Hochbau der Badischen Staatseisenbahn übertragen erhalten. Er baute auch die Bahnhöfe Mannheim, Heidelberg und Freiburg und viele kleinere Stationsgebäude.

Am 16. April 1843 wurden der Karlsruher Bahnhof und die Strecke bis Heidelberg der Oeffentlichkeit übergeben, und nach kurzer Zeit verkehrten täglich 10 Züge, an Sonntagen 12 nach jeder Richtung, also zusammen 20 bzw. 24 Züge. Die Reiselust war überraschend groß. Im Jahre 1844 benützten 261 400 Personen die Bahn von Karlsruhe aus. Dabei muß eine Fahrt besonders bei kühlem und regnerischem Wetter ziemlich „windig" gewesen sein; denn nur die Wagen 2. Klasse hatten Drillichvorhänge, während die Wagen 3. und 4. Klasse keinen Seitenschutz hatten, erst Jahre später kamen Glasfenster. Die Wagen 4. Klasse wurden Stehwagen genannt. Sie waren für kurze Strecken und für Reisende mit Traglasten bestimmt, aber des billigen Fahrpreises wegen beförderten sie 1843 30% und acht Jahre später 70% aller Reisenden von Karlsruhe aus. Der Güterverkehr blieb in diesen Jahren gering; 1844 erreichte er 18 146 Tonnen und stieg dann mit der Vergrößerung der Strecken vier Jahre später auf 125 557 Tonnen.

Eisenbahnfieber nannten Chronisten die Reiselust und vergaßen nicht Hinweise auf gehäufte Schwierigkeiten und scharfe Gegner bei der Einführung der Eisenbahn in Baden. Als der Gedanke auftauchte, legte Staatsrat Karl Friedrich Nebenius dafür den ersten Bericht vor, „in welchem er mit der ihm eigenen Klarheit und Gründlichkeit die ganze Eisenbahnfrage von allen Seiten beleuchtete und den Bau der Bahn auf Staatskosten beantragte." Es ist sein Verdienst, daß Baden mit der Erbauung staatlicher Bahnen allen übrigen deutschen Ländern voranging und über laute und bösartige Gegner hinwegschritt.

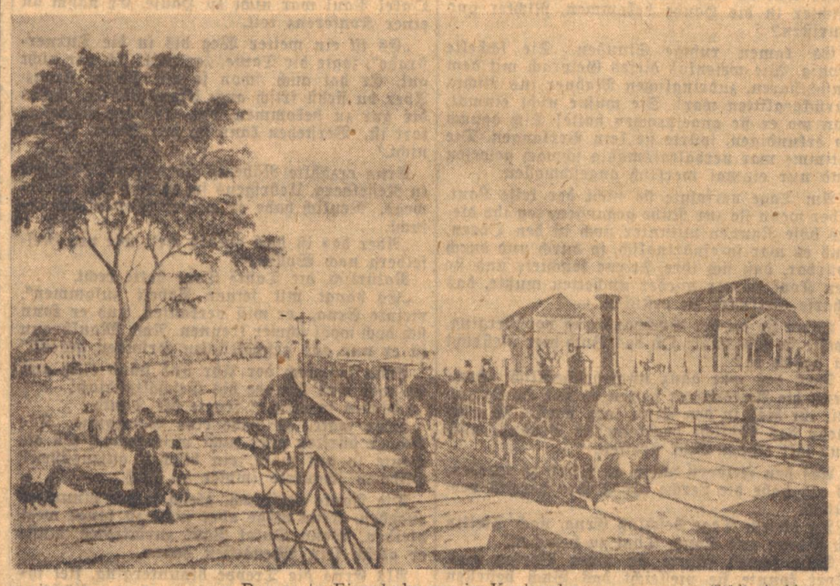
Zu den Gegnern gehörten Besitzer und Freunde der Reisepostwagen, die stur behaupteten, die Bahn bringe dem „gesegneten Baden" keine Vorteile. Andere fürchteten, daß Personen und Waren das Land „durchfliegen", und verschiedene Gewerbe, die bisher mit dem Transport beschäftigt, geschädigt und „die Rückwirkung dieser und anderer Nachteile auf die Landwirtschaft von traurigsten Folgen sein würden". Gerüchtemacher verbreiteten mit dem nötigen Wortschwall, daß schon Luftzug und Kohlendampf der Eisenbahn nachteilig für die Pflanzen seien. Die Regierung wurde dringend gewarnt; denn die Eisenbahn sei als mächtiger Elektrizitätsleiter von bedeutendem Einfluß auf den Verlauf der Gewitter. Hitzköpfe, denen die Entwicklung bestätigte, daß sie Hohl- und Kohlköpfe waren, wünschten Dampfroß, Wagen und Schienen als Teufelswerk in die Hölle. Diese und noch albernere Warnungen und Drohungen verwehte der Wind.

Die Einweihung jeder neuen Strecke wurde für die Bevölkerung ein Festtag, und jubelnd begrüßte sie die erste Fahrt des geschmückten Zuges. Am 1. Mai 1844 wurde die Strecke Karlsruhe—Rastatt eröffnet und am 1. Juni bis Offenburg und Kehl. Baden-Baden richtete eine Eingabe an die Regierung und bat um Anschluß „zur Hebung des Fremdenzuflusses", und am 25. Juli 1845 fuhr der erste Zug in der Bäderstadt ein. Sechs Tage später konnte man bis Freiburg fahren und 1850 war die Südgrenze erreicht. Es folgten am 10. August 1859 Durlach — Wilferdingen und am 4. Juli 1861 Wilferdingen—Pforzheim, 1862 Karlsruhe—Maxau und Heidelberg—Mosbach, 1866 Offenburg—Hausach, 1869 Rastatt—Gernsbach und 1870 die Rheintalbahn Karlsruhe—Mannheim. Obwohl kein vorgefaßter Plan über die Anlage des Eisenbahnnetzes vorlag, sieht man aus dieser Aufzählung die systematische Anlage.

An der Schwelle dieser Entwicklung standen Reisepostwagen gegen Eisenbahn. Die Karlsruher Posthalterei hatte in diesen Jahren mit 72 Pferden ihre größte Entfaltung in Eilboten zu Pferde, Extra- und Geschwindwagen mit Anschlüssen nach allen Richtungen. Aber die romantische Herrlichkeit der Postillione ging zu Ende. Bereits am 10. April 1843 wurden die Eilwagenfahrten nach Heidelberg eingestellt Menschen und Briefe reisten auf Schienenwegen.

Neben Nebenius war Ludwig Friedrich Winter, Minister des Innern, hervorragend an der Erbauung der Badischen Staatseisenbahn beteiligt. Die dankbare Stadt Karlsruhe hat zwei Straßen ihre Namen gegeben und am Ettlinger Tor das Winter-Denkmal aufgestellt. Minister Winter, mit geschliffenen Waffen, wie er sagte, vor Gegner tretend, erlebte den eigentlichen Geburtstag der Badischen Staatseisenbahn am 12. September 1840 mit der Eröffnung der Strecke Heidelberg—Mannheim nicht mehr. Zwei Jahre zuvor hatte er das Gesetz für ihre Erbauung mit einem Satz begründet, der in seiner Wucht Sprichwort wurde und über ein Jahrhundert hinweg neue Schlaglichter wirft auf weitschauende Einsicht und tatkräftiges Wollen: „Wir haben die Hand am Pulse der Zeit!"

Christian Hertle.



Der erste Eisenbahnzug in Karlsruhe (Städt. Archiv)

Vom Hitlerjungen

zum Offizier des Heeres — Dein Weg!

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926 und 1927, die sich für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres bewerben wollen, können jederzeit ihr Bewerbungsgesuch einreichen.

Nur die Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden.

Bewerbungsgesuche sind zu richten an die nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres" oder an das zuständige Wehrbezirkskommando.

Auskünfte erteilen die „Annahmestellen" und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos.

Nachwuchsoffizier im Bezirk Karlsruhe und Bruchsal: Oberleutnant Philipp, Karlsruhe, Mackensenkaserne.

Für den Kreis Bühl: Oberleutnant Hofmann, Straßburg, Manteuffelkaserne. Sprechstunden täglich.

Zum Tode des Reichssportführers

Gedenkminute bei den Sportveranstaltungen am Sonntag

Der Sportgauführer Herbert Kraft hat aus Anlaß des Todes des Reichssportführers von Tschammer und Osten für die Sportveranstaltungen Badens und Elsaß folgende Anordnung erlassen:

„Sämtliche Sportveranstaltungen am Sonntag, dem 28. März 1943, sind 20 Minuten nach Beginn durch eine Gedenkminute zu unterbrechen. Alle Sportstätten, Plätze und Hallen des NSRL. setzen am Sonntag die NSRL.-Fahne auf Halbmast."

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Von Tschammer und Osten — ein Freund der Jugend

Zum Tode des Reichssportführers erließ Reichsjugendführer Artur Axmann nachfolgenden Tagesbefehl an die Hitler-Jugend:

„Inmitten dieses gewaltigen Krieges hat das Schicksal unseren Reichssportführer von Tschammer und Osten aus seinem Schaffen herausgerissen. Es ließ den Tag des Sieges nicht mehr erleben, dem sein unermüdliches und erfolgreiches Wirken diente.

Die Hitler-Jugend verliert in ihm einen ihrer besten Freunde. Immer jung im Denken und Handeln, trug er viele Jahre die große Verantwortung als Beauftragter für die Leibeserziehung der deutschen Jugend. Er war uns allen ein vorbildlicher und unvergeßlicher Kamerad. Als Obergebietsführer, Förderer und Erzieher der Hitler-Jugend wurde er von unseren Jungen und Mädeln, sowie von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf das höchste verehrt.

Sein Andenken wird die Hitler-Jugend für alle Zeiten bewahren, indem sie durch Leibeserziehung und körperliche Ertüchtigung seine Arbeit weiterführt: Ein gesundes Volk zu werden!"

Durchbrechen und nicht Anrennen!

Der Betreuer der deutschen Handball-Nationalmannschaft, Fachamts-Sportlehrer Carl Schelenz, ist in seiner Lehrarbeit seit langem bestrebt, dem Handballspiel in taktischer Hinsicht neue Wege zu weisen, um dem Spiel eine neue Entwicklung zu geben, nachdem die technische Reife und körperliche Leistungsfähigkeit der Spieler zu einer gewissen Einseitigkeit mit einem starken körperlichen Einsatz geführt hatten, um Torerfolge gegen die gegnerische Deckung zu erreichen. Mit einer systematischen Neuordnung des Stellungsspiels im Angriff haben sich bedeutsame Fortschritte ergeben, die allgemein die Schönheit des Spiels gesteigert haben, insbesondere auch bei den Frauen. In einer Veröffentlichung über die neuen Spielmethoden faßt Sportlehrer Schelenz die Richtlinien wie folgt zusammen:

„Systematische Schulung der Sturmreihe heißt Ordnen der Ausgangsstellung, um mit klarer Zielsetzung den Durchbruch da ansetzen zu können, wo die gegnerische Deckung Wege öffnet. Durchbrechen und nicht Anrennen ist der Weg zur Schaffung sauberer Spielbilder."

Je mehr das Stellungsspiel entwickelt wird, um so flüssiger gestalten sich die Spielhandlungen, das ist die Grundlehre für alle Ballspiele, die mehr und mehr auch im Handball Beachtung findet.

Keine „totale Umstellung"

95 v. H. Kleinarbeit im NSRL.

Mit der Einordnung der gesamten Arbeit auf allen Gebieten der Leibesübungen in die Erfordernisse des totalen Krieges hat sich insofern nach außen hin eine Veränderung in dem Wettkampfverkehr vollzogen, als bis auf weiteres alle größeren Veranstaltungen, Länderkämpfe und Reichsmeisterschaften, entfallen. Die vorgenommenen Einschränkungen betreffen indessen das Wirken der Gemeinschaften innerhalb des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen weit weniger, als dieses in Unkenntnis der Verhältnisse leicht angenommen wird. Die großen Veranstaltungen wurden vielfach als eine „Dekoration" angesehen, aber man hat dabei fälschlich häufiger angenommen, als ginge es auf manchen Sportgebieten zur Hauptsache nur um die Abhaltung dieser Veranstaltungen der höchsten Stufe, so daß es übersehen wurde, daß diese eben nur die Spitze der Pyramide bildeten, deren Fundament die Breitenarbeit mit der Millionenzahl der Anhänger der Leibesübungen bildete. Es wird daher auch mit Recht in einer Veröffentlichung in dem vom NS.-Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen „NS.-Sport" darauf hingewiesen, daß nichts verkehrter ist, als wenn jetzt von einer „totalen Umstellung" im Sport gesprochen wird. Mehr als 95 v. H. allen Wirkens in den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Stellen des NSRL. hatte, so wird gesagt, ganz andere Aufgaben und Ziele; sie galten dem, was nicht gerade vor der großen Oeffentlichkeit geschah. Weiter hat auch der Reichssportführer in seinem letzten Feldpostbrief an seine im Wehrdienst stehenden Mitarbeiter darauf hingewiesen, daß der Schwerpunkt der gesamten Arbeit in den Leibesübungen immer der gewesen ist und bleiben wird, Männer, Frauen und Kinder aktiv in die Pflege der Leibesübung einzuspannen, so daß sich im Grunde genommen auch mit den neuen Bestimmungen nicht viel ändert. Diese Klarstellungen sind zu begrüßen, weil sie falschen Auslegungen und einer Ueberschätzung der größeren Veranstaltungen entgegentreten, deren allgemein werbende Wirkung gewiß nicht verkannt werden darf, die aber auf der anderen Seite keineswegs das Kernstück der Leibesübungen gebildet haben. Das hat sich sehr schnell auch in der Praxis bestätigt, weil das sportliche Leben durch den Ausfall der größeren Wettkämpfe weit weniger betroffen worden ist, als man das zumeist angenommen hatte. Hingegen geht die als kriegswichtig anerkannte Arbeit an der Leibesertüchtigung des Volkes weiter, und damit erfüllen die Leibesübungen voll und ganz die ihnen gestellten Aufgaben. ex.

NSRL.-Lehrgänge in Baden

Wie der Gausportwart des NSRL. bekannt gibt, sind auch für den Monat April wieder Lehrgänge vorgesehen. Radsport, Turnen, Rudern, Leichtathletik und der Schisport bilden ihre Uebungsleiter für die neuen Sommeraufgaben aus, die im Zeichen des totalen Kriegs auf einer breiten volkstümlichen Grundlage sich bewegen. Es sind u. a. folgende Kurse vorgesehen: Ausbildung von Uebungsleitern und Kampfrichtern Radsport (Leiter: Bauer) in Offenburg am 10. und 11. April; Ausbildung von Lehrwartinnen und Helferinnen Kinderturnen (Leiter: Bruder) in Freiburg am 3. und 4. April; Gauschule (Leiterin: Waßmannsdorf) in Mannheim am 17. und 18. April; Ausbildung von Uebungsleiterinnen Turnen (Leiter: Engler) in Heidelberg am 17. und 18. April; KF.-Besprechung Fachschaft Rudern, Kreis Mannheim (Leiter: Ficks) am 4. April; Lehrgang Basketball (Leiter: Kehl) in Mannheim am 3. und 4. April; Ausbildung von Uebungsleitern und Leiterinnen in der Leichtathletik (Leiter: in Mannheim am 17. und 18. April; Ausbildung von Uebungsleitern und -leiterinnen im Schilauf (Leiter: Ries) auf dem Feldberg am 24. bis 27. April. S.

*

Deutscher Soldaten-Fußball in Norwegen. Fußball ist an allen Fronten der beliebteste Soldatensport und selbst im nördlichsten Norwegen nehmen die Kämpfe um den Lederball den ersten Platz ein. Unter den schwierigsten Verhältnissen werden dabei manche „Rekorde" erzielt. So wird berichtet, daß die deutsche Soldatenmannschaft „Vorwärts" in Nordnorwegen im letzten Jahre 27 Spiele ausgetragen hat, von denen kein einziges verloren wurde. In diesen Treffen wurde ein Torergebnis von 206:22 erreicht. Wie bei den meisten Soldatenmannschaften, so spielen auch bei „Vorwärts" Norwegen Soldaten aus allen deutschen Gauen, doch ist ein Wiener Spieler mit 53 Toren der Schützenkönig der Elf. ex.

Gunder Hägg hat große Pläne. Der schwedische Weltrekordläufer Gunder Hägg will in diesem Frühjahr seine Wettkampfzeit mit einem Start am 16. Mai eröffnen. Im Juni und Juli will Gunder Hägg bereits wieder die ersten Rekordversuche unternehmen.

Familien-Anzeigen

Geburten

Am 24. März wurde meine Verena Cläre, Tochter des am 2. Febr. 1943 im Osten gefall. Kaufm. Kurt Scharrer, geboren. In Dankbark. u. Freude: Frau Else Scharrer geb. Michaelis. Khe., Berckmüllerstraße 23, z. Z. Klinik Dr. Wilser.

Peter. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankb. Freude: Liesel Geggus geb. Herzog, z. Z. Privatklinik Prof. Linzenmeier, Khe., Otto Geggus, Vulkaniseurmeister, Weingarten i. B., Bruchsaler Str. 48.

Doris Helga. Als schönstes Vermächtnis meines heißgeliebten Mannes wurde uns ein gesundes Mädel geschenkt. In Dankbarkeit: Lucie Weick geb. Kappis mit Söhnchen Peter. Bruchsal, 23. 3. 43, z. Z. Wöchnerinnenheim Lahr.

Am 24. 3. 43 ist unser erstes Kind, ein Töchterchen, Edeltraud - Ursula, angekommen. In groß. Freude: Traudel Kolb geb. Böhm, z. Z. St. Josef-Krankenhaus Dattenfeld b. Köln, Dr. Molly; Obergefr. Josef Kolb, z. Z. im Osten.

Ulrich. Wir freuen uns über die glückliche Geburt unseres Kindes. Frau Liesel Drechsler geb. Bätge, Reg.-Rat Dr. Julius Drechsler, Berlin-Steglitz, Plantagenstr. 15, 25. März 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gertrud Gruss, Burg/Bez. Magdeburg, Lüdersdorfer Str. 22, Gerhard Haas, Ing., Techn. Inspektor, Khe./St. Georgen i. Schw., z. Z. b. d. Wehrm., im März 43.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Elisabeth Körkel, Apothekerassistentin, Ernst Glienke, cand. jur., z. Z. i. Felde, Bruchsal, Schubertweg 3, 28. 3. 43.

Ihre Verlobung geben bekannt: Helene Kelvink, B.-Baden, Langestr. 103, Marcel Bayet, Gaggenau, Brendenschwender Str. 22, 28. März 1943.

Wir haben uns verlobt: Irmgard Christ, Oberscheld/Dillkreis, Scheldelahnstr. 86, August Barth, Unterscharf. d. Waff.-SS, Gaggenau/Baden, Adolf-Hitler-Str. 39, 28. März 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Marianne Schmidt, Khe., Graf Rhenastr. 14, Toni Behringer, Feldwebel der Luftwaffe, Waldshut, Wilhelm-Gustloff-Str. 4, z. Z. im Felde. 28. März 1943.

Vermählungen

Ihren gemeinsamen Lebensweg haben heute begonn.: Walther Gehnen, Priska Gehnen geb. Hoch. Karlsruhe, Gottesauerstr. 51, 27. März 1943.

Wir grüßen als Vermählte: SS-Uscha. Willi Noé, z. Z. Waffen-SS, Lilo Noé geb. Haas. Neureut, Hauptstr. 210, im März 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Ing. Otto Walter Ischler, Bad.-Baden, Heimstr. 5, Hannele Ischler geb. Pinkes, verw. Hahnemann, Mainz, Beuthenerstr. 20. 27. März 1943.

Danksagungen

Für die anläßl. der Geburt uns. Sohnes Uwe erwies. Aufmerksamkeiten danken herzl. Gustav Walter, z. Z. b. d. Wehrmacht, und Frau Paula geb. Ziemer. Karlsruhe, Vorholzstr. 6, März 43.

Für die uns anl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeit. sagen wir uns. herzl. Dank. Karl Ayen u. Frau Hildegard geb. Thomas. Khe., Schillerstr. 25

Für die anläßl. uns. Kriegstrauung am 25. 3. 43 eingegang. Geschenke u. Blumen danken wir allen Bekannten recht herzl. Karl Göhringer u. Frau Elfriede geb. Kammerer. Khe., Kaiserstr. 64.

Wir danken für die uns anläßlich uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten. Fritz Ruthmann und Frau Ruth geb. Schuhmacher. Khe., Amalienstr. 46.

Statt Karten. Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamk. u. Glückwünsche dank. herzl.: Karl Heinz Kemper, Oblt., u. Frau Gertrud geb. Edelmann. Marxzell/Albtal, März 1943.

Im festen Glauben an ein frohes Wiedersehen traf uns die schwere Nachricht, daß mein jüngster Sohn, meine einzige Stütze, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Unteroffizier

Kurt Görzner

im blühenden Alter von 30 Jahren im Osten am 9. März 1943 an den Folgen seiner am 8. März 1943 erlittenen Verwundung erlegen ist. Seine letzte Ruhe fand er auf einem Heldenfriedhof.

Karlsruhe, 25. März 1943. Schützenstraße 63a.

In unsagbarem Schmerz: Rosa Görzner Wwe.; Adolf Görzner und Frau; Uffz. Gustav Görzner, z. Z. bei der Wehrmacht und Frida Görzner und alle Anverw.

Wir erhielten die traurige Gewißheit, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann u. Vater, uns. gut. Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Regierungsoberinspektor, SA.-Obersturmführer, stellvertr. Führer 1/109, Leutnant u. Kompanieführer

Walter Sperling

Inh. des EK. 1. u. 2. Kl., des Inf.-Sturm- u. Verwund.-Abz. und der Ostmedaille, im Kampf für Freiheit u. Lebensraum unseres Volkes am 29. 12. 1942 im Kaukasus im 33. Lebensjahr gefallen ist.

Karlsruhe, Gundelfingen b. Frbg., den 26. März 1943.

In tiefem Leid: Frau Anna Sperling geb. Leimstoll; Gudrun Sperling; August Sperling, Oberlehrer a. D. u. Frau geb. Kappler; Ilse Sperling; Familie Luise Leimstoll Wwe. u. Anverwandte.

Mein lieber, unvergeßlicher Sohn, Obergefreiter

Ludwig Büttner

Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. u. der Ostmedaille, fand am 28. 2. 43 bei den Kämpfen um Orel im Alter von fast 23 Jahren den Heldentod. In treuer soldatisch. Pflichterfüllung gab er sein blühendes Leben f. Führer, Volk u. Vaterland.

Karlsruhe, 23. März 1943. Adlerstraße 32.

In stolzer Trauer: Frau L. Büttner Wwe.

Rasch u. unerwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lb. Mann, der gute Vater seines lb. Kindes, mein lb. Sohn, unser lb. Bruder, Schwager und Onkel (30343

Friedrich Hoch

Gefr. in einem Jäger-Rgt., Inh. d. Inf.-Sturmabz., kurz vor seinem 32. Geburtstage am 10. 3. 43 für seine geliebte Heimat im Osten gefallen ist. Er folgte seinem im Westen gefall. Bruder Gefr. Hermann Hoch. Beide ruhen in fremder Erde.

Khe.-Durlach, 25. März 1943.

In tiefem Leid: Frau Ella Hoch geb. Eberhardt u. Kind Hermann; Frau Rosa Hoch Wwe. u. alle Angehörigen.

Die Trauerfeier findet am 4. April 16 Uhr in Durlach-Aue statt.

Mit den Hinterblieb. betrauern auch wir einen lieb. Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehr. Andenken bewahren werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Gritzner-Kayser AG. Khe.-Durlach

---

Bei den Kämpfen vor Leningrad fand unser herzensguter, braver Sohn, unser lieber Bruder und Neffe, Jäger

Kurt Rastetter

am 23. Februar 43 kurz nach der Vollendung seines 20. Lebensjahres den Heldentod in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat.

Khe.-Grünwinkel, 26. März 1943. Durmersheimer Straße 54.

In tiefem Leid: Wilhelm Rastetter u. Ehefrau Anna geb. Kappler; die Geschw.: Obergefr. Willi Rastetter, z. Z. im hohen Norden; Jäger Erich Rastetter, z. Z. auf Urlaub; Liesel, Karl, Hildegard, Egon, Artur u. auch Ursula und Anverwandte.

Es wurde uns zur schmerzl. Gewißheit, daß mein guter, über alles geliebter Bräutigam, Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, Matrosen-Ob.-Gefreit.

Kurt Fellhauer

von seiner Fahrt gegen den Feind nicht mehr zurückkehren wird. Er war ein für seine Waffe und den Endsieg unseres lieben Vaterlandes begeisterter Soldat. Des Meeres Wellen haben ihn behalten und wurden ihm ein Seemannsgrab.

Karlsr.-Grünwinkel, Eschenweg 23, Kiefernweg 21.

In tiefer Trauer: Die Braut: Toni Neumann; die Eltern: Karl Dörrwächter u. Frau Anna; Bruder: Albrecht; Fam. R. Heckert; Fam. Max Neumann; Frau Hanni Knörr Wwe. u. Kind Dieter, sowie alle Verwandten.

Nach bangem Warten erhielt. wir die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes heil. Willen mein innigstgel., unvergeßl. Mann, der glückliche Vater seines Kindes, uns. lb. einzig., hoffnungsv. Sohn, mein lieb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel (30265

Emil Postweiler

Gärtner, Uffz. in einem Pionier-Batl., im Alter von 30 Jahren am 25. 2. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten sein jg. Leben für seine geliebte Heimat dahin gab.

Wolfartsweier, Friedenstr. 4, 25.3.43

In tiefer Trauer: Frau Pauline Postweiler geb. Kiefer mit Kind Ingrid; die Eltern Karl Postweiler u. Frau Julie geb. Ringwald; Adolf Schneider, z. Z. i. Felde, u. Frau Julie geb. Postweiler, u. Kinder; die Schwiegereltern Fam. Karl Kiefer; Fam. Karl Kiefer jg.; Fam. Otto Kiefer und alle Anverwandten.

Statt eines baldigen Wiedersehens erhielt ich die kaum faßbare traurige Nachricht, daß mein treuer, innigstgel. Mann, Reichsbahnsekretär (5498

Karl Ruf

Obermaschinist b. d. Kriegsmarine, Inh. des EK. 2 sowie and. Ausz., in vorbildl. Pflichterfüllung im Alter von 39 Jahren für seine geliebte Heimat den Seemannstod erlitten hat.

Gengenbach, 23. März 1943.

In tiefem unsagbarem Schmerz: Frau Else Ruf geb. Reinhart und Angehörige.

Mit den Angehörigen trauert der Betriebsführer und die Gefolgschaft des Bahnhofs Gengenbach um den Heimgegangenen.

Schmerzerfüllt und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und herzensguter Bruder, Obergefreiter

Willi Höffele

Inh. des EK. 2, 7 Tage nach seinem 22. Geburtstag, bei den schweren Kämpfen um Charkow, 2 Tage nach seiner schweren Verwundung, für sein gel. Vaterland den Heldentod gestorben ist. Die Beisetzung erfolgte auf d. Heldenfriedh. in Kiew.

Blankenloch, 25. März 1943.

In tiefer Trauer: Die Eltern: Hans Höffele und Frau Emma geb. Grimm; die Geschwister: Johanna und Hans u. Anverw.

Zwei Tage nach seinen langersehnten Grüßen traf uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser hoffnungsvoller, herzensguter, braver Sohn, unser über alles geliebter, unvergeßl. Bruder, guter Onkel, Schwager und Neffe

Karl Ernst

Obergefr. in ein. Panz.-Jäger-Einh., Inh. des Verw.-Abz., bei den schweren Abwehrkämpfen fern seiner geliebten Heimat im Osten am 26. 1. 1943 im Alter von 26½ Jahren den Heldentod in vorderster Linie gefunden hat. Er folgte seinem Bruder Alfred Emanuel, der am 18. 1. 1942, u. Schwager Karl, am 9. 9. 41 gefallen, im Tode nach.

Stafforl, Bruchstr. 35, 25. März 43.

In stiller u. tiefster Trauer: Wilhelm Ernst, Zimmermeister, und Frau Berta Ernst geb. Hauth; Wilhelm Ernst; Martha Ernst, Wilhelm Meier und Frau Berta Meier geb. Ernst, mit Kindern Anita u. Brigitte sowie alle Anverwandten.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber und lebensfroher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Mathias Weinmann

Gefreiter, im Alter von 28 Jahren am 3. März 43 sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine gel. Heimat bei den harten Kämpfen im Osten dahingab.

Kronau, Neuthard, 25. März 1943.

In tiefer Trauer: Frau Lydia Weinmann, geb. Fuchs, mit Kindern Hans u. Egon, nebst allen Anverwandten.

Im festen Glauben und in der Hoffnung auf ein bald., froh. Wiedersehen, erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß am 11. März 43 mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treubesorgte Vater seiner beiden Kinder, unser lieb., einz. Sohn, uns. herzensguter Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Karl Schnepf

Gefreit. in einem Artl.-Regt., im schönsten Mannesalter, 11 Tage vor seinem 31. Geburtstag, in ein. Res.-Lazarett in Minsk im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben dahingab. Er ruht in fremder Erde, auf dem Heldenfriedhof in Minsk.

Ettlingenweier, Schluttenbach, Muggensturm, 25. März 1943.

In unsagbarem tiefem Schmerz: Frau Karoline Schnepf u. Kinder Gisela u. Irmgard; Eltern: Fam. Oskar Schnepf u. Frau Rosa geb. Rübel u. Schwester Anna Schnepf; Uffz. Alfons Ochs, z. Z. im Osten u. Frau Martha geb. Schnepf; Fam. Anton Schneider und Frau Angeline geb. Blödt, sowie Tochter Elise; Familie Franz Josef Schneider u. Frau, nebst Kindern; Fam. Friedrich Schnepf und Frau Klara geb. Schneider, nebst Kindern; Gefr. Emil Schneider, z. Z. im Osten; Marine-Oberfeldwebel Otto Schneider, Lettland, Funkg. bei der Marine; Albert Schneider, z. Z. im Westen, sowie alle Anverwandten.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen langjähr., treuen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführg. u. Gefolgschaft der Firma Junker & Ruh A. G.

Im festen Glauben an ein frohes Wiedersehen traf uns unerwartet die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter jüngster Bruder, unser unvergeßl. Schwager, Onkel u. Neffe

Willi Karius

Obergefr. in einem Grenad.-Rgt., Inh. des Verw.-Abz. u. der Ostmed., im blühenden Alter von 23½ Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront am 11. 3. 1943 den Heldentod gefunden hat. Er ruht fern seiner lb. Heimat auf dem Heldenfriedhof in Smolensk.

Oetigheim, Rastatt, 22. März 1943.

In tiefem Schmerz: Obgefr. Eugen Karius, z. Z. b. d. Wehrm., mit Frau Josefine geb. Merkel u. Kinder; August Weiß mit Frau Rosa geb. Karius u. Kinder; Grenadier Friedrich Karius, z. Z. b. d. Wehrm., mit Frau Johanna geb. Heid u. Kinder; Obgefr. Anton Karius, z. Z. b. d. Wehrmacht; Obgefr. Otto Karius, z. Z. a. d. Ostfront; Josef Weingärtner mit Frau Anna geb. Karius u. Kind; Ida Karius; Elisabeth Karius und alle Verwandten.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, der herzensgute Vater seiner klein. Herta, uns. lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ernst Kopf

Soldat in einem Gren.-Rgt., am 20. 12. 42 an einer schweren Krankheit in Stalingrad gestorben ist. Er folgte seinem am 11. Okt. 1941 bei Orel gefallenen Bruder Richard.

Oberweier, Unterharmersbach, 24. März 1943.

Frau Eva Kopf geb. Roth u. Kind Herta; die Eltern Wilhelm Kopf u. alle Anverwandten.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb den Heldentod unser lieber, jüngster Sohn u. herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, Uffz.

Anton Klumpp

Gruppenführer in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2 u. des Inf.-Sturmabzeich., im blühend. Alter v. 23 J.

Reichental, 23. März 1943.

In tiefem Leid: Roman Klumpp und Frau Agatha geb. Klumpp, nebst Geschwistern u. Anverw. Elfriede Pfaude als Braut.

Wir verlieren durch den Heldentod unseres lieben Mitarbeiters Anton Klumpp einen tüchtigen und treuen Arbeitskameraden, welchem wir ein ehr. Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Gruber & Weber, Sägewerke, Obertsrot/B.

Unfaßbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser herzensgut. Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Franz Röck

Gefr. in einer Panz.-Abt., kurz vor Vollendung seines 19. Lebensjahres, am 27. Febr. 1943 in Tunesien sein junges Leben für seine geliebte Heimat gab.

Neusatz (Bühl), 26. März 1943.

In tiefem Schmerz: Rudolf Röck u. Frau Regine geb. Gerber; Hedwig, Marie und Alfred, nebst Anverwandten.

Unsere lb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margarethe Schifferdecker

geb. Schlimm, Lehrers-Wwe., deren Leben Arbeit u. treue Pflichterfüll. war, wurde heute nacht durch ein. sanften Tod von ihrem schweren Leiden im Alter von 92 J. erlöst.

Karlsruhe, Prag, Berlin, 27. 3. 43.

Otto Schifferdecker, Oberreg.-Rat a. D.; Clara Schifferdecker geb. Krall; Dr. Otto Reinfried Schifferdecker, Oberreg.-Rat; Rosemarie Schifferdecker geb. Lawrenz.

Beerdigung: Dienstag, 30. März, mittags 15.30 Uhr, auf dem Friedhofe Aue bei Durlach.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach einem arbeitsreichen Leben wurden heute unsere lieb. Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Onkel und Tante

Philipp Heinrich Meier

Gärtner, im Alter von 89 J., und

Luise Meier, geb. Meier

im Alter von 78 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Karlsruhe-Durlach, 27. März 1943. Baslertorstr. 3

In tiefer Trauer: Robert Meier u. Fam.; Emil Beyer u. Familie; Emma Meier; Berta Meier; Wilhelm Wackershauser jr. u. Fam.

Die Beerdigung findet am Montag, 29. März 1943, nachmittags 15 Uhr, v. d. Friedhofkap. Durlach aus statt.

Nach Gottes hl. Ratschluß verschied nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, unerw. rasch, uns. lb., unvergeßl., treubesorgter Vater

Franz Hertweck

im Alter von 69 Jahren.

Baden-Oos, 24. März 1943.

In tiefem Leid: Schw. M. Bernharda Hertweck; Josef Hertweck, z. Z. i. Ost., nebst Frau u. Kinder; Emil Hertweck nebst Frau u. Kinder; Felix Müller, z. Z. i. Ost., u. Frau Rosa geb. Hertweck.

Mit Franz Hertweck verlieren wir ein in 21 Dienstj. bew. Gefolgsch.-Mitglied, das den mit selt. Pflichttreue ausgeübten Beruf früher als gewollt aufgeben mußte. Wir werden ihm ein ehrenv. Gedenk. bew.

Betriebsf. u. Gefolgschaft der Fa. Emil Löw, Kachelofenfbr., B.-Oos.

Der Herr über Leben u. Tod hat meinen lb. Mann, uns. treubesorgt. Vater und Großvater (30462

Friedrich Schaber

Reichsb.-Insp. a. D., nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Karlsruhe, Sperberweg 17, 26. 3. 43

Die trauernden Hinterbl.: Frau Anna Schaber geb. Möser; Fritz Schaber u. Fam.; Heinrich Metzger u. Paula geb. Schaber.

Beerdigung: Dienstag, 30. März 43, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

Während seines Urlaubs aus dem Osten verstarb ganz unerwartet mein lieber Mann und guter Vater mein. Sohnes, Reichsbahnobersekret.

Karl Schäfer

Inh. des Kriegsverdienstkr. und der Ostmed., im Alter von 42 Jahren.

Karlsruhe, 26. März 1943. Wielandtstraße 26.

Frau Anny Schäfer geb. Herrmann und Sohn Klaus.

Beerdig.: Mont. 29. 3. 43, 14 Uhr.

Mit den Angehörigen trauert der Betriebsführer und Gefolgschaft des Hauptbahnhof Khe., um den Heimgegangenen.

Rasch u. unerwartet hat Gott der Allmächtige, wenige Monate nach dem Tode uns. geliebt. Mütterleins, am 26. 3. 43 nun auch unseren lb. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Friedrich Schwemmer

im Alter von 70½ Jahren zu sich in die ewige Heimat abberufen.

Rastatt, Dresden, 27. März 1943.

In stiller Trauer, im Namen aller Angehör.: Friedrich Schwemmer, z. Z. bei der Wehrmacht.

Beerdigung am 29. 3. 43, 11 Uhr, a. d. neuen Friedhof in Rastatt.

Nach Gottes hl. Willen verschied im Alter von 72 Jahr. am 11. März, wohlvorbereitet, mein lb. Mann, unser gut., unvergeßl. Vater, Großvater, Schwiegerv., Schwag. u. Onkel

Dionis Scheurer

Wir haben ihn in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.

Allen denen, die ihn zur letzt. Ruhe begleiteten u. seiner in Liebe im Gebete u. bei den Seelenämtern gedachten, ein herzl. Vergelts Gott.

Oberbruch, 22. März 1943.

In stiller Trauer: Frau Luise Scheurer und Angehörige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach einem arbeitsr. Leben unerwartet rasch meinen lb. Mann, uns. guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. lb. Opa

Johannes Karcher

Bäckermeister, wohlvorbereitet, im Alter von 72 J. zu sich zu nehmen.

Offenburg, 26. März 1943.

In tief. Trauer: Frau Emma Karcher geb. Mock; Fam. Karl Karcher; Fam. Hans Karcher; Emma Karcher; Fam. Ludwig Karcher u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Montag nachm. 3 Uhr. Seelenamt Dienstag 8 Uhr in der hl. Kreuzkirche.

Nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch, verschied heute nachmittag unser lb. Kind, Schwesterchen, Enkelkind u. Nichte

Christa

im Alter von 7 Jahren.

Offenburg, Schaiblestr. 4, 26. 3. 43.

In tiefer Trauer: Karl Fischer, z. Z. im Felde, u. Frau Frieda geb. Riehle; klein Helga und alle Anverwandten.

Beerdig.: Mittwoch nachmitt. 3 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen wurde heute morgen 9.30 Uhr nach ein. arbeitsr. Leben meine geliebte, unermüdlich treusorg. Gattin, uns. lb., herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante (5537

Frau Anna Finkenzeller

geb. Schmider, im Alter von 52 J., nach schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abgerufen.

Biberach, 26. März 1943.

In unsagbarem Leid: Der Gatte Wilhelm Finkenzeller m. Töchtern Rosemarie u. Eleanore, nebst Anverwandten, Familien Schmider u. Finkenzeller.

Beerdigung am Montag, 29. März, vormittags 10 Uhr.

Unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Breitenberger Wwe.

geb. Machauer, ist am Donnerstag, 25. 3., in ihrem Heimatort Huttenheim im Alter von 69 Jahren plötzlich gestorben.

Mannheim, Meerwiesenstr. 5, Huttenheim, Straßburg/E., 27. 3. 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Eugen Breitenberger.

Beerdigung in Karlsruhe, Montag, 29. 3., nachm. 1.30 U. Hauptfriedhof

---

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange meines lb. Mannes Hermann Wittum sage ich allen herzl. Dank. Bes. Dank dem Betriebsführer u. Gefolgschaft des Südwestdrucks, seinen Schulkameraden u. -kameradinnen v. Rintheim für ihre Kranzniederleg., H. Pfr. Huss für seine trostreichen Worte, sowie der Schwester Lina für ihre liebev. Pflege, ferner f. die schönen Kranz- u. Blumensp., sow. all den lb. Verwandten u. Nachbarn, die dem Verstorb. während seiner Krankheit viel Gutes getan haben, u. die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

In dankbarer Erinnerung an mein. lb. Verstorbenen: Karolina Wittum geb. Friebolin.

Ettlingen, Arndtstr. 2, 27. März 43.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied, wohlvorbereitet, mein lb. Mann u. treuer Lebenskamerad, unser lb. Bruder, Schwager u. Onkel

Oskar Bachmann

Reichsb.-Insp., Kriegsteiln. 1914/18.

Mannheim, L 11. 24, Khe., Rastatt.

In tiefer Trauer: Ida Bachmann geb. Hauser.

Beisetzung: Montag, 29. 3. 43, 14.30 Uhr, Hauptfriedhof in Karlsruhe.

Für die vielen Beweise aufrichtig. herzl. Anteilnahme an dem schwer. Verluste, den wir durch den Heldentod meines so innigstgel., unvergeßl. Mannes, m. Kinder treusorg. Vaters, uns. lb. Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwag., Onkels u. Neffen, des Uffz. Karl Zimmermann, der nun fern seiner Lieben ruht, erlitten haben, sagen wir herzl. Dank.

In schwerem Leid: Frau Rosa Zimmermann u. Kinder nebst Angehörigen.

Karlsruhe, Schützenstr. 93, 22. 3. 43.

Statt Karten. Für die große u. liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod uns. lb., guten, unvergeßlichen, einzigen Sohnes Rudibert Schröder, Obergefr. in einer Luftwaffeneinh., getroffen hat, sagen wir uns. herzl. Dank. Es ist uns noch ein Bedürfnis, noch allen den herzlich. Dank auszusprechen f. die überaus große Beteiligung am Seelenamt.

In tiefem Schmerz: Familie Hermann Schröder u. alle Anverw.

Karlsruhe, 24. März 1943. Nowack-Anlage 13.

Statt Karten! Für die uns in so reichem Maße erwiesene überaus herzl. Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspend. b. Heimgange unserer innigst geliebten Mutter, Oma, Schwester und Tante Frau Klara Seppich-Molter sagen wir herzlich. Dank. Besond. Dank noch den Hausbewohnern, die uns währ. des Unfalls beigestand. sind.

Familie Heinrich Bader.

Bruchsal, 22. März 1943.

Für die vielen Beweise aufricht. Teilnahme beim Hinscheiden mein. lieben Gatten und guten Vaters Georg Walter, Ingenieur, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspend. sagen wir unsern herzl. Dank. Besond. Dank der Betriebsführ. und Gefolgschaft der Vereinigten Eisenbahn-Signalwerke für die ehrenden Nachrufe, sowie für den letzten Gruß der NSDAP., Ortsgr. Siedlg.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: Frau Anna Walter Wwe. und Kinder.

Bruchsal, 26. März 1943.

Statt Karten. Für die uns in so großer Anzahl aus nah u. fern erwiesene liebev. Anteilnahme beim Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes und Bruders Heinrich Hagenbucher, Oberpionier, sagen wir all. herzl. Dank. Besond. Dank H. Pfr. Hermann sowie für die erhebenden Trauerchöre des Sängerbundes beim Trauergottesdienst.

In tiefer Trauer: Familie Heinrich Hagenbucher.

Sulzfeld, 24. März 1943.

Statt Karten. Für die überaus zahlreichen Beweise herzl. Anteilnahme sowie für die schönen Blumen- u. Kranzsp. beim Heimgang meines lb. Mannes, uns. gut. Vaters u. Großvaters Stefan Braxmaier, sagen wir allen uns. innigsten Dank. Besond. Dank der Schwester für die liebev. Pflege, H. Pfarrkurat Störkle für seine trostr. Worte, Herrn Otto Fuchslocher f. seinen ehr. Nachruf, der freiw. Feuerwehr f. die Kranzniederlegung, allen seinen Arbeitskameraden sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben u. f. die große Beteiligung am Seelenopfer. Herzl. Dank auch noch der ganzen Nachbarschaft u. allen, die dem lb. Verstorbenen während seines schweren Krankenlagers Gutes taten.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Marie Braxmaier u. Angehörige.

B.-Baden, 24. März 1943. Geroldsauerstr. 154.

Für alle Beweise des Mitfühlens in uns. großen Schmerz beim Heimgang meiner herzensguten Frau und Mutter Frau Adelheid Hauser, für die schönen Blumen- u. Kranzspend. u. das letzte Geleit danken wir von Herzen. Innig. Dank auch all denen, die ihr während ihrer Erkrankung Gutes erwiesen haben.

In tiefem Schmerz: Gustav Hauser und alle Angehörigen.

Offenburg, 23. März 1943.

Statt Karten! Für die überaus herzl. Teilnahme an dem schmerzl. Verluste meines lieb. Mannes und Vaters Valentin Herrmann, Bürgermeister, danken wir herzlichst. Bes. Dank für die wohltuenden Worte und Kranzniederlegungen, die liebevolle Pflege und all denen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben. (5497)

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: Viktoria Herrmann Wwe.

Schutterwald, 22. März 1943.

Für die überaus vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir anläßlich des Heldentodes meines innigstgel., unvergeßl. Gatten, unseres lb. Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Onkels Karl Mieth, Hauptfeldwebel, erfahren durften, sagen wir allen aus nah und fern herzlichen Dank.

Else Mieth geb. Kaltenmaier.

Kehl, 24. März 1943.

Beim Heldentod meines geliebten, unvergeßl. Mannes, des guten Vaters meines Kindes Reinhard, uns. edelges., hoffnungsv. Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes, Onkels u. Neffen Herbert Kiesele, Uffz. in einer Panzerjäger-Komp., sind uns mündlich u. schriftlich so viele Beweise mitfühl. Teilnahme zugegangen, für die wir innigst danken.

Im Namen aller Trauernden, in stillem Herzeleid: Frau Mina Kiesele geb. Erb.

Friesenheim, 22. März 1943.

Heiraten

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Rechtsanwalt, Dr., gut aussehend, wünscht recht bald eine anmutige, gebildete Lebensgefährtin, Anfang 30, heimzuführen. Herzensbildung Bedingung. Näh. u. K 420 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Mühlen- u. Sägewerksbesitzerstocht., 20erin, vermögend, idealdenkend, sucht gleichgesinnten Lebenskameraden. Näh. u. K 420 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Beamtenwitwe, Endvierz., mit gepfl. Heim w. mit charakterv. Herrn entsprech. Alters bekannt zu werden zwecks Heirat. ✉ 43604 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Mann, 25 J., dem es an pass. Gelegenh. fehlt, sucht auf diesem Wege nett. Mädel zwecks später. Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild 43635 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindergärtnerin, staatl. gepr., 23/1,70, kath., in Schlesien tätig, mit 6000 RM Erspartem u. späterem schön. Grundbesitz, wünscht zwecks spät. Heirat Briefwechsel mit charaktervollem Herrn. ✉ mit Bild erbeten 29355 Führer-Verlag Karlsruhe.

35-Jährige, 1,63 gr., schl., dunk. jgdl. Äußere, gute Vergangh. u. häusl. Eigensch., gute Nähkenntnisse, kinderl., ersehnt Ehekameraden in sicherer Stellung. ✉ mit Bild 29360 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, 26 J., 1,72 gr., natur- und sportliebend, wünscht mit nettem Mädel in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. ✉ 29353 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gutsbesitzer, 27 J., led., gr., schlk., gut. Äuß., mit größ. Besitz und Eigenheim, viels. int., wü. Eheglück. Nicht Vermög., sond. Neig. entscheid. Näh. unt. 1465 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I (Ehemittler).

Junger Mann, gut aussehend, 25 J., 1,70, aus kleinerer Landwirtschaft, sucht ein liebes Mädel v. Lande zwecks Ehe kennenzulernen, wenn möglich wo Einheirat geboten ist. Nur ernstgemeinte ✉ mit Bild 29003 Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche liebe, nette Lebensgefährtin im Alter bis 25 J. aus gutem Hause mit etwas Vermögen zwecks bald. Heirat kennenzulernen. Auch junge Witwe ohne Anhang angenehm. Bin 26 Jahre alt, evg., gute Ersch., in gesich. Pos., mittelgroß und v. gut. Charakter. Vermögen vorhd. Nur ernstgemeinte ✉ mit Lichtbild bitte ich unter 44202 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, junger, 21 J., 1,68 groß, möchte, da es an pass. Gelegenh. fehlt, mit Mädel bis 20 J. in Briefwechs. treten zw. Heirat. ✉ mit Bild 29395 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, jg., gebild., 24 J., sucht geb. Herrn zw. 30 u. 50 J. kennenzulern. zw. spät. Heirat. ✉ BA 1872 Führer-Verlag Baden-Baden.

Frl., 39 J., kath., jgdl. Auss., gt. Vergangenh., schöne Wäscheausst. u. Vermög., tücht. Hausfrau, wü. sich m. charakterv. Herrn, a. Witwer angenehm, zu verh. Nur ernstgem. ✉ mit Bild 44205 Führer-Verl. Khe.

Frl., Damenschneid., 30 J., hübsche Ersch., 1,70 gr., kath., m. gt. Allg.-Bildg., tücht. im Haush., möchte kath., gr., geb. Herrn i. Alt. bis 45 J. zw. bald. Heirat k. l. Wwr. od. Kriegsv. ang. ✉ 44199 Führ.-V. Khe.

Kaufmann, 29/1,65, z. Zt. im Osten, wü. Briefwechsel mit nett., auch geistig hochsteh. evgl. Mädel, mit Interesse f. Bücher, Wandern und Sport zu gemeins. Gedankenaust. Evtl. spät. Heirat. ✉ mit Bild (wird zurückges.) 44217 Führer-Verl. Khe.

Schwarzwaldmädel, lustig u. lebensfroh, 20 J., wünscht Bekanntschaft zwecks spät. Heirat. Nur ernstgem. ✉ mit Bild BA 1778 Führer-Verlag Baden-Baden.

Handwerker, in guter Stellung, 23 J., mit Bauernhaus, strebsam, dunkel, wünscht bald zu heiraten. ✉ 44453 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120.

Dipl.-Ing., 26 J., gr. u. stattl. Ersch., wünscht Neigungsehe. ✉ 44452 an Institut Unbehaun, Karlsr., Sofienstraße 120.

Dame, 33 J., vorn., stattl. gedieg. Erschein., Sportlerin, 1,68 gr., bl., kath., tüchtig. Hausmütterchen und Schneiderin, größ. Barverm, kompl. Ausstatt. u. kl. gemütl. Heim, wü. die Bekanntsch. e. höh. Staatsbeamten, Dipl.-Ing. od. Zahnarzt, im Alt. v. 35—45 J., zw. bald. Heirat. Nur ernstgem. ✉ womögl. m. Bild, unt. 44026 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, junge, oh. Anh., schuldlos geschied., mittelgr., bl., angenehm. Charakt., sucht mit gebild. Herrn, im Alt. von 30—45 J., in gut. Pos., zw. Heirat bek. zu werden. Witwer o. Kriegsbeschäd. nicht ausgeschl. Nur ernstgem. ✉, wenn mögl. mit Foto unt. 29631 Führer-Verlag Khe.

Studentin, jg., 1,70 m gr., aus gut. Fam., gepflegte Ersch., Idealistin, vorwieg. geistig. Inter., sehr musikal. u. sportlieb., wü. Briefwechs. m. ritterl., geist. hochsteh. Herrn, zw. 27 u. 34 J., zw. Heirat. ✉ unt. E. F., Karlsruhe, hauptpostlagernd.

Betriebsleiter, kaufm., Ende 50, symp. Aeußere, sucht Ww. im Alter von 45—50 J. zw. Heirat kennenzulernen. Einheirat in kaufm. Geschäft nicht ausgeschl. ✉ 44052 Führ.-Verl. Khe.

Herzenswunsch. Invalide (Gehfehler), 36/1,63, gutes Aussehen, strebsam, selbständ., (techn. Patentartikel), gutes Einkommen, ersehnt inniges Eheglück mit idealem Mädel bis 28 J., das gesund, häuslich und etwas kaufmännisch ist. ✉ K 29629 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, in sich. Staatsstellung, led., 37/1,82, gute Erscheinung, m. Vermögen, Aussteuer u. Lebensversich., wünscht mit geb. kath. Mädchen v. sonnig. Wesen bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Alter bis 30 J., Mindestgröße 1,70. Einheirat in mittl. Geschäft sehr angenehm. Vertrauensvolle ✉ mit Bild F 29625 Führer-Verlag Karlsr.

Bahnangestellter, 25 J., symp., blond, mittelgr., s. Ehegefährtin. ✉ 44448 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120.

Mädel, lebensfroh, jung, nett, Alter 21 Jahre, Größe 1,76 m,, wünscht sich einen lieben, guten Kameraden fürs Leben. ✉ mit Bild 29840 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin, Mitte 40, jugendl. Aussehen, mit 2 Z.-Wohnung, etwas Erspartem, sucht Partner bis 55 J. zw. Heirat. ✉ 29909 Führ.-V. Khe.

Frau, jung, gut aussehend, mit 3 Kindern, wünscht Herrn von 30—40 Jahren in sicherer Position zwecks Heirat kennenzulernen. Modern eingerichtete Wohnung vorhanden. ✉ mit Bild 29842 Führer-V. Karlsr.

Angestellter, 36 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit Fräul., 23—28 J., zwecks späterer Heirat. ✉ mit Bild 44655 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reichsbahninspektor, 28 J., sehr gt. Aussehen, ideale Lebenseinstellg., möchte lb. Mädel zw. bald. Ehe kennenlernen. Näh. unter NK 930 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgr. Ehe-Anbahnung.

Höh. Beamter, 51 J., gute Erschein., sucht liebe Lebenskameradin. Näh. u. NK 931 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Gebildete Dame, Ende 30, symp. Erschein., tücht. Hausfr., m. kompl. Aussteuer, Wohng. u. Barvermög., sucht passd. Heirat m. geb. Herrn. Näh. u. NK 932 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Einheirat in Landwirtsch. ist b. 22j. evgl. Fräulein geboten dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5

Vermög. Fräulein v. Lande, 32 J., evang., wünscht Heirat. **Vermög. Witwe**, 46 J., geschäftstüchtig, wünscht Wiederheirat. Näheres dch. das Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstraße 64, Ruf 4239. (30331)

Geschäftstochter, 26 J., mittelgr., schlk., viels. interess., lb. Wesen, m. gr. Barvermög. u. Grundbesitz, wünscht m. charakterv. Herrn gemütl. Heim aufzubauen. Näheres unt. NK 933 D.E.B. Zweigst. Khe., Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahng.

Facharzt, Dr. med., Anf. 40, Dr. rer. pol., Anf. 40, Leiter Industr. Unternehm., Chemiker u. Apotheker, Mitte 40, wünschen wegen berufl. Inanspr. u. mang. Geleg., durch mich glückl. Ehe. Vertraul. Zuschr. erb. Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 3.

Kriegsversehrter, 30 J., 1,70 m groß, kath., wünscht mit nett. Mädel in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. ✉ mit Bild 29877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe ohne Anhang, Anfang 60, gesund u. sehr rüstig, mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht Bekanntschaft mit gleichaltrig. Herrn zw. Heirat. Möbel u. Aussteuer vorhd. ✉ OF 3051 Führer-Verl. Offenburg.

Witwe ohne Anh., 53/165, blond, vollschl., sehr häusl. u. geschäftst., m. gemütl. 4 Zimmerwohng. u. Gewerbe (Pianos) w. die Bekanntsch. eines sol., geschäftst. Fachmannes bis 55 J. oh. Anh. zwecks bald. Heirat. ✉ OF 3050 Führ.-V. Offenbg.

Dame a. gt. Hause, berufl., durch Schicksalsschläge einsam, kinderlb., geb. 03, schlk., möchte geb. Manne pass. Alters (a. Kriegsvers.) Lebensgefährtin sein. ✉ 44680 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Freiwillig zur Kriegsmarine! Angehörige des Geburtsjahrgangs 1925, die sich zum Dienst als Berufssoldaten in der Kriegsmarine mit der Aussicht auf Beförderung verpflicht. oder als Kriegsfreiwillige ihren Wehrdienst auf deutschen Kriegsschiffen ableisten wollen, müssen ihre Bewerbung mögl. umgeh. beim zuständ. Wehrbezirkskommando einreichen, da binnen kurzem mit Festsetzung eines Meldeschlusses gerechnet werden muß.
Oberkommando der Kriegsmarine.

Ettlingen. Die Zusatzkleiderkarten f. Knaben u. Mädchen, die zwisch. d. 2. Jan. 25 u. dem 1. Jan. 28 gebor. sind, werden wie folgt ausgegeb.: Di., 30. 3., Buchst. A—H; Mi., 31. 3., Buchst. J—R; Do., 1. 4., Buchst. S bis Z. Die Ausgabe erf. jew. von 8—12 u. 14—17 Uhr in der Abtlg. f. Spinnstoff- u. Schuhwaren.
Bei der Antragstellung muß außer der **IV. Reichskleiderk.** der **rote** Haushaltausweis vorgelegt werden. Die angegeb. Ausgabetage u. -zeiten sind genau einzuhalten. Während d. Ausgabe d. Zusatzkleiderk. bleibt die Spinnstoff- u. Schuhabt. in der Woche v. 29. 3. bis 3. 4. 43 geschlossen. Ettlingen, 26. März 43. Der Bürgermeister.

Rastatt. Nachtrags - Haushaltssatzung der Stadt Rastatt für das Rechnungsjahr 1942. Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung v. 30. Jan. 1935 wird nach Beratung mit den Ratsherren folg. Nachtragshaushaltssatzung erlassen: § 1. Der Nachtragshaushaltsplan wird im ordentl. Haushaltsplan in den Ausgaben auf RM 3 734 206 (gegenüber RM 3 560 821 Ausgaben im ordentl. Haushaltsplan), im außerordentl. Haushaltsplan in den Ausgaben auf RM 400 000 (gegenüber RM — Ausgaben im außerordentl. Haushaltsplan) festgesetzt. Rastatt, 10. März 1943. Der Bürgermeister: Kalmbacher, Erster Beigeordneter.

Rastatt. Marktbeginn ab 1. April 43: Wochenmärkte: Di., Do. u. Sa. jew. 7.30 Uhr. **Schweinemärkte:** Do. 8 U. **Viehmärkte:** jew. am zweiten Do. im Monat 8.30 Uhr.

Rastatt. Abgabe von Stachelbeer- u. Himbeersträuchern. Im städt. Farrenstall, Plittersdorferlandstr. 9, werden Stachelbeer- u. Himbeersträucher gegen Barzahlung abgegeben. Rastatt, den 25. März 1943. Der Bürgermeister. (3685)

Rastatt. Petroleumbewirtschaftung. Während des Sommerhalbj. (II. u. III. Vierteljahr) sind die Petroleumbezugsausweise mit den nachsteh. aufgeführten Monatshöchstmengen zu beliefern.
B 1 für April u. Sept. mit je 1 Ltr. Mai, Juni, Juli, Aug. mit je 1/2 Ltr.
B 2 für April u. Sept. mit je 2 Ltr. Mai, Juni, Juli, Aug. mit je 1 Ltr.
B 3 für April u. Sept. mit je 4 Ltr. Mai, Juni, Juli, Aug. mit je 2 Ltr.
K für April u. Sept. mit je 6 Ltr.
H für April u. Sept. mit je 5 Ltr.
Für das II. Viertelj. 1943 sind weiterhin die Petroleumbezugscheine der Serie D, E und F von den Händlern einzulösen. Die Landräte der Kreise Rastatt u. Bühl. — Wirtschaftsamt — Treibstoffstelle —.

Muggensturm. Die Ausgabe d. neu. **Lebensmittelkarten** d. 48. Versorg.-Periode erfolgt am Mo., 29. 3. 43, und Di., 30. 3. 43, jew. nachm. 1—4 Uhr in der bisher. Reihenfolge. Die Karten wollen pünktl. abgeholt werden. Der Bürgermeister.

Gernsbach. Die Ausgabe d. Lebensmittelkarten f. d. Zeit v. 5. April bis 2. Mai 43 findet in der Stadt Gernsbach wie folgt statt: **A—K** am Mi., 31. März 43, vorm. v. 8—12 Uhr; **L—Z** am Mi., 31. März 43, nachmitt. v. 14—17.30 Uhr. Die Ausgabe befindet sich f. alle Bezugsberechtigten im Rathaus (Igelbachstr. 11, 2. St., Zim. 13). Die vorgeschrieb. Zeiten sind unbed. einzuhalten. Es wird gebeten, die Karten b. Empf. sof. nachzuprüfen, da spät. Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werd. können. Eine Ausgabe an Jugendl. unt. 16 J. od. f. in Gernsbach wohnhafte Pers., die nicht polizeilich gemeldet sind, erf. nicht. Bezugscheine werd. an dies. Tag nicht ausgegeben. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Bezugscheinstelle f. Spinnstoffe u. Schuhwaren nur Montags v. 9—12 Uhr u. Do. v. 14—18 Uhr geöffnet ist. Am Di., 30. März, bleibt die Kartenst. geschlossen. Die Bestellscheine d. Lebensmittelk. sowie Eierkart. sind unbed. in der erst. Woche in den Geschäften abzugeben. Gernsbach, 25. März 43. Der Bürgermeister.

Gaggenau. Ausgabe d. Lebensmittelkarten. Die Lebensmittelkarten für die 48. Zuteilungsperiode (5. 4. bis 2. 5. 43) werden wie folgt ausgegeben: Für die Buchst. A—F am Mi., 31. 3. v. 8—12 Uhr, G—L am Mi., 31. 3., v. 14—18 Uhr, M—S am Do., 1. 4., v. 8—12 Uhr, T—Z am Do., 1. 4., v. 14—18 Uhr. Die erhalt. Lebensmittelk. sind sof. an Ort u. Stelle nachzuzählen u. evtl. Beanstand. gleich vorzubring. Die Verbraucher haben die Bestellscheine der Lebensmittelk. einschl. des Bestellsch. Nr. 48 der Reichseierk. u. der Reichsk. f. Marmelade (wahlw. Zucker) bis längst. Sa., 3.4. dem Verteiler abzugeb. Nach Ablauf d. Termins abgegeb. Bestellscheine werd. nicht mehr berücks. Gaggenau, 26. 3. 43. Der Bürgerm.

B.-Baden. Wohnungswechsel, die Ausführung v. Strom-, Gas- u. Wassereinrichtungen. Verbrauchsgeräte dürfen an die Leitungsnetze für Strom, Gas u. Wasser nur durch zugel. Einrichter angeschl. werden. Strom, Gas u. Wasser wird erst nach Eingang der Fertigmeld. dch. den ausführend. Einrichter bei den Stadtwerken abgegeben. Die Einstellung des Weiterbezuges von Strom, Gas u. Wasser inf. Wohnungswechsel muß den Stadtwerk. 14 Tage zuvor schriftl. angezeigt werden, damit die Zählerstände aufgenomm. u. die Zähler u. U. entfernt werden können. Unterbl. die schriftl. Anzeige, so haftet der bisher. Abnehmer weiter f. d. Leistungspreise u. Verbrauchsmengen, sowie f. d. Erfüllung der sonst. Verpflicht. den Stadtwerken gegenüb. Stadtwerke Baden-Baden.

Bühl. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 48. Versorgungsperiode vom **5. 4. bis 2. 5. 43** erfolgt für die Bevölkerung der Stadt Bühl am Mi., 31. März, im **Hotel „Sternen" in Bühl,** von 8—12 Uhr und von 14—16 Uhr; für die Bevölkerung des Stadtteils Kappelwindeck am Freit., 2. April, im Schulhaus Kappelwindeck von 8—12 Uhr und von 14—16 Uhr.
An den Tagen der Kartenausgabe, also am Mi., 31. 3., und Fr., 2. 4. 43, ist die Kartenstelle f. den übrigen Geschäftsverkehr geschlossen. Die Ausstellung von Oelberechtigungsscheinen, Mahlkarten u. Schlachtgenehmigungen erfolgt wieder am 7. April 1943. Die Lebensmittelk. sind bei Empfang sof. unter Kontrolle der für die Ausgabe verantwortl. Personen am Ausgabetisch auf ihre Richtigkeit nachzuprüf. Nachträgl. Fehlmeldungen, welche dch. Nichtbeachtung dieser Anordnung sich ergeben, können unter keinen Umständen berücks. werden. Wer unberecht. Lebensmittelk. in Empfang nimmt oder sich solche aneignet, wird gemäß Kriegswirtschaftsverordnung bestraft.
Bühl, 26. 3. 43. Der Bürgermeister.

B.-Baden. Das Städt. Wirtschaftsamt — Abt. Kohle — ist vom 26. 3. bis einschl. 10. 4. 1943 für Publikum u. telef. Anträge geschlossen.

Offenburg. Einsperren der Tauben. Auf Grund des § 39 Ziffer 1 der Feldpolizeiordnung wird hiermit angeordnet, daß die Tauben während der Saatzeit, das ist auf die Dauer von 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an, einzusperren sind. Zuwiderhandlungen müssen bestraft werd. Offenburg, 22. März 1943. Der Oberbürgermstr.

Offenburg. Sperrung des Wegübergangs beim Bahnhof Schutterwald. Infolge der Vornahme von Ausbesserungsarbeiten des Hauptgleises wird der beim Bahnhof Schutterwald (Reichsbahn) geleg. Feldwegübergang v. 2. Mai 1943, vorm. 6.30 Uhr, bis 3. Mai 1943, 17 Uhr, für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Benutzung durch Fußgänger wird, soweit als mögl., auf eigene Gefahr zugelassen. Die Anordnung ist durch Aufstellung der amtlichen Verkehrszeichen getroffen. Offenburg, 24. März 43. Der Landrat.

Kehl. Betr. Petroleumbezugsausweis. Im Sommer-Halbjahr 43 (2. u. 3 Viertelj.) sind d. Petroleum-Bezugsausweise mit den nachsteh. genannt. Höchstmengen (Liter) zu beliefern:

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
B 1	1	1/2	1/2	1/2	1/2	1	Liter
B 2	2	1	1	1	1	2	„
B 3	4	2	2	2	2	4	„
K	6	6	6	6	6	6	„
H	5	—	—	—	—	5	„

Der Landrat, Landkreisselbstverw. — Wirtschaftsamt —.

Kehl. Betr.: Einmal. Sonderzuteilg. (1/2 kg) von Orangen an Jugendl., werd. Mütter u. zusätzl. Krankenzulagebezieher. Sämtl. in Kehl wohnhaft gemeld. Jugdl. v. Kleinstkind bis zu 18 J., werd. Mütter u. Verbraucher, die zusätzl. Krankenzulage erh., können sof. in dieser 47. Zuteilungsper. noch auf ihre rosa Nährmittelkarte Abschnitt 29 bei d. Verteilern einmalig 1/2 kg Orangen erhalten. Inhab. der blauen Nährmittelk. (S.V.G.) sowie werd. Mütter u. Verbraucher, die zusätzlich Krankenzulage erhalt., müssen ihre Nährmittelk. zur Abstempelung bei der Kartenausgabest. zuvor vorzeigen. Die Verteiler haben die Abschnitte 29 der Nährmittelk. abzutrennen u. aufgeklebt in der Zeit v. 5.—10. April bei der Kartenausgabestelle einzureichen. Der Bürgermeister der Stadt Kehl — Kartenausgabestelle. —

Lahr. Das II. Quartal des Malkurses beginnt am Mi., 31. März. Anmeldungen werden bei der Leiterin des Kurses oder auf dem Rathaus (Zimmer 20) entgegen genommen. Lahr-Schwarzwald, 25. März 1943. Der Oberbürgermeister.

Stellen-Angebote

Konstrukteure, Jung-Ingenieure, technische Zeichner für Konstruktionsarbeiten bei guter Entwicklungsmöglichkeit von Betrieb (Leichtmetallguß) gesucht. In Frage kommen auch Kriegsversehrte od. Frauen, die die Anfangsgründe d. tchn. Zeichnens schon beherrsch. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen, Gehaltsanspr. u. früh. Eintrittstermin sind zu richten unter Ak 257 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Konstrukteure (Maschinenbau) zum dringendsten Eintritt gesucht. Bew. mit Angabe des Lebenslaufes, Gehaltsanspr. u. sonstig. Daten sind einzureichen unter Maschinenbau 2443 an die Ala Anz.-Ges. m. b. H. Wien I., Wollzeile 16.

Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner, Planungsingenieure, techn. Zeichner u. Zeichnerinnen, Zeitstudier für Arbeitsvorbereitung gesucht. Angebote mit übl. Unterl. unter dem Kennwort „Avo Dez. 8444" sind zu richten an die Ala, Wien I., Wollzeile 16. (27526)

Vorkalkulatoren, Terminverfolger, Sachbearbeiter für Auftrags- u. Bestellwesen suchen wir für unser Werk. Bewerber melden sich unter dem Kennw. „Aufstiegsmöglichkeit 4444" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Kraftfahrer, zuverl., vertrauenswürd. für klein. Lieferwagen für sofort oder später gesucht. Markstahler u. Barth, Karlsruhe.

Lastkraftwagen-Führer für Holzvergaser, zuverlässigen, der kleinere Reparaturen selbst ausführen kann, für die Steinbruchbetriebe in Raumünzach i. Murgtal sucht Johann Hilkert, Granitwerke, Bühl (Baden). (29491)

Verkäufe

H.-Anzug, Größe 1,70, 140 RM zu verkaufen. ✉ 44753 Führer-Verl. Khe.

W.-Mantel u. Filzhut f. 2—3j. Mädchen für 10 RM zu verk. ✉ 44864 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Reithose, Gr. 42/44, 50 RM zu verk. Peter, Khe., Riefstahlstr. 6, pt., r.

2 Gehrockanzüge, neuw., 80 RM, gebraucht 30 RM zu verkaufen. ✉ 45205 Führer-Verlag Khe.

Kinderw.-Garnitur, bl. Seiden, für 15 RM zu verk. ✉ 44945 Führer-V. Khe.

1 Schirm f. ält. Dame 10 RM, 1 Kinderschirm 3 RM, 1 schw. Schürze 8 RM, 2 Handspiegel 6 u. 4 RM, zu vk. Rastatt, Ad.-Hitler-Str. 82, III.

Vertiko 40 RM zu verk. Neumann, Khe.-Grünwinkel, Eschenweg 23, Stadtrandsiedlung. (44814)

2 Patentröste, gebr., 1×2 m, je 15 RM zu verkaufen. ✉ 44745 Führer-Verlag Karlsruhe.

Holzbettstatt, weiß, f. Kind, evtl. m. Matr., 150×80, für 55 RM zu verkf. ✉ 44788 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett, weißes, 1,20 lang, zu vk. 35 RM. Khe., Hirschstr. 7, III., Barth.

Laufstall (Marke „Naether"), sehr gut erhalten, Preis 20 RM. ✉ 45008 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelt-Stehpult mit Drehstuhl zu verkaufen. 25 RM. ✉ K 30162 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilder, 2 schöne, große, 80×100, historisch, 25 RM zu verkauf. Huber, Baden-Baden, Kapuzinerstraße 14.

Ölgemälde, sehr schönes Stück (weibl. Akt) von Prof. Feer, Gr. etwa 70×100 cm zu verkaufen. ✉ BR 807 Führer-Verlag Bruchsal.

Oelbilder: holländ. Männerkopf, kl. Landsch., 60 RM, Blumenst. 100 RM, mehrere Rahmen, hell Eiche und dunkel (holländ.), oval, Eichenbrett, je 10 RM, von Priv. zu verk. Hermann-Billing-Straße 2, II. links (Germania), Karlsruhe.

Gasherd, moderner, 2fl. mit Tisch, 25 RM bei Lehmann, Karlsruhe, Rüppurrerstraße 35. (44825)

Gasherd mit Backofen, neuwertig, für 120 RM, nur an Fliegergeschädigte zu verk. Ferner 1 Gasheizofen für Badezimmer 32 RM. ✉ 45015 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd m. Backofen für 35 RM zu verkaufen. Karg, Khe., Kreuzstraße 24, Laden. (44858)

Herd, schw., Preis 15 RM zu verkf. Karlsruhe, Herrenstr. 20, IV.

Herd, weiß, zu verkaufen. 45 RM. Schmith, Khe., Hardtstr. 12, Hth., III.

Staubbehälter f. Schuhmacher-Ausputzmaschine zu verkauf. 35 RM. Karlsruhe, Hirschstraße 7, part.

Tischlampe 50 RM zu verkf. ✉ 44874 Führer-Verlag Karlsruhe.

1/1 Geige 160 RM u. 3/4 Geige mit Kasten 40 RM zu verk. ✉ 44834 Führer-Verlag Karlsruhe.

Cello, gut erh., für 300 RM zu verk. ✉ 45011 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffer-Radio zu verkaufen. ✉ 30389 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radiobastler! Trafos, Kondens., Widerst. usw. zu verkaufen. ✉ 44754 Führer-Verlag Karlsruhe.

Foto, 9×12, in Ledertasche, mit Zubehör und 1 Dtzd. Platten 80 RM zu verk. Anzus. bei Elektrolux, Khe., Kaiserstraße 152. (44861)

Foto, Zeiß-Ikon, m. Album, 50 RM, zu verkaufen. Bernhart, Baden-Baden, Stefanienstraße 45. (1931)

Eisschrank m. Glaseinsatz 85 RM zu verkauf. E. Becht, Durlach, Hauptbahnstraße 12. (44896)

El.-Motor, f. Wechselstrom, 220 Volt, 1/4 PS., Preis 45 RM zu verk. Otto Lohmüller, Gengenbach.

Wasserrad, eisernes, Bauj. 1933, mit Welle, Lager, Kammrad (Guß) 750 RM, 1 Schleuse (Guß) 105×110 cm 50 RM zu verkaufen. ✉ 29928 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hochfrequenz-Apparat mit Koffer „Pansanitor", 120/220 Volt, mit ca. 20 Elektroden, zum Preis von 95 RM zu verkaufen. Anzusehen bei Elektrolux, Khe., Kaiserstr. 152.

Kupferbootsnägel, mehr. Kg., 20 RM zu vk. Postlagerkarte 86, B.-Baden.

1 Messerputzmaschine 10 RM, 20 wß. Bieruntersätze, Stück 10 Pfg., verschied. Bilder m. Rahmen, von 3 bis 300 RM, 1 Waschkessel 8 RM zu verk. Schumm, Khe., Schützenstr. 87.

Gartentor 3.40 m breit mit 1 m br. Eingangstüre, gut erhalten, zu 70 RM zu verkaufen. Forst, Bruchsaler Straße 61. (814)

Gartenbank, gr., für 10 RM zu verk. ✉ 44803 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlrüben zu verk. Fr. Schababerle, Bruchhausen b. Ettlingen, Ruf 382, Ettlingen. (30123)

Bruteier (Emdener Gänse) gibt ab Herrmann, Wörth a. Rh. (45269)

Kaufgesuche

Militärhose (lang), für mein. Bruder gesucht. ✉ A 29770 Führ.-Verl. Khe.

Offiziers-Uniform f. Heer (am liebsten Gebirgsjäger) f. mittl. Größe gesucht. Leutn. Mayer, B.-Baden, Res.-Lazarett Runkewitz. (1926)

Offiziersfeldbluse (Heer) für schlke. Figur für meinen Mann gesucht. Körpergröße 1,78 m. ✉ 2478 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Offz.-Rock, Hose u. Reithose für Gr. 1,80 m. f. meinen Verlobten gesucht. ✉ 30135 Führer-Verl. Khe.

Offiziersuniform, Rock, Mantel, Hose, Stiefelhose, Gr. 1,68, Reitstiefel mit weich. Schaft Nr. 40 für mein. Sohn zu kauf. ges., auch einzeln. ✉ 30133 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportanzug für 16jähr. Jugen, gut erhalten, 1 P. Rohrstiefel, Gr. 40 ges. ✉ 45140 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kittel oder Sportanzug, Gr. 53, zu kaufen gesucht. ✉ 45034 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, Gr. 42/44, oder Stoff ges. ✉ 45016 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, schwarzer, Größe 40 bis 42, nur schön u. gut erhalten, gesucht. ✉ 30139 Führer-Verl. Khe.

D.-Frühjahrsmantel, eleg., jgdl., Gr. 40/42, ges. ✉ 44866 Führ.-V. Khe.

D.-Reit-Rohrstiefel, Gr. 38/39, u. D.-Sommermantel, Gabardine, zu kf. gesucht. ✉ 44805 Führer-Verl. Khe.

H.-Sportschuhe, Größe 43/44 gesucht. Kammerer, Karlsr., Fasanenstr. 1.

Kinderhalbschuhe, Gr. 22/23 gesucht. ✉ 44868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handharmonika f. Anf. ges., evtl. Tausch geg. Radio DKE. ✉ 45327 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bandsäge u. Autogarage, zerlegbar, gesucht. ✉ 30278 Führer-Verl. Khe.

Zu vermieten

Zimmer, gut möbl., sof. zu vermiet. Durlacherstr. 58, III., Khe., b. Kern.

Zimmer, möbl., p. 1. April a. Herrn zu vermiet. Khe., Sternbergstr. 4, II. Stock, links. (45221)

Zimmer, groß, möbl., mit 2 oder 1 Bett und anschließend. Kochraum, Stadtmitte, ohne Bettwäsche und Bedienung an 2 berufst. Fräulein auf 1. 4. zu vermieten. ✉ 45169 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., zu verm. Uhlandstraße 12, parterre, Karlsruhe.

Zimmer, möbl., auf 1. od. 15. April zu vm. Khe., Weinbrennerstr. 48, IV

Zimmer, gut möbl., Weststadt, an Herrn (Dauermieter) zu verm., Preis 40 RM. ✉ 45306 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., auf 1. April zu vermieten. Adlerstr. 3, IV., Khe.

Zimmer, gut möbl., in gutem ruhig. Hause, Westst., zu vermieten. Anzusehen nur vorm. bis 12.30 Uhr. ✉ 45184 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., evtl. m. Küchenben. an ruh. ält. Dame zu vermieten. ✉ 45202 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., an einen berufstät. Herrn zu vermieten. Khe., Rotteckstraße 3, II., rechts. (45196)

Zimmer, gut möbl., evtl. Küchenben. auf 1. 4. zu vermieten. Karlsruhe, Roonstraße 32, III. rechts. (45299)

Gernsbach. Zimmer mit fließ. Wasser u. Zentralh. an Herrn zu vermieten. ✉ 30138 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung, möbl., m. Bad, Etagenheizung zu verm. ✉ 45312 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., m. fl. Wasser, Tel. und Badbenützung erwünscht, von Polizeioffizier gesucht. ✉ 45275 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., sof. ges. ✉ F 30358 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit 2 Betten, Nähe Hauptbahnhof von hiesiger Firma für 2 französische Zivilarbeiter gesucht. ✉ 30028 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., sucht Frau m. Tochter bei einzelner Dame oder Herrn. ✉ 45204 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., v. Beamten für 1. 4. Nähe Schloßplatz, Zirkel od. Kaiserstr. ges. ✉ 45157 Führer-V. Khe.

Zimmer, mod. möbl., mit Badeben. in gut. Haus od. Pension v. Dame gesucht. ✉ 45217 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., nur Stadtmitte, sofort für Kaufm. (Dauermieter) gesucht. ✉ 45282 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, von Dame i. Karlsruhe od. Umgeb. a. sof. ges. ✉ 45285 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön möbliert, von stud. Fräulein auf 5. 4. gesucht. ✉ mit Preis 30130 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., mit fl. Wasser v. berufst. Fräulein gesucht. ✉ 30273 Führer-Verl. Khe.

2 Zim.-Wohnung, eleg., möbl., sof. zu miet. ges. Ludwig Maier, Khe., Sofienstraße 89. Ruf 437

2 Zimmer, leerstehend, mit Kochgelegenheit oder 1 leersteh. Zimmer mit Kochgelegenheit und 1 Unterstellraum für 1. 4. 43 für ältere Dame gesucht. ✉ an A. Albrecht, Karlsruhe, Vorholzstraße 22.

2 Zimmerwohnung m. Küche v. ält. Beamtenwitwe in ruh. Hause ges. ✉ 45186 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—5 Zimmerwohnung zu mieten ges. Evtl. kommt auch Kauf eines Einf.- oder Bauernhauses in Ort des Schwarzw. in Frage. Verm. erw. ✉ 30141 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmerwohnung ges. ✉ OF 3061 Führer-Verlag Offenburg.

3 Z.-Wohn., auch auf d. Lande, ges., evtl. Tausch. 45230 Führer-V. Khe.

3—4 Zimmerwohnung von ruh. Familie ges. ✉ 45160 Führ.-V. Khe.

Laden oder leeres helles Zimmer, sep., part., sof. zu mieten ges. ✉ 45063 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Wer kann im Dresdener Bezirk eine Wohnung zur Verfügung stellen. Biete Kleinwohnung in Karlsruhe. ✉ 30137 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Zimmerwohnung, gr., Nähe Hotel Germania, gegen 2 od. 3 Zimmerwohnung zu tauschen. ✉ 45209 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Neubauwohnung (große Räume) Südweststadt, gegen 2—3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. ✉ 45223 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmerwohnung gegen 2 Zim.-W. zu tauschen, Mühlburg. ✉ 45191 Führer-Verlag Karlsruhe.

In Heidelberg 3 Zimmerwohnung geboten. Gesucht: ebensolche an Platz mit höh. Schulen. Geeignet für Frau oder Ehepaar. ✉ 30131 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Neubauwoh., Südweststadt, geg. Einfamilienhaus, evtl. Weiherfeld o. Rüppurr zu tauschen gesucht. ✉ 45224 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer zieht nach Freiburg i. B.? 4 Z.-Wohn., neuzeitl., mögl. gegen Einfamilienhaus in Karlsruhe zu tauschen ges. ✉ 30147 Führ.-V. Khe.

Geboten in Mannheim, gute Ostlage, 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mansardenzimmer, gegen neuzeitliche 3—5 Zimmerwohnung in Kleinstadt oder auf dem Lande im badischen oder württembergischen Schwarzwaldgebiet. ✉ 45151 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rottweil — Karlsruhe. Biete in Rottweil 4 Zimmerwohnung. Suche in Karlsruhe eine gleichgroße Wohn. ✉ 45228 Führer-Verlag Karlsruhe.

Berlin—Baden-Baden, ev. Ringtausch. Geboten in best. Lage Bln.-Wilmersdorf in 1. Etage 6 1/2 Z.-Wohng. mit allem neuzeitl. Komfort, gr. Loggia, Zubehör, Telefon, Preis 180 RM. Gesucht von südd. Fam. in Baden-Baden gleichw. 4 Z.-Wohng. mit Tel., mögl. 1. Etage. ✉ L 15786 an Obanex, Anzeigenmittler, Freiburg/Brsg.

Immobilien

Ein- od. Zweifamilienhaus mit etw. Garten zu kaufen gesucht. Bish. Besitzer kann evtl. wohnen bleib. Auch kann kleineres Miethaus in württ. Kreisstadt in Tausch gegeb. werden. ✉ an K. Bauer, Mannheim, O. Luisenpark 32. (30305)

Einfamilienhaus, auch kl., älteres in Bruchsal od. Umgebung zu kauf. ges. ✉ mit Preis BR 820 Führer-Verlag Bruchsal.

Baugrundstück od. Gartengelände in Bruchsal od. Umgebung zu kauf. gesucht, ✉ mit Preis BR 821 Führer-Verlag Bruchsal.

Wohn- und Geschäftshaus, Markgrafenstr., Altstadt, Wohn- und Geschäftshaus, Baumeisterstr., zu verkaufen. ✉ B 30022 Führer-V. Khe.

In Mühlburg werden **Lagerräume,** gegebenenfalls auch **Fabrikationsräume** in massiven Gebäuden frei und sind bis Kriegsende zu vermieten. Gleisanschluß, Wasser (Brunnen), Dampf, Licht- und Kraftstrom, Gas und Aufzüge sind vorhand. Grundstückverwaltung Khe., Hardtstr. 37a, Ruf 6660. (45145)

Haus, dreistöck., Altstadt, für 12 000 RM zu verk. Aug. Schmitt, Immob., Hirschstr. 45, Khe., ☎ 2117.

Acker od. Bauplatz, als Garten geeignet, in Daxlanden oder Mühlburg zu pachten oder kaufen ges. ✉ 45251 Führer-Verlag Karlsruhe.

Grötzingen. Haus mit Garten und Obstb. oder Obstb.-Grundstück an der Straße gelegen, zu kauf. ges. ✉ W 29982 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Fahrkühe, schöne, hochträchtig und neumelk., sowie erstkl. Kalbinnen, steht ein groß. Transport z. Verk. K.Hauser, Vimbuch b. Bühl, Ruf 554.

Nutz- u. Zugkalbinnen sowie 2 Nutzkühe, 36 u. 39 Wochen trächtig, ein frischer Transport steht ab heute bei Walter, zur Linde, Miltersheim, Ruf 2568, zum Verkauf. Nehme auch Schlachtvieh entgeg.

Fahrkühe u. Kalbinnen. Ab Sonntag steht ein Transport zum Verkauf. Emil Hodecker, Viehhdl., Odenheim.

Nutz- u. Fahrkuh, gute, trächtig, zu verkauf. Malsch, Hindenburgstr. 17.

Nutz- u. Fahrkuh, starke, zu verkf. Neudorf, Horst-Wessel-Straße 6.

Nutz- u. Schaffkuh, jüngere, fehlerfrei, in Umgeb. Bruchsal zu kauf. ges. ✉ BR 825 Führ.-V. Bruchsal.

Kalbin, 38 Woch. trächt., u. Kuh v. 5. Kalb zu verkaufen. Hügelsheim, Haus 132. (4587)

Einstellrind, 15 Mon. alt, zu verkf. Weiher, Adolf-Hitler-Straße 11.

Milchkühe, schwarzbunte, stehen ab Dienstag bei mir zum Verkauf. Karl Müller, Baden-Oos, Ruf 422.

Ziege, junge, trächtige, zu kf. ges. Bühlertal, A. Bühl, Gartenstr. 2.

Milchziege, gute, zu kauf. ges. Kann trächtig sein oder mit Jungen. ✉ 45540 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mutterschaf, trächtig, 1 1/4 Jahr, starkes Tier, sowie Schafbock, 3/4 J., zu verkauf. Pfirmann, Grünwinkel, Wettkopfstraße 32. (45359)

Wachhund, gut dressierter, für Fabrikgrundstück auf sof. gesucht. ✉ 45279 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wolfshündin, 3/4jähr., zu verkaufen. Tr. Jung, Waldprechtsweier b. Rast.

Dackel, schwarzer, junger, oder Drahthaarfox (Rüde), rassenrein, sofort gesucht. ✉ H 29994 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Hahn, 4 Legehühner, 41 u. 42, ges. Ruf 619 Khe., Ludw.-Wilhelmstr. 17.

Hahn (42), präm., rebhuhnfarb. ital., tauscht gegen brütende Henne. Weisert, Brahmsstr. 12, II., od. ☎ 2677.

Entflogen

Wellensittich, junger, grüner, entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Kriegsstr. 268, II., Karlsruhe.

Unterricht

Tanzschule Braunagel, Karlsruhe, Nowackanlage 13, ☎ 5859. 6. April Beg. Anfängerkurs. Übernehme auch Kurse auswärts. (29978)

Tanzschule Eisele, Khe., Sofienstr. 35.

Nachhilfestunden für Mädchen 5. Kl. Volksschule gesucht. ✉ 45358 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe. Höhere Handelsschulen I und II (Berufsfachschulen) für Knaben Zirkel 22, für Mädchen Kriegsstraße 118.
A. Anmeldung zur Aufnahme für das Schuljahr Ostern 1943/44 am 1. und 2. April 1943 von 8—11 und 15—17 Uhr, für **Knaben** im Sekretariat Zirkel 22, für **Mädchen** im Sekretariat Kriegsstraße 118. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
B. Aufnahmebedingungen: 1. Höh. Handelsschule mit zweij. Lehrgang: Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der 4. Klasse einer Höheren Schule oder entsprechende Vorbildung oder gut abgeschlossene Volksschulbildung. Dazu Aufnahmeprüfung in den Fächern Deutsch u. Rechnen (schriftlich), Geschichte u. Erdkunde (mündlich) nach dem Lehrplan der 8. Klasse der Volksschule. 2. **Höhere Handelsschule mit einj. Lehrgang:** Versetzungszeugnis in die 6. Klasse einer Höh. Schule od. Abschlußzeugnis einer Mittelschule. Schüler und Schülerinnen der Höh. Schulen erhalten das Versetzungszeugnis in die 5. bzw. 6. Klasse zwecks Übertritts in die Höh. Handelsschule schon an Ostern 1943, wenn Führung und Leistung es gestatten.
C. Berechtigungen: Der erfolgreiche Besuch einer Höh. Handelsschule befreit von der Berufsschulpflicht u. berechtigt zum Zugang zu den Berufen in der Wirtschaft und der Verwaltung, insbesondere zur Laufbahn als Zivilanwärter des gehobenen Dienstes in der allgemeinen und inneren Staatsverwaltung und zur Laufbahn des Polizeiverwaltungsbeamten. Er ermöglicht nach bestandener Aufnahmeprüfung in Physik und Chemie und der übrigen Zulassungsbedingungen den Eintritt in die Höh. Landbauschulen, die Bauschulen für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik sowie die Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen. Er erschließt ferner das zweijährige Studium einer Handarbeits- (Hauswirtschaft-) und Turnlehrerin an Volksschulen, Mittleren und Berufsschulen auf dem Lande u. nach entsprechender Vorbereitung die Zulassung zur Sonderreifeprüfung für das Studium der Wirtschaftswissenschaft. Bei Teilnahme an freiwilligem Unterricht in einer zweiten Fremdsprache und in Mathematik ist auch der Übertritt in die Wirtschaftsoberschule auf Grund einer Aufnahmeprüfung möglich. (30059)

Karlsruhe. Wiederbeginn des Unterrichts in der Pflichthandelsschule I (Kaufmännische Berufsschule) Zirkel 22. Der Unterricht der I. u. II. Pflichtklassen der Handelslehranstalt I, Zirkel 22, wird ab Montag, den 29. März 1943, stundenplanmäßig wieder aufgenommen. Die Schüler haben sich an ihren Schultagen pünktlich im **Schulhaus Zirkel 22** einzufinden.

Höhere Handelsschule Khe.-Durlach (Kaufmänn. Berufs-Fachschule). Anmeldungen zu dem an Ostern d. J. erfolgenden Eintritt in die I. Klasse der Höh. Handelsschule werden am 1. u. 2. April 1943, von 9—12 Uhr im Direktionszimmer (Nr. 17, II. Stock) entgegengenommen. Die Höh. Handelsschule umfaßt einen 2j. Lehrgang mit Ganztagunterricht. Der erfolgr. Besuch der II. Klasse befreit von der Berufsschulpflicht. Er erschließt die Laufbahn als Zivilanwärter des gehob. Dienstes in der allgemeinen und inneren Staatsverwaltung sowie der weibl. Berufe in der Wirtschaft und der Verwaltung. Aufnahme finden begabte hies. u. ausw. Schüler mit abgeschlossener Volksschulbildung oder der Bildung, wie sie die entspr. Klassen der Höh. Schulen vermitteln. Die Aufnahmeprüfung erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Rechnen, Geschichte und Erdkunde. Die Direktion. (30377)

Handelsschule und Höh. Handelsschule Khe.-Durlach. Wiederbeginn des stundenplanmäßigen Unterrichts am Montag, 29. März 43, für alle Klassen. Die Direktion.

Rastatt. Gewerbl. Berufsschule und Berufsfachschule. Bis 15. April 43 werden noch Anmeldungen f. d. Lehrklasse der **Berufsfachschule** (einj., praktische u. theoretische Ganztagsschulung f. d. Metallgewerbe) bei der Direktion der Berufsfachschule, Heydrichstr. 32, entgegengenommen. Die Aufnahme der neueintretenden Schüler und Schülerinnen in die **Gewerbl. Berufsschule** findet am **Mo., 5. April, vorm. 8 Uhr,** statt. Das letzte Schulzeugnis u. Schreibgerät ist mitzubringen. Berufsschulpflichtige, die einen Facharbeiter-Lehrberuf od. einen Anlernberuf in der Industrie bzw. Handwerk ausüben, **ferner gewerbl. tätige Arbeiter u. Arbeiterinnen** müssen aus nachfolg. Gemeinden die Gewerbliche Berufsschule, Rastatt, besuchen: Au a. Rh., Bietigheim, Bischweier, Durmersheim, Ebersteinburg, Elchesheim, Haueneberstein, Hügelsheim, Iffezheim, Illingen, Kuppenheim, Muggensturm, Niederbühl, Ötigheim, Ottersdorf, Plittersdorf, Rastatt, Rauental, Sandweier, Söllingen, Steinmauern, Waldprechtsweier, Wintersdorf u. Würmersheim. Probezeit entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Die Direktion.

Rastatt. Höhere Handelsschule (Kfm. Berufsfachschule). Anmeldungen z. Besuch der Höh. Handelsschule mit einjährigem und zweijährigem Lehrgang können erfolgen von Montag, 29. März, bis Freitag, 2. April 1943, täglich von 8—12.30 Uhr und von 15—18 Uhr bei der Direktion der Anstalt in der Karl-Schurz-Straße. Zur Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Der Direktor. (3668)

Baden-Baden. Gewerbeschule (Gewerbl. Berufsschule). Alle in Baden-Baden und Balg beschäftigt. fortbildungsschulpfl. gewerbl. tät. Lehrlinge u. Hilfsarbeiter beid. Geschlechts sind zum Besuch der Gewerbeschule (Gewerbl. Berufsschule) Baden-Baden verpflichtet. Die Aufnahme aller neu eintret. Schüler findet statt am Mont., 5. April, vorm. 8 Uhr, im Gewerbeschulgebäude, Schloßstr. 9 (Schreibwerkz. mitbr.) Zur Aufnahme ist das letzte Schulzeugnis vorzuleg. Die Probezeit entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Schüler und Schülerinnen aus den genannten Orten, die erst spät. einen gewerbl. Beruf ergreifen wollen, können als freiw. Schüler aufgenommen werden. Die Direktion.

Achern. Höh. Handelsschule. Beginn des Schuljahres wie seither an Ostern. **Anmeldung zur Aufnahme.** Do., 1., und Fr., 2. April, von 11—12 u. 3—5 Uhr. Letztes Schulzeugnis mitbringen. **Aufnahmebedingungen:** Gut abgeschlossene Volksschulbildung od. Besuch der 4. Kl. einer Oberschule. **Aufnahmeprüfung:** Mo., 5. April, vorm. 8 Uhr. Der Direktor.

Gaggenau. „Carl-Benz"-Schule (Gewerbl. Berufsschule). Zur Anmeldung zum neuen Schuljahr 1943 haben zu erscheinen: **Montag, 5. April, vorm. 8 Uhr,** die neueintret. Lehrlinge der Firma Daimler-Benz AG., **Di., 6. April, vorm. 8 Uhr,** die übrig. neueintret. Schüler und Schülerinnen. Zur Aufnahme sind das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibgerät mitzubringen. Berufsschulpfl. sind alle fortbildungsschulpfl. **gewerbl. tät. Arbeiter u. Arbeiterinnen** (auch Andernberufe, Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen der Gemeinden: Gaggenau, Rotenfels, Michelbach, Oberndorf, Oberweier, Freiolsheim, Selbach u. Sulzbach. Außerdem die Gemeinden: Forbach mit Ortsteilen: Herrenwies, Hundsbach und Raumünzach; Gausbach, Bermersbach, Langenbrand, Au, Weisenbach, Reichental, Obertsrot-Hilpertsau, Lautenbach, Gernsbach, Staufenberg und Hörden. Probezeit entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Der Direktor.

Verloren

Pelz verloren am Mittwoch abend auf dem Wege von Lessingstr. üb. Brauer-, Klauprecht-, Südend-, Graf-Rhena-Str. nach Langemarckplatz. Abugeb. geg. Bel. auf dem Fundbüro Karlsruhe. (45504)

Regenumhang, kariert., am Donnerstag zwischen 11—12 Uhr v. Hardtschule bis Rheinhafen verloren. Gegen Belohn. abzugeben Hansastraße 1, Karlsruhe, Ruf 4636.

Handschuh, rechter, von Kriegsversehrtem a. d. Weg Klosterschänke-Tiergarten verloren. Finder wird gebet., dies. in d. Klosterschänke Baden-Baden abzugeben. (1947

Gefunden

Geldbeutel gefunden mit Inhalt in Rüppurr, Graf-Eberstein-Str. Abzuholen Allmendstraße 22.

Vermischtes

Durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe (Baden) 3 Cs 166/42 vom 28. 1. 43 wurde der verheiratete Buchhalter Louis Alfred Ehnes aus Karlsruhe (Baden), Werderstraße 69, II, wegen Beamtenbeleidigung und Beamtennötigung, begangen gegenüber einem Beamten des Kraftpostdienstes, zu einer Geldstrafe von 100 RM, im Unbeibringlichkeitsfalle zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Präsidenten der Reichspostdirektion Karlsruhe (Baden) ist die Befugnis zugesprochen worden, die Verurteilung auf Kosten des Beschuldigten durch einmaliges Einrücken in der Tageszeitung „Der Führer" bekannt zu machen. (30353)

Aufenthalt im Schwarzw., ruh. Lage, s. jg. Frau mit 1 1/4j. Mädch., möbl. od. unmöbl. Schlafz. m. Küche od. Küchenben. ✉ 45503 Führ.-V. Khe.

Frau mit 4 1/2jähr. Mädchen sucht Unterkunft auf dem Land (Schwarzwald) gegen Bezahlung u. Uebernahme von Hausarbeiten. ✉ 45443 Führer-Verlag Karlsruhe.

Erf. Kaufmann übernimmt Anfertigung von Bilanzen u. Buchhaltungs-Organisationen nach den gesetzlich. Kontenplänen. ✉ 30303 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nährstandsgroßbetrieb und Handel oder ähnl. Unternehmen übernimmt treuhänderisch fleißiges Unternehmerehepaar über die Dauer des Krieges. ✉ 30304 Führer-V. Khe.

Wer übernimmt lauf. Fertigung von Dreharbeiten 40 und 45 mm Ø? Höchste Dringlichkeitsstufe. ✉ 30024 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer fertigt Damenpullover? ✉ 45419 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiladung. Wer nimmt eine Couch mit von Karlsruhe nach Radolfzell oder Konstanz? ✉ 45450 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer holt Altpapier z. Einstampfen? ✉ 45477 Führer-Verlag Karlsruhe.

Piano, 5 km außerhalb Karlsruhe zu mieten oder kaufen gesucht. ✉ 45467 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau (auch m. Kind), die etw. nähen und flicken kann, gesucht. ✉ 45449 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderin für Damenkl. a. d. H. ges. ✉ 45415 Führer-Verlag Khe.

Diejenige Person, die am Dienstag abend bei Tengelmann, Werderpl., den Geldbeutel an sich nahm, wird gebeten, dens. dort gegen Belohnung abzugeben. Khe.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. Sonntag, 28. März, 11.15—12.30 Uhr, im Foyer, Morgendl. Feierstunde **Dietrich Eckart.** 13.30—16.00 Uhr, Geschl. Vorst. für KdF. **„Schön ist die Welt".** Operette von Franz Lehár. 18.00—20.30 U. **„Der Gigant"** von Richard Billinger. Montag, 29. März, 18.00—20.45 Uhr, Geschl. Vorstell. f. KdF. **„Der Waffenschmied".** Kom. Opfer von A. Lortzing. **Kleines Theater.** Sonntag, 28. März, 18.00—20.15 Uhr **„Bunter Abend".**

Theater der Stadt Straßburg. 28. März, 14 Uhr, **„Angelika".** Ende 16.30 Uhr. 18.30 Uhr **„Thors Gast".** Ende 21 Uhr. Vorstell. für die HJ. 29. März, 18 Uhr, **„Zar und Zimmermann".** Ende 21 Uhr. Vorstellg. für die HJ.
30. März, 19 Uhr, **„Orpheus und Eurydike".** Ende nach 21 Uhr. Stamms. A 16.
31. März, 18.30 Uhr, **„Zar und Zimmermann".** Ende 21.30 Uhr. Stammsitz D 16.
1. April, 18.30 Uhr, **„Das Käthchen von Heilbronn".** Ende 22 Uhr. Stamms. F 16.
2. April, 19 Uhr, **„Thors Gast".** Ende geg. 21.30 U. Vorst. f. d. HJ.
3. April, 18 Uhr, **„Lohengrin".** Ende 22 Uhr.
4. April, 14 Uhr, **„Zar und Zimmermann".** Ende gegen 17 Uhr. KdF., Gr. II A. 19 Uhr **„Wiener Blut".** Ende gegen 21.30 Uhr.
Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

PALI: Frühvorstellung. So. vorm. 11 Uhr letzte Wiederholung **„Wintersport".** Jugend zugelassen. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

PALI: 2.30, 4.45, 7.15. 3. Woche: **„Du gehörst zu mir".** Jugend nicht zugel. Heute alle 3 Vorstell. num. Vorverkauf 11—12 und ab 3 Uhr. Keine telef. Bestellungen.

GLORIA: Märchenvorstellung. Heute So. 11 Uhr letzte Wiederholung. **„Märchenland in Farben":** Die Wiesenzwerge, Kasper und der Waldgeist, Hansemanns Traumfahrt, Der Kaiser von China. Kinder ab 30, Erw. ab 50 Rpf. Kassenöffn. 10.15.

GLORIA - RESI: 2.30, 4.45, 7.15. Der große Ufa-Film **„Liebesgeschichten".** Jugend nicht zugel. Heute So. alle 3 Vorst. num. Vorverk. 11—12 und ab 3 Uhr. Keine telef. Bestellungen.

UFA-THEATER. Tägl. 2.30, 4.45, 7.15 U. der neue Kriminalfilm der Terra **„Dr. Crippen an Bord".** Regie: Erich Engels. Jugend nicht zugel. Keine telef. Bestellungen.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen **„Geheimakte W.B. 1".** Beg. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jugendl. haben Zutritt.

ATLANTIK zeigt. **„Ein Windstoß"** nach dem Lustspiel „Un colpo di vento" mit dem Meisterhumorist P. Kemp, M. Debar, U. Herking u. v. a. Jugendl. über 14 J. zugelass.

SCHAUBURG. Ruf 6284. **„Die große Nummer"** mit L. Marenbach, R. Prack, P. Kemp u. a. Wochenschau. Jug. zugel. Beg. 2.45, 5.00, 7.15. Num. Plätze. Heute 12.45 Jugend-Vorstell. **„Die weiße Schwadron".** Wochenschau.

RHEINGOLD. Ruf 6283. Heute 2.45, 5.00, 7.15 **„Sommerliebe"** mit W. Markus, S. Breuer, H. Olden u. a. Wochenschau. Jug. nicht zugel. Heute Jug.-Vorst. **„Soldaten-Kameraden".** Wochenschau.

Durlach. Skala. Ruf 91180. Heute **„Der Seniorchef".** Es wirken mit: O. Wernicke, H. Grethe, W. Fütterer u. a. Wochenschau. Jug. nicht zugel. Heute 12.45 Jug.-Vorstell.: **„Die Mühle im Schwarzwald"** und die neue Wochenschau.

Durlach. M. T. 10.30 letztmals Märchenvorst. **„Dornröschen".** 3.00, 5.00, 7.30 Luis Trenker als **„Der Kaiser v. Kalifornien.** J. üb. 14 J. zug.

Durlach. Kammerlichtspiele, Ruf 91675. Täglich 5.00 und 7.30 Uhr, So. ab 3.00 Uhr Der neue musikalische Terrafilm **„Wir machen Musik"** m. J. Werner, V. de Kowa, G. Weiser, A. Weih u. a.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 14.30, 17 u. 19.30 Uhr: **„5000 RM Belohnung".**

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Heute 14.30, 17 u. 19.30 Uhr. **„Fronttheater".** Jugendliche zugelassen.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 14, 16.30 u. 19.30 **„Liebesgeschichten".**

Baden-Baden. Film-Palast. 14, 16.30 u. 19.30 Uhr **„Scheinwerfer im Nebel".**

B.-Baden. Kino des Westens. So. 13.30 u. 15.30 Uhr: **„Mit Büchse und Lasso durch Afrika".** So. 17.30 u. 19.30 Uhr: **„Rembrandt".**

Bühl. Lichtsp. „Stimme des Herzens".

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Heute 3.30 U. Nachmittagsvorst., 7.30 Uhr Abendvorstellung. Nur noch 4 Tage! Das sehenswerte Varieté - Programm: **„Zum Frühlingsanfang".** 15 entzück. Liliputkünstler u. eine Großschau artistischer Leistungen. Kassenöffnung 2.30 Uhr.

CENTRAL-PALAST. So. nachm. 15.30 u. abds. 19.30 Uhr **„Spitzenleistungen der Artistik"** mit Olly und Georg Bonhair, Dy Tornay, Phantasietänze; Thaleros u. Partnerin, m. i. akrobat. Filmhunden, sowie weitere 8 Klassenummern. Holl. Attraktions-Kapelle Willemstyn.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittwoch u. Sonntag nachm. 15.30 Uhr.

Cassadó, der Meister des Cellos, spielt morg. Mo. 29. 3., ab. 18.15 Uhr im Friedrichshof im 6. Meisterkonzert. Karten v. 2.20 RM (Stud.) bis 5.50 RM bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, Ruf 2577 u. b. H. Maurer.

Karlsruhe. Staatl. Hochschule für Musik. IV. Konzert am So., 4.4.43, 17.30 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses Karlsruhe; Beethoven: Sonaten f. Violine u. Klavier Nr. 9, A-dur, op. 47 (Kreutzersonate); Nr. 10, C-dur, op. 96. Ausführende: Prof. Oswald und Prof. Mantel. Programme zu 2.— u. 1.— RM (als Eintrittsk. gültig) bei Neufeldt, Maurer, Schlaile und Tafel sowie am Saaleingang.

Wolf Kraaz vom Staatstheater Karlsruhe spricht Mittw., 7. April, 18.15 Uhr, im Künstlerhaus **Goethe** und **Morgenstern.** Karten v. 1.— (Stud.) bis 4.— RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Karlsruhe. Gasth. z. Landsknecht, Ecke Zirkel u. Herrenstr. Sa. u. So. Konz.

Ettlingen. Festhalle, So., 4. April, 16.30 Uhr, Gastspiel der Badischen Bühne **„Die Nacht in Siebenbürgen".** Lustspiel in 3 Akten von N. Asztalos. Eintrittsk. zu RM 1.— u. 2.— im Vorverk. Zigarrengeschäft Krause. (Mitglieder des Veranstaltungsringes RM 1.20.) Jugendliche haben keinen Zutritt.

Rastatt. Schloß-Hotel-Bürgerkeller. Sa. u. Sonnt. **Unterhaltungskonzert**

Baden-Baden. Kurhaus. 17 Uhr **Konzert d. Sinfonie- u. Kurorchesters.**

B.-Baden. Schwarzwaldverein. Die regelmäßig. Winter-Vortragsveranstaltungen d. Schwarzwaldvereins finden in Zukunft nur noch in Verb. mit dem **Deutschen Volksbildungswerk** statt. Die erste gemeinsame Veranstalt., an der sich auch der Deutsche Alpenverein beteiligt, ist bereits am Freitag, 2. April, u. bringt einen Farblichtbildervortrag v. Frau Dr. Käthe Lang (Pforzheim) **„Vom ewigen Kreislauf des Wassers".** Die Mitglieder des Schwarzwaldvereins (u. in diesem Falle auch des Deutschen Alpenvereins) zahlen einen erhebl. ermäß. Eintrittspr. von nur 50 Pfg. Dieser Vorzug gilt natürlich nur für Mitgl. (A oder B), nicht aber für deren Angehörige. Es wird nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß die Mitgliedschaft beim Kauf d. Eintrittsk. unbedingt nachgewiesen werd. muß (Mitgliedsk. o. Beitragsquittung). Schwarzwaldverein / Deutscher Alpenverein, Zweige Baden-Baden. (7388)

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe: Di., 30. März, 19.00 Uhr, in der Festhalle, **„Meisterabend froher Unterhaltung".** Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung im Tanz zeigt: Erwin Hoffmann, der deutsche Meister des Charaktertanzes, dazu: Georges Boulanger, der rumänische Meistergeiger; an zwei Flügeln: Hans Günther Andersch und Walter Radischewski. Eintrittsk. zu RM 1.— b. RM 4.— i. d. KdF.-Vorverkaufsst., Waldstr. 40a, u. in den Betrieben durch den Betriebsobmann und KdF.-Warte erhältlich.

Die DAF., NS.-Gemeinschaft „KdF.", „Sensationen im Frühling". Geschlossene Vorst. für die Betriebe Baden-Badens, Mo., 5. April, Kurhaus Gr. Bühnensaal, 19.30 Uhr. Kartenbestellg. bei der Ortsdienststelle, Langestr. 33, Mi., 31. 3., u. Fr., 2. 4. 43, von 18—19 Uhr.

Karlsruhe. Mittw., 7. April 1943, 19.00 Uhr, „Friedrichshof", Kammermusikabend: **Gewandhaus-Quartett,** Leipzig. Werke von Brahms u. Beethoven. Eintrittsk. zu RM 1.—, 2.— u. 3.— (Konzertringmitgl. RM 1.50) in der KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40 a.

Vereinsanzeigen

Achtung — Imker! Heute, Sonntag, nachm. 14 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Bletzer", B.-Baden, eine wichtige Imkertagung statt. Es ist Pflicht eines jed. Imkers, diese Tagung zu besuchen.

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel, Räucherwaren, Montag, 29. 3., vorm. 9—1 Uhr, 1951—2300.

Nordsee. Seefischverkauf. Montag, 29. 3., Nr. 2001—3500. Einwickelpapier mitbringen. (30404)

Curt Pfefferle, Karlsr., Kaiserstr. 51. Seefisch-Verkauf: Mo. 9—1 Uhr auf die Nummern 601—750.

Curt Pfefferle, Karlsruhe, Dammerstockstr. 58. Seefisch-Verkauf: Di. 9—1 Uhr auf d. Nummern 601—750.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Seefischverkauf. Erbprinzenstr. 23. Montag, 29. 3., nur 9—1 Uhr, Nr. 5601—6400.

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207. Seefischausgabe. Montag, 29. 3., vorm. Nr. 601—1200, nachm. 1201—1600, Dienstag, 30. 3., vorm. Nr. 1601—2200, nachm. 2201—2600. Einschlagpapier mitbringen. (30402)

Richard Haas, Räucherwaren- und Marinadenverkauf. Montag, 29. 3., **nur nachmittags** auf die Nr. 3501—4000. Einschlagpapier mitbringen. **Seefischverkauf.** Dienstag, 30. 3., ab 9 Uhr auf die Nr. 4001—5200. Genau auf die Nr. achten und Einschlagpapier mitbringen.

Herbert Hübelt, Markthalle Karlsr., Montag, 29. 3., **Frischfischverkauf** Nr. 601—800.

Die Biocitin-Fabrik Ulrich Patz, Berlin SW 61, hat mit ihrer Fabrikation seit über 35 Jahren Anklang gefunden und steht mit ihren Erzeugnissen im Dienste der Volksgesundheit. (30385)

100.— Mark in 10 Tagen zahlen wir bar bei Krankenhausaufenthalt für 2.— RM Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Fernruf 71183.

Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks
Ausstellungsraum der Städt. Werke
Schaukochen
Kaiserstraße 101.
Mittwoch, den 31. März 1943: **„Brotaufstriche f. Groß u. Klein"**
Mittwoch, den 14. April 1943: **„Österliche Genüsse".**
Beginn jeweils 15 Uhr. Kostprob.! Teller und Löffel mitbringen.

Licophot-
Foto - Kopier - Apparate
arbeiten ohne Optik u. ohne Dunkelkammer
Licophot - Generalvertr.
Curt Riedel & Co.
Karlsruhe, Amalienstr. 26, Ruf 2979

Gesichtshaare werden durch die von mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel für immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso **Warzen,** Leberflecken, Pickel, Sommersprossen.
G. Bornemann Kosm. Inst.
Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr
in **Bruchsal, Wilderichstr.** 39, jed. Die.
in **Pforzheim,** Westl 23, jed. Mittw.
in **Rastatt,** Roonstr. 5, jed. Donnerstag
in **Bühl,** Schulstraße 1, jeden Freitag
in **Karlsruhe,** Kaiserstr. 118, jed. Sa.
in **Offenburg,** Rheinstr. 15, jed. Mont.

Handelsschule Merkur
Karlsruhe, Kochstraße 1
bei der Kaiser-Allee — Ruf 2018
Anmeldg. haupts. f. d. Jahresklasse mit Vollunterricht. Alle and. Kurse gleich welcher Dauer genehmigungspflichtig. Beginn nach Ostern.

Ausbesserungsdienst
Trikotwäsche für Herren, Damen und Kinder wird zum Reparieren angenommen bei
STUMPF
Karlsruhe, Amalienstr. 17.

Es wird jetzt Zeit
daß Sie daran denken, Ihr Los zu kaufen. Die neue Deutsche Reichslotterie beginnt am 16. April. Klassenlose erhalt. Sie bei nachstehenden staatlichen Lotterie-Einnahmen: **Hablitzel,** Khe., Erbprinzenstr. 26, **Künkel,** Karlsruhe, Kaiserstr. 165, **Zwerg,** Karlsruhe, Hebelstraße 11.

Stühle werden neu eingeflochten. K. Hefele, Khe., Gottesauerstr. 23. Karte genügt. (45539)

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnerts Privat-Heilanstalt, Wiesbaden. Zur Behandlung kommen innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. — Prosp. dch. das Sekretariat, Wiesbaden I., Taunusstr. 5.

Ein Eigenheim — statt Miete. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3% Zins für Spareinlagen bei möglicher Steuerbegünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder Kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25—30% sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift WB von Deutschlands ältester und größter Bausparkasse GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/W.

Fertige Umstandskleider immer zu tragen, oh. z. ändern, ges. gesch. Nur Bezugschein erforderlich. Verkauf nur Donnerstag. A. Raupp, Karlsruhe, Karlstr. 138, Haltestelle Reichsstraße. (22031)

Inkassobüro Groß übernimmt den Einzug Ihrer Außenstände. Berthold Groß, als Inkassobüro zugelassen. Handelsauskunftei, Karlsruhe, Kaiserstraße 237. Fernsprecher 1432.

Hausfrauen! alles selbst zuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen, mit der bestbekannten u. unentbehrlichen Zuschneidehilfe „Ideal" kompl. mit Zubehör u. das Heft „Richtig schneidern leicht gemacht", bei Voreinsendg. 6.30 RM, Nachn. 6.70 RM. Einmal. Anschaff. fürs ganze Leben. Walter Jlsemann, Hannover 103, Postf. 297.

Zum Haartrocknen Heißluftdusche od. angewärmte Frottiertücher! Zugluft vermeiden! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Laufmaschen werden schnellstens repariert. **Wäsche Hilberg,** Sofien-Ecke Waldstr., Karlsruhe.

Umzüge, auch von u. nach auswärts, besorgt prompt u. sorgfält. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport, Khe., Frankenstr. 8, Ruf 7734.

„Panzerit"-Luftschutztüren in stahlspar. Ausf. feuerhemm., feuerbest. u. trümmers. Feuerschutztüren u. Dachbodenplatt. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe 300, Amalienstr. 7, Ruf 5614. (25773)

Staatl. Lotterie-Einnahme Bregenzer Khe., Kaiserallee, Ecke Hans-Sachsstr. 1. Klasse 16. April — 1/8 Los 3.- RM.

Bei Krankheiten und Unfällen ist die Kostenfrage bedeutsam. Sichere Hilfe bieten Ihnen die günstigen Tarife der Hanseatischen Krankenversicherung von 1875 Merkur AG. Mannheim A. 3. 2. Privatkrankenkasse für alle Berufe.

Schuhmacherei Karl Rohrer jg., Khe.-Durlach, Eichelgasse 2. Ich bitte meine verehrte Kundschaft, ihre Schuhe bis 1. 5. bei mir abzuholen. Geschäftszeit v. 8—1 Uhr.

Warum Ersparnisse angreifen, wenn Sie Krankheitskosten durch Abschluß einer Krankenversicherung decken können. Wollen Sie gut beraten sein, dann wenden Sie sich noch heute an die bekannte Familien-Krankenversicherung Volkswohl, Dortmund, Bezirksdirektion: Nik. Kiefer, Karlsruhe, Karlstraße 121, Ruf 3955.

Merkur-Rundschau

Fischausgabe: Mo., Di., Mi. 3501 — Schluß u. 1—1000. Einwickelpapier mitbringen. **Ad. Hilbert, Rastatt.**

Aus der Ortenau

Offenburg. Seefische. Mo. 9—13 Uhr: Burg, Badstr., 1101—1350; Pfirrmann, Gymnasiumstr., 686—750 u. 1—60; Seeger, Langestr., 801—1050; Schlotter, Langestr., 151—300; Spinner, Steinstr. (nur bis 12 Uhr); Tritschler, Metzgerstr., 501—750.

Kraichgau u. Bruhrain

Neugummierung — Reparaturen von Autoreifen u. Schläuchen all. Größen übern. Otto Geggus, Vulkanisieranstalt, Bruchsal, Rheinstr. 13, Ruf 2837.